

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

1996

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Statistisches Landesamt

Inhalt

Der Campingtourismus in Rheinland - Pfalz 1995	215	Der Beitrag vermittelt einen Überblick über die regionale und strukturelle Entwicklung des Campingtourismus.
---	-----	--

Statistisches Jahrbuch Saar-Lor-Lux-Trier / Westpfalz-Wallonie 1996	220	Das Statistische Jahrbuch Saar - Lor - Lux - Trier / Westpfalz - Wallonie erscheint 1996 zum dritten Mal. Es bringt ein erweitertes Angebot im produzierenden Sektor, insbesondere einen direkten Vergleich der Arbeitskosten. Wichtigste Neuerung ist die Einbeziehung der belgischen Region Wallonie in die statistische Beobachtung.
--	-----	---

Struktur und Entwicklung der Arbeitskosten	226	Neben der absoluten Höhe der Arbeitskosten sind insbesondere Angaben über deren Struktur und Entwicklung von Interesse. Der vorliegende Beitrag ergänzt und vertieft die bisherige Kommentierung der Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 1992.
---	-----	---

Fremdenverkehr in Heilbädern 1980 bis 1995	234	Diese Untersuchung des Fremdenverkehrs in den 21 rheinland-pfälzischen Heilbädern basiert auf Daten der amtlichen Statistik, die nicht nur den Kurbetrieb im engeren Sinne umreißen, sondern den gesamten Gastgewerbesektor beleuchten.
---	-----	---

Anhang	65 *	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	71 *	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

**Statistisches Jahrbuch
Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie 1996**

Vor dem Hintergrund des europäischen Binnenmarktes nehmen die grenzüberschreitenden Kontakte auf politischer, wirtschaftlicher, kultureller und wissenschaftlicher Ebene ständig zu. Dem daraus erwachsenden Bedarf an umfassenden und aktuellen Informationen über die Großregion Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie will das Statistische Jahrbuch 1996 Rechnung tragen. Vergleichszahlen der Europäischen Union betonen die Bedeutung dieser Grenzregion im Herzen Europas.

Das Statistische Jahrbuch Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie erscheint 1996 zum dritten Mal. Herausgeber sind die Statistischen Landesämter Rheinland-Pfalz und Saarland, INSEE Regionaldirektion Lothringen, Statec Luxemburg und SES Wallonie. Mit der Ausgabe 1996 des Statistischen Jahrbuchs der Großregion werden die wesentlichen Daten der Teilregionen aktuell präsentiert. Nach 1992 und 1994 bringt diese dritte Ausgabe ein erweitertes Angebot im produzierenden Sektor, insbesondere einen direkten Vergleich der Arbeitskosten. Wichtigste Neuerung ist die Einbeziehung der belgischen Region Wallonie in die statistische Beobachtung.

Mehr über dieses Thema auf Seite 220.

Fremdenverkehr in Heilbädern 1980 bis 1995

Diese Untersuchung über Struktur und Entwicklung des Fremdenverkehrs in den rheinland-pfälzischen Heilbädern basiert auf Daten der amtlichen Statistik, die nicht nur den Kurbetrieb in den heilbadtypischen Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten umreißen, sondern den gesamten Gastgewerbesektor in den Heilbädern ansprechen. Wesentlich ist hierbei, daß sich der Kurgast und Urlauber bei der Auswahl seines Reisezieles von verschiedenen Motiven leiten läßt. Hier läßt sich zum einen das traditionelle Heilbad mit hoher medizinischer Fachkompetenz ausmachen, wo Kuren und Spezialkuren deutlich im Vordergrund stehen. Zum anderen lassen sich auch Kurorte mit hohem Urlauberanteil bzw. relativ niedrigem Kurgastanteil beobachten, die bei ihrer Produktgestaltung rund um Gesundheit, Freizeit und Erlebnis andere Akzente setzen. So ist nach den Ergebnissen der letzten Kapazitätserhebung im Fremdenverkehr jeder dritte Betrieb in Heilbädern mit eigenen Sport- oder ähnlichen Freizeiteinrichtungen (z. B. Hal-

len-/Freibad, Sauna, Solarium, Kegel-/Bowlingbahn, Sport-/Fitnessraum, Tennisplatz/-halle, Kinderspielfeld/-platz/-zimmer) ausgestattet.

Von 21,3 Mill. Übernachtungen im rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr im Jahre 1995 entfielen 5 Mill. auf Heilbäder. Damit vereinigten sie nach den Ergebnissen der Beherbergungsstatistik fast jede vierte Übernachtung auf sich. In 507 leistungsfähigen größeren Beherbergungsbetrieben mit 31 517 Betten kamen 921 673 Gäste an, davon waren 83 484 bzw. 9,1 % Ausländer. Der Ausländeranteil bei den Übernachtungen lag bei 5 %. Jedes sechste Gästebett steht in einem Heilbad. 44 % der Übernachtungen erfolgten 1995 in Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten (2,2 Mill.), 24 % in Hotels (1,2 Mill.) und 9,2 % in Privatquartieren (458 400). 85 % der Gästezimmer sind mit Bad/Dusche und WC ausgestattet.

Die Zahl der Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Betten sank von 1980 bis 1995 um 295 oder 37 %, jedoch konnte die Bettenzahl gleichzeitig um 2 499 oder 8,6 % gesteigert werden. Seit 1980 stieg die Gästezahl um 27 %, gleichzeitig wurden 5,2 % mehr Übernachtungen verbucht. Die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste sank entsprechend von 6,5 auf 5,4 Tage. Die Bettenauslastung konnte insgesamt um knapp 2 Prozentpunkte angehoben werden. Nur in sechs der 21 Heilbäder nahm gegenüber 1980 die Zahl der Übernachtungen zu.

Aus der Handels- und Gaststättenzählung 1993 können zudem ergänzende Daten für das Gastgewerbe, dem in Rheinland-Pfalz eine vergleichsweise große Bedeutung als Wirtschaftssektor zukommt, herangezogen werden. Die nicht nur gewerblich orientierten Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten wurden in diesem Zensus nicht erfaßt. Die Zahl der gastgewerblichen Betriebe (1 469), dies sind beispielsweise Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis, Ferienhäuser, Restaurants, Eisdielen, Cafés, Schankwirtschaften, Diskotheken und Tanzlokale, blieb zwischen den Totalzählungen 1979 und 1993 in den Heilbädern stabil, die Zahl der Beschäftigten stieg in diesen vierzehn Jahren um 7,3 % auf 7 257, die nominalen Gastgewerbeumsätze expandierten zwischen 1978 und 1992 um 78 % auf 531 Mill. DM. Je Betrieb wurde 1992 ein Umsatz von 361 498 DM erzielt (Rheinland-Pfalz: 280 060 DM), je tätige Person waren es in den Heilbädern durchschnittlich 73 176 DM, wohingegen der Landesdurchschnitt bei 64 399 DM lag. Der Umsatz je Einwohner war in den Heilbädern (2 441 DM) doppelt so hoch wie im Land (1 224 DM). kl

Mehr über dieses Thema auf Seite 234.

Der Campingtourismus in Rheinland-Pfalz 1995

Im Ferienland Rheinland-Pfalz haben fast 250 Campingplätze einen festen Platz im Fremdenverkehr. Im Jahre 1995 berichteten die Campingplatzbetreiber von 932 000 Gästen und 4,5 Mill. Übernachtungen. Das sind 4,6 % weniger Gäste, jedoch 0,5 % mehr Übernachtungen als 1994. Den größten Anteil am Campinggeschehen hat das Fremdenverkehrsgebiet Westerwald/Lahn/Taunus, in dem 210 000 Camper mit 1,3 Mill. Übernachtungen gezählt wurden. In dieser Region liegt der Westerwaldkreis an der Spitze. Fast 200 000 Gäste kommen aus dem Ausland. Auf sie entfallen nicht ganz 1 Mill. Übernachtungen. Der weitaus größte Teil der Besucher reist aus den Niederlanden an. Von den rund 250 Campingplätzen haben 90 % Versorgungs- und fast 70 % Sport- und Freizeiteinrichtungen. el

Mehr über dieses Thema auf Seite 215.

Struktur und Entwicklung der Arbeitskosten

Die Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz betrugen im Jahr 1992 durchschnittlich 73 900 DM und lagen damit um 19,1 % über denen des Jahres 1988. Es entfielen 55,5 % (1988: 54,5 %) auf das Entgelt für geleistete Arbeit und 44,5 % (1988: 45,5 %) auf die gesamten Personalnebenkosten.

Im Handel waren ebenfalls leichte Rückgänge des Anteils der Personalnebenkosten an den gesamten Arbeitskosten zu verzeichnen. Von den gegenüber 1988 um 21,7 % gestiegenen durchschnittlichen Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer in Höhe von 61 200 DM im rheinland-pfälzischen Großhandel belief sich der Personalnebenkostenanteil auf 38,2 % (1988: 38,5 %). Im Einzelhandel zeigte sich, allerdings auf niedrigerem Niveau, eine ähnliche Struktur der Arbeitskosten. Diese zogen im Vierjahresvergleich um 22,6 % auf 52 000 DM im Jahr 1992 an. Davon entfielen 37,8 % (1988: 38,0 %) auf die gesamten Personalnebenkosten.

Im Kredit- und Versicherungsgewerbe ist zwischen den beiden Berichtsjahren eine andere Entwicklung zu erkennen. Der mit 48,1 % schon 1988 vergleichsweise hohe Anteil der Personalnebenkosten an den gesamten Arbeitskosten betrug 1992 sogar 48,4 %. Dieser leichte Anstieg ist in erster Linie auf die überproportionalen Steigerungsraten beim Urlaubsgeld, bei der gesetzlichen Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall

sowie den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung zurückzuführen. Insgesamt mußten die Arbeitgeber des Kredit- und Versicherungsgewerbes durchschnittliche Arbeitskosten in Höhe von 79 800 DM (+ 23,3 %) je vollbeschäftigten Arbeitnehmer aufbringen. ky

Mehr über dieses Thema auf Seite 226

**Preisindex für die Lebenshaltung
im Bundesgebiet im Juli 1996**

Indexbezeichnung	1991=100	Veränderung zu Juli 1995 in %
Früheres Bundesgebiet¹⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	114,6	1,3
davon		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	110,2	1,0
Bekleidung, Schuhe	109,1	0,7
Wohnungsmieten	125,0	2,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	98,6	-2,4
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	111,0	0,9
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	113,2	2,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	115,1	1,9
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	110,5	1,0
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	127,8	-0,3
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	114,9	1,3
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	115,1	1,5
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	115,5	1,2
Deutschland²⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	117,0	1,6

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. - 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

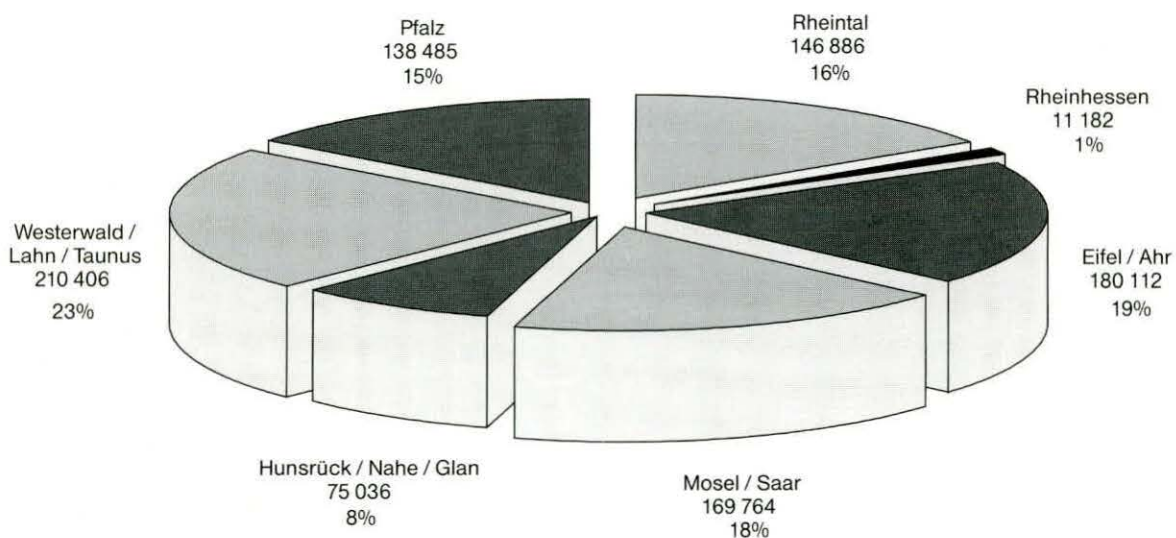
Der Campingtourismus in Rheinland-Pfalz im Jahre 1995

Im Ferienland Rheinland-Pfalz haben fast 250 Campingplätze einen festen Platz im Fremdenverkehr. Zu den mehr als 6 Mill. Gästen und über 20 Mill. Übernachtungen, die in Hotels, Gasthäusern, Pensionen und sonstigen Beherbergungsbetrieben gezählt werden, kommen durch den Campingtourismus jährlich fast 1 Mill. Gäste mit 4,5 Mill. Übernachtungen hinzu. Bei der Befragung im Rahmen der amtlichen Statistik werden monatlich und mehrjährlich solche Einrichtungen erfaßt, deren Betrieb der Genehmigungspflicht nach Landesrecht (Camping- bzw. Zeltplatzverordnung) unterliegt. Campingplätze mit weniger als vier Stellplätzen werden grundsätzlich nicht berücksichtigt. In Rheinland-Pfalz

wird neben dem sogenannten kurzzeitigen „Urlaubs-camping“ auch das „Dauercamping“ erfaßt und als Landessumme ausgewiesen.

Im Jahre 1995 berichteten die Campingplatzbetreiber von 932 000 Gästen. Das sind 4,6 % weniger als im Vorjahr. Die negative Entwicklung der Gästezahlen seit 1992 setzt sich damit fort. Bei den Übernachtungen ist seit 1993 wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen, zuletzt 1995 mit 0,5 % auf 4,5 Mill. Rund 45 % der Gäste (420 000) und, bedingt durch die längere Aufenthaltsdauer, 58 % der Übernachtungen (2,6 Mill.) sind dem Dauercamping zuzuordnen.

Gäste auf Campingplätzen 1995 nach Fremdenverkehrsgebieten



Rheinland-Pfalz insgesamt: 931 871 Gäste

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Gäste und Übernachtungen 1991 bis 1995 auf Campingplätzen

Jahr	Camping- plätze	Gäste				Übernachtungen			
		Urlaubs- camping	Dauer- camping	Insgesamt	darunter: Ausländer	Urlaubs- camping	Dauer- camping	Insgesamt	darunter: Ausländer
		Anzahl							
	1991	253	615 768	394 357	1 010 125	253 409	2 307 482	2 314 225	4 621 707
1992	249	536 403	444 976	981 379	234 273	2 091 101	2 398 798	4 489 899	1 052 205
1993	250	526 315	453 203	979 518	216 494	2 011 504	2 484 142	4 495 646	945 617
1994	249	511 514	465 679	977 193	209 516	1 911 472	2 619 659	4 531 131	915 089
1995	246	511 732	420 139	931 871	196 642	1 933 589	2 619 983	4 553 572	904 413

Die Ferienregion Westerwald / Lahn / Taunus als Gästemagnet

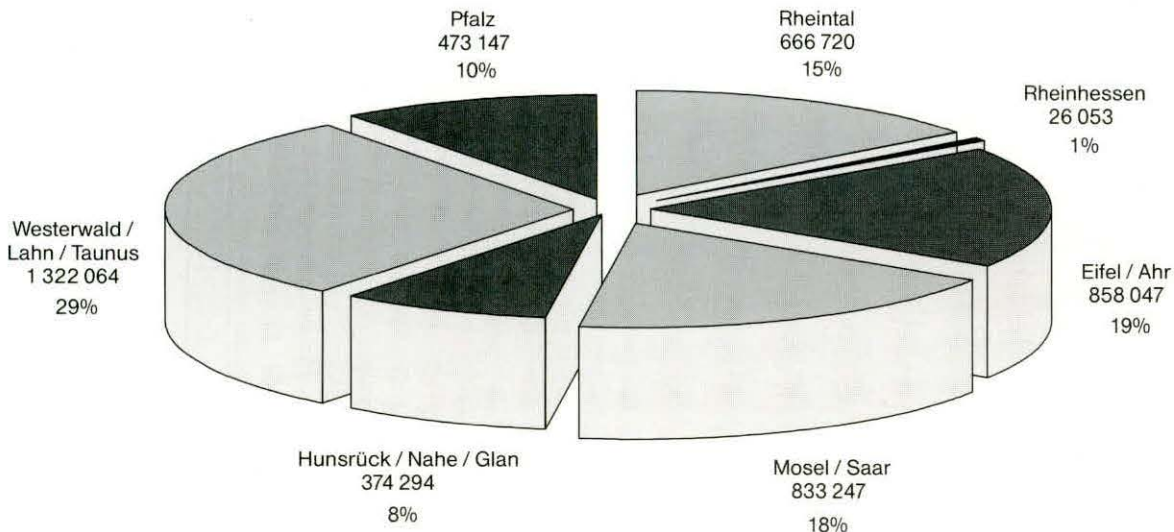
Das Gebiet Westerwald / Lahn / Taunus wird aufgrund seiner landschaftlichen Reize von den Campingurlaubern favorisiert. 23 % aller Gäste und 29 % der Übernachtungen sind in dieser Region zu verzeichnen. Im Berichtsjahr 1995 wurden hier 210 000 Camper gezählt. Das sind 11 % weniger als 1994. Die Übernachtungen nahmen jedoch um 2,9 % überdurchschnittlich auf mehr als 1,3 Mill. zu.

In der Gunst der Gäste (180 000; + 0,2 %) folgen die Zeltplätze in der Eifel und an der Ahr auf Platz zwei. Jeder fünfte Gast wählte diese Region als Reiseziel. Es wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert 858 000 Übernachtungen registriert.

Die Gemeinden an der Mosel und an der Saar nehmen in der Beliebtheitsskala Platz drei ein. Hier verbrachten 170 000 Camper (– 8,4 %) ihren Urlaub oder ihre Freizeit. Die Übernachtungen gingen um 4 % auf 833 000 zurück.

Das Rheintal und die Pfalz belegen die Plätze vier und fünf. Hier wurden 147 000 (+ 5,4 %) bzw. 138 000 (– 4,6 %) Campingurlauber begrüßt, deren Übernachtungen sich auf 667 000 (+ 7,8 %) und 473 000 (– 8,2 %) bezifferten. In der Ferienregion Hunsrück / Nahe / Glan waren 75 000 Gästeankünfte (– 6,2 %) und 374 000 Übernachtungen (+ 3,6 %) zu verbuchen. Eine nachgeordnete Rolle spielt der Campingtourismus in Rheinhessen, wo im vergangenen Jahr lediglich etwas mehr als 11 000 Besucher (– 0,3 %) und knapp 26 000 Übernachtungen (– 0,4 %) gezählt wurden.

Übernachtungen auf Campingplätzen 1995 nach Fremdenverkehrsgebieten



Rheinland-Pfalz insgesamt: 4 553 572 Übernachtungen

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Gäste auf Campingplätzen 1991 bis 1995 nach Fremdenverkehrsgebieten

Jahr	Rheinland-Pfalz	Rhein-tal	Rhein-hessen	Eifel/Ahr	Mosel/Saar	Hunsrück/Nahe/Glan	Westerwald/Lahn/Taunus	Pfalz
	Anzahl							
1991	1 010 125	136 863	7 808	196 591	202 764	80 348	230 677	155 074
1992	981 379	154 803	10 482	168 004	191 366	86 646	237 759	132 319
1993	979 518	134 794	8 722	166 348	191 714	86 924	240 165	150 851
1994	977 193	139 310	11 219	179 702	185 380	80 022	236 370	145 190
1995	931 871	146 886	11 182	180 112	169 764	75 036	210 406	138 485

Übernachtungen auf Campingplätzen 1991 bis 1995 nach Fremdenverkehrsgebieten

Jahr	Rheinland-Pfalz	Rhein-tal	Rhein-hessen	Eifel/Ahr	Mosel/Saar	Hunsrück/Nahe/Glan	Westerwald/Lahn/Taunus	Pfalz
	Anzahl							
1991	4 621 707	623 073	17 922	891 154	915 711	332 694	1 318 926	522 227
1992	4 489 899	630 813	24 203	894 398	881 977	370 032	1 206 003	482 473
1993	4 495 646	610 135	20 844	820 485	907 553	362 129	1 221 144	553 356
1994	4 531 131	618 247	26 150	857 649	868 355	361 178	1 284 356	515 196
1995	4 553 572	666 720	26 053	858 047	833 247	374 294	1 322 064	473 147

Der Westerwaldkreis liegt bei den Übernachtungen vorn

Ausländer bevorzugen den Landkreis Trier-Saarburg

Bei der regionalen Betrachtung auf Landkreisebene weisen die 16 Zeltplätze des Westerwaldkreises die höchsten Übernachtungs- (618 000; + 6,8 %) und die

zweithöchsten Gästezahlen (97 000; – 0,1 %) des Landes aus. Die meisten Gäste (110 000; + 7,4 %) werden im Landkreis Ahrweiler gezählt. Bei den Übernachtungen (532 000; + 12 %) liegt dieses Gebiet hinter dem Westerwaldkreis auf Rang zwei. Die dritthöchste Übernachtungsziffer (415 000; – 2 %) ist im Landkreis Neuwied zu verzeichnen.

Gäste und Übernachtungen auf Campingplätzen 1994 und 1995 nach Verwaltungsbezirken

Landkreis	Camping-plätze	Gäste			Übernachtungen		
		Insgesamt		Ausländer	Insgesamt		Ausländer
		1995	1994	1995	1994	1995	
Ahrweiler	18		102 025	109 612	13 975	476 045	531 542
Altenkirchen (Ww.)	6		52 649	25 299	1 146	309 687	322 534
Bad Kreuznach	11		23 224	21 828	2 400	82 841	102 254
Birkenfeld	6		9 727	10 831	2 701	44 286	49 567
Cochem-Zell	19		62 724	54 677	21 296	269 466	281 408
Mayen-Koblenz	6		35 475	34 780	8 813	155 233	155 334
Neuwied	23		62 814	64 846	1 938	422 907	414 610
Rhein-Hunsrück-Kreis	7		51 780	49 158	22 937	149 159	152 070
Rhein-Lahn-Kreis	20		63 255	67 191	8 395	226 314	226 385
Westerwaldkreis	16		97 152	97 029	2 385	578 466	617 551
Bernkastel-Wittlich	14		37 490	37 874	8 982	187 543	173 525
Bitburg-Prüm	27		68 673	66 655	30 874	396 652	378 426
Daun	8		38 206	34 371	5 165	193 119	188 249
Trier-Saarburg	20		58 842	50 093	20 752	402 307	352 553
Bad Dürkheim	3		54 037	57 590	7 392	114 109	119 386
Donnersbergkreis	5		19 938	20 090	3 340	60 086	58 161
Germersheim	4		6 737	6 496	719	22 899	21 937
Kaiserslautern	7		10 266	8 919	623	27 532	25 903
Südliche Weinstraße	4		7 182	7 021	1 696	51 449	44 193
Mainz-Bingen	5		19 651	18 865	6 886	43 055	43 328
Pirmasens	9		40 411	32 757	1 426	215 653	178 758
Übrige Verwaltungsbezirke	8		54 935	55 889	22 801	102 323	115 898
Insgesamt	246		977 193	931 871	196 642	4 531 131	4 553 572
							904 413

Die Camper aus dem Ausland übernachteten am liebsten im Landkreis Trier-Saarburg. Von den 353 000 Übernachtungen in diesem Kreis entfallen 206 000 oder 58 % auf Besucher aus den Nachbarländern. Dieser hohe Anteil wird traditionell durch niederländische Gäste geprägt, die 190 000 mal hier übernachteten. Überdurchschnittliche Ausländerübernachtungen werden auch von den Campingplatzhaltern im Landkreis Bitburg-Prüm gemeldet. Von 378 000 Übernachtungen insgesamt entfallen 162 000 oder 43 % auf Ausländer. Hier dominieren mit 141 000 Übernachtungen ebenfalls unsere niederländischen Nachbarn. Von 128 000 Ausländerübernachtungen, das entspricht einem Anteil von über 45 %, berichten die statistischen Erhebungsstellen im Landkreis Cochem-Zell. Für die Niederländer wurden 105 000 Übernachtungen gezählt.

Auswertungen und Aussagen zum Campingtourismus sind in der regionalen Differenzierung unterhalb der Ebene der Landkreise, beispielsweise für Verbandsgemeinden, Städte oder Gemeinden, wegen der

geringen Fallzahlen aus datenschutzrechtlichen Gründen nur stark eingeschränkt möglich. Zu den Verbandsgemeinden mit den meisten Übernachtungen auf Zeltplätzen gehören Selters und Rennerod im Westerwaldkreis sowie Wissen im Landkreis Altenkirchen. In den beiden erstgenannten Verbandsgemeinden wurden mehr als 340 000 bzw. 205 000 Übernachtungen gezählt. Aus dem Erhebungsbereich der Verbandsgemeinde Wissen werden fast 274 000 Übernachtungen gemeldet. In Rheinland-Pfalz befinden sich derzeit neun Städte und Gemeinden, in denen jeweils drei Campingplätze angesiedelt sind. In zwei Städten, in Neustadt/Wied und in Lahnstein, befinden sich sogar jeweils vier Plätze.

Niederländer prägen den Campingtourismus

Aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland frequentierten fast 200 000 Urlauber die rheinland-pfälzischen Campingplätze. Sie blieben durch-

Gäste und Übernachtungen auf Campingplätzen 1995 nach Fremdenverkehrsgebieten

Herkunftsland	Rheinland-Pfalz	Rhein-tal	Rhein-hessen	Eifel/Ahr	Mosel/Saar	Hunsrück/Nahe/Glan	Westerwald/Lahn/Taunus	Pfalz
	Anzahl							
Gäste								
Inland	735 229	106 002	7 728	130 196	111 589	56 434	201 421	121 859
Ausland	196 642	40 884	3 454	49 916	58 175	18 602	8 985	16 626
darunter								
Belgien	10 547	1 253	111	4 456	3 375	508	223	621
Dänemark	9 198	3 187	121	1 084	4 055	172	232	347
Frankreich	3 725	1 402	219	268	977	182	172	505
Großbritannien	17 209	6 788	251	1 552	6 102	779	441	1 296
Italien	1 663	777	86	51	408	159	54	128
Luxemburg	855	69	10	697	37	14	6	22
Niederlande	135 155	20 123	1 716	41 100	36 577	15 995	7 213	12 431
Norwegen	1 862	657	68	56	903	21	79	78
Schweden	3 297	952	127	149	1 781	94	116	78
Schweiz	1 537	564	66	120	365	185	48	189
Kanada	384	157	21	9	176	11	2	8
USA	1 962	1 064	77	19	539	67	78	118
Insgesamt	931 871	146 886	11 182	180 112	169 764	75 036	210 406	138 485
Übernachtungen								
Inland	3 649 159	560 143	18 899	596 788	476 097	294 819	1 285 285	417 128
Ausland	904 413	106 577	7 154	261 259	357 150	79 475	36 779	56 019
darunter								
Belgien	39 077	2 572	177	18 117	14 107	1 788	846	1 470
Dänemark	24 951	7 846	319	2 073	12 829	628	378	878
Frankreich	7 376	2 525	469	455	1 981	551	318	1 077
Großbritannien	52 730	17 675	789	5 267	19 334	3 194	1 760	4 711
Italien	2 438	1 088	213	56	535	302	86	158
Luxemburg	2 243	108	10	1 877	89	42	54	63
Niederlande	740 673	63 660	2 804	232 011	294 554	70 400	32 372	44 872
Norwegen	3 572	1 136	175	190	1 782	35	91	163
Schweden	6 307	1 938	228	167	3 465	233	131	145
Schweiz	2 788	820	122	249	720	485	62	330
Kanada	533	201	55	11	241	13	4	8
USA	3 116	1 440	211	25	947	120	194	179
Insgesamt	4 553 572	666 720	26 053	858 047	833 247	374 294	1 322 064	473 147

**Ausstattung der Campingplätze mit Versorgungseinrichtungen am 1. Januar 1993
nach Gemeinde- und Stellplatzgrößenklassen**

Gemeindegroßenklasse — Stellplatzgrößenklasse	Campingplätze							
	Insgesamt	mit Versorgungseinrichtungen						
		und zwar						
		zusammen	Einzelhandels- geschäft/ Kiosk	Aufenthalts- raum für Camper	Restau- rations- betrieb	Wasch- maschine	Zusätz- lichem Besucher- parkplatz	Entsorgungs- einrichtung für chemische Toiletten
	Anzahl							
Gemeinden mit ... Einwohnern								
unter 2 000	145	132	74	72	91	89	121	96
2 000 – 5 000	37	34	23	20	18	22	30	18
5 000 – 10 000	41	34	19	20	19	26	30	22
10 000 – 20 000	13	12	8	6	10	8	12	8
20 000 und mehr	12	12	7	6	6	9	9	6
Campingplätze mit ... Stellplätzen								
unter 10	38	26	6	9	15	10	23	12
10 – 25	33	25	7	14	10	14	22	11
25 – 50	53	51	28	27	29	30	47	30
50 – 100	59	58	37	34	40	43	52	46
100 – 150	38	37	26	20	28	31	34	29
150 und mehr	27	27	27	20	22	26	24	22
Insgesamt	248	224	131	124	144	154	202	150

**Ausstattung der Campingplätze mit Sport- und Freizeiteinrichtungen am 1. Januar 1993
nach Gemeinde- und Stellplatzgrößenklassen**

Gemeindegroßenklasse — Stellplatzgrößenklasse	Campingplätze							
	Insgesamt	mit Sport- und Freizeiteinrichtungen						
		und zwar						
		zusammen	Kinder- spielplatz	Hallen- / Freibad	Sauna / Solarium	Kegel- / Bowling- bahn	Minigolf- anlage	sonstige Freizeit- einrich- tungen-
	Anzahl							
Gemeinden mit ... Einwohnern								
unter 2 000	145	102	99	34	8	6	10	36
2 000 – 5 000	37	22	22	4	1	2	9	7
5 000 – 10 000	41	26	25	9	5	4	5	11
10 000 – 20 000	13	8	8	2	1	1	2	3
20 000 und mehr	12	8	6	2	–	1	1	3
Campingplätze mit ... Stellplätzen								
unter 10	38	15	13	4	–	2	1	2
10 – 25	33	13	12	2	–	1	2	2
25 – 50	53	32	30	8	2	3	2	10
50 – 100	59	51	50	14	2	2	6	16
100 – 150	38	31	31	10	4	–	6	14
150 und mehr	27	24	24	13	7	6	10	16
Insgesamt	248	166	160	51	15	14	27	60

schnittlich 4,6 Tage und übernachteten fast 1 Mill. mal. Gegenüber dem Jahre 1994 sind jedoch sowohl die Gäste- (– 6,1 %) als auch deren Übernachtungszahlen (– 1,2 %) rückläufig. Zu den treuesten Campingurlaubern zählen weiterhin unsere Nachbarn aus den Niederlanden, auf die fast 70 % aller Besucher (135 000; – 4,2 %) und 82 % der Übernachtungen (741 000; + 2,2 %) entfallen. Die zweite große Besuchergruppe stellen die Briten. Hier waren mit – 11 % bei den Gästen (17 000) und – 19 % bei den Übernachtungen (53 000) starke Einbußen hinzunehmen. Auch die Belgier besuchen uns nicht mehr so zahlreich. Die Gästezahlen gingen um 8,2 % auf 11 000 zurück, die Übernachtungen um 11 % auf 39 000.

Die Entwicklung des Campingtourismus mit ausländischen Gästen stellt sich in den sieben rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebieten unterschiedlich dar. In der Region Westerwald/Lahn/Taunus sowie im Rheintal sind teilweise zweistellige Zuwachsraten zu beobachten. Die übrigen Gebiete mußten Rückgänge verbuchen. Im Westerwald, an der Lahn und im Taunus stiegen die ausländischen Besucherzahlen um 5,2 % auf 9 000 an, die Übernachtungen kletterten um 7 % auf fast 37 000. Im Rheintal wurden 14 % mehr Gäste aus dem Ausland (41 000) und 20 % mehr Übernachtungen (107 000) registriert. In diesen beiden Regionen ist die negative Tendenz bei Campern aus den wichtigsten Herkunftsländern Niederlande, Belgien und Großbritannien nicht zu beobachten. In den anderen Fremdenverkehrsgebieten sind die Zahlen ausländischer Gäste durchgehend rückläufig. Das größte Minus bei der Zahl der Gäste mußte die Mosel/Saar-Region hinnehmen, wo 15 % weniger Gäste (58 000) als im Vorjahr gezählt wurden. Zwar waren hier bei den Belgiern erfreuliche Zunahmen (Gäste: 3 400; + 1,6 % / Übernachtungen: 14 000; + 4,1 %) nachzuweisen, der Besucherstrom aus Großbritannien nahm jedoch um mehr als ein Drittel auf 6 000 ab. Bei deren Übernachtungen (19 000) waren sogar Einbußen von 46 % zu beklagen.

Familienfreundliche Campingplätze

In sechsjährlichen Abständen, zuletzt am 1. Januar 1993, wird im Rahmen einer Kapazitätserhebung die Ausstattung und Größe der rheinland-pfälzischen Campingplätze untersucht. Als Ergebnis zeigt sich, daß von den damals befragten 248 Betrieben 29 % (71 Plätze) weniger als 25 Stellplätze nachweisen. Hier werden allerdings nur solche Stellplätze aufgezeigt, die für den kurzfristigen Campingtourismus, das Reiseverkehrs- oder Urlaubscamping, zur Verfügung stehen. Die längerfristig angebotenen Dauerstellplätze für Wohnwagen oder Zelte im sogenannten Naherholungsverkehr oder Dauercamping sind in der Zählung nicht nachgewiesen. 45 % der Plätze (112) weisen zwischen 25 und 100 Stellplätze aus, die restlichen 26 % (65 Plätze) sind größere Areale mit mehr als 100 Stellplätzen.

Zur Attraktivität der Zeltplätze trägt entscheidend deren Ausstattung mit Versorgungs- sowie Sport- und Freizeiteinrichtungen bei. 90 % der Plätze (224) sind mit Versorgungseinrichtungen ausgestattet. Hiervon bieten mehr als die Hälfte (131 oder 58 %) einen Service mit Lebensmitteln oder Dingen des täglichen Bedarfs in einem Einzelhandelsgeschäft oder in einem Kiosk an. Fast zwei Drittel (144 oder 64 %) der Plätze haben eine Gaststätte oder ein Restaurant auf ihrem Gelände.

166 Campingplätze (67 %) bieten ihren Gästen Sport- und Freizeiteinrichtungen in vielfältiger Art für den aktiven Urlaub an. Daß hiervon 160 Plätze oder 96 % einen Kinderspielfeldplatz haben, spricht für die Familienfreundlichkeit der rheinland-pfälzischen Campingplatzbetreiber. Darüber hinaus stehen für die Erholung der Kinder und Erwachsenen Hallen- oder Freibäder mit Saunen und Solarien, Kegel- und Bowlingbahnen, Mini-golfanlagen und weitere Freizeiteinrichtungen zur Verfügung.

Betriebswirt (VWA) Wolfgang Ellermeyer

Statistisches Jahrbuch Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie 1996

Vor dem Hintergrund des europäischen Binnenmarktes nehmen die grenzüberschreitenden Kontakte auf politischer, wirtschaftlicher, kultureller und wissenschaftlicher Ebene ständig zu. Dem daraus erwachsenen Bedarf an umfassenden und aktuellen Informationen über die Großregion Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie will das Statistische Jahrbuch 1996 Rechnung tragen. Vergleichszahlen der Europäischen Union betonen die Bedeutung dieser Grenzregion im Herzen Europas.

Das Statistische Jahrbuch Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie erscheint 1996 zum dritten Mal. Herausgeber sind die Statistischen Landesämter

Rheinland-Pfalz und Saarland, INSEE Regionaldirektion Lothringen, Statec Luxemburg und SES Wallonie. Mit der Ausgabe 1996 des Statistischen Jahrbuchs der Großregion werden die wesentlichen Daten der Teilregionen aktuell präsentiert. Nach 1992 und 1994 bringt diese dritte Ausgabe ein erweitertes Angebot im produzierenden Sektor, insbesondere einen direkten Vergleich der Arbeitskosten. Wichtigste Neuerung ist die Einbeziehung der belgischen Region Wallonie in die statistische Beobachtung.

Wenn die erweiterte Partnerschaft der fünf statistischen Ämter der Großregion mittelfristig auch auf eine stärkere Harmonisierung der bisher noch recht unter-

ANNUAIRE STATISTIQUE
STATISTISCHES JAHRBUCH



schiedlichen Statistiksysteme hinauslaufen soll, so steht kurzfristig dennoch das Bestreben im Vordergrund, der interessierten Öffentlichkeit im Rahmen des Machbaren ein Höchstmaß an Informationen über die fünf Regionen an die Hand zu geben.

Das Statistische Jahrbuch 1996 ist wie seine Vorgänger zweisprachig und umfaßt mit mehr als 500 Daten für jede Teilregion die volle Bandbreite der amtlichen Statistik: Bevölkerungsstand und -entwicklung, Landwirtschaft, Bergbau, Industrie und Baugewerbe, Handwerk, Verkehr und Dienstleistungen, Bildungs- und Gesundheitswesen, Infrastruktur und Sozialprodukt, Energie und Umwelt bis hin zu den Haushalts- und Einkommensverhältnissen.

Textliche Kommentierungen zu den Tabellen, begriffliche Definitionen, Literaturhinweise und Quellenangaben machen den interessierten Leser mit den unterschiedlichen Methoden und Systematiken der deutschen, französischen, luxemburgischen und der belgischen Statistik vertraut. Schaubilder, Diagramme und Karten unterstreichen den informativen Charakter des rund 120 Seiten starken Werkes.

Die folgende Darstellung basiert auf dem Statistischen Jahrbuch. Sie gibt einen Überblick über das gemeinsame Datenangebot, zeigt aber auch den noch bestehenden Handlungsbedarf in der Bereitstellung und Harmonisierung einzelner Statistikfelder. Der Kommentierung der einzelnen Statistikbereiche schließt sich eine Auflistung von Einzelmerkmalen an, die die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den fünf Partnerregionen beleuchten sollen.

Die Großregion Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie setzt sich verwaltungsmäßig zusammen aus

1. dem Großherzogtum Luxemburg,
2. der Region Lothringen, ihrerseits bestehend aus den Departements Moselle, Meurthe-et-Moselle, Meuse und Vosges,
3. dem deutschen Bundesland Saarland,
4. Teilen des Bundeslandes Rheinland-Pfalz, und zwar dem vollständigen Regierungsbezirk Trier, dem Landkreis Birkenfeld aus dem Regierungsbezirk Koblenz sowie vier Landkreisen (Kusel, Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Pirmasens) und drei Städten (Kaiserslautern, Zweibrücken, Pirmasens) des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz,
5. der belgischen Region Wallonie.

Bevölkerung

Die europäische Großregion Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie umfaßt eine Gesamtfläche von 54 332 km², das sind 2,4 % des Gebietes der EU-Zwölfergemeinschaft. Sie zählt 8,2 Mill. Einwohner, die sehr ungleichmäßig über die Einzelregionen verteilt sind. Die Bevölkerungsdichte ist am höchsten im Saarland mit 422 Einwohnern je km², am niedrigsten in Lothringen mit 97 Einwohnern je km².

Die Einbeziehung der Wallonie in die Großregion bedeutet aus bevölkerungsstatistischer Sicht eine beständige Zunahme der Population im Laufe der vergangenen 25 Jahre. Dies gilt aber nicht für die einzelnen Teilregionen. Die Bevölkerung Lothringens geht seit 1975 regelmäßig zurück, im Saarland stagniert sie seit 1993. Seit Beginn der sechziger Jahre weist Lothringen ein Wanderungsdefizit auf, und auch der Geburtenüberschuß wird immer kleiner. In den deutschen Regionen wurde die Wanderungsbilanz 1988 positiv aufgrund der Zustrome aus dem osteuropäischen Raum. Das Großherzogtum Luxemburg verzeichnet einen starken Bevölkerungszuwachs sowohl durch Wanderungsgewinne als auch durch Geburtenüberschüsse.

In den deutschen Regionen ist die Überalterung der Bevölkerung am deutlichsten ausgeprägt. Der Anteil der Menschen im Alter von 60 und mehr Jahren erreichte Anfang 1995 im Saarland 22 % und in Trier/Westpfalz 23 %, in Lothringen und Luxemburg dagegen nur 19 %. Dazwischen rangiert Wallonien mit einer Quote von 21 %. Die Überalterung dürfte sich in den nächsten beiden Jahrzehnten noch verstärken, am ehesten wohl in Lothringen, wo der Prozentsatz der mindestens 60 Jahre alten Personen bis zum Jahre 2020 die deutschen Altersquoten eingeholt haben dürfte.

Bildung

Wegen der beachtlichen Unterschiede in den Schulsystemen und den Zugangsvoraussetzungen für höhere Ausbildungszweige wurde in der Großregion die Gliederung der beteiligten Bereiche auf vier große Bildungsabschnitte begrenzt, nämlich die vorschulische Erziehung, die Grundschule, die Sekundarstufe und die Hochschule.

In der Großregion gibt es derzeit fast 2 Mill. Schüler und Studenten. In den letzten Jahren sind die Schülerzahlen des vorschulischen und des Grundschulbereiches in allen Regionen außer Lothringen leicht angestiegen. Diese Entwicklung ist Abbild der demographischen Tendenzen der Vergangenheit. In der Sekundarstufe bleibt die Gesamtzahl der Schüler relativ konstant, während die Hochschulen immer mehr Studienbewerber anziehen. An den bekannten Universitäts- und Hochschulstandorten Saarbrücken, Trier, Kaiserslautern, Metz, Nancy, Lüttich, Namur, Louvain-la Neuve, Mons, Gembloux und Brüssel (wo zwei Universitäten in den Angaben zur französischen Gemeinschaft Belgiens enthalten sind) sind 260 000 Studierende eingeschrieben, darunter 22 % in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Seit Mitte der fünfziger Jahre hat die Großregion so manche Krise erlebt. Die Beschäftigungseinbußen in den traditionellen Industriebereichen konnten durch die Ansiedlung neuer Industrien nicht immer ausgeglichen werden. In allen fünf Regionen machte sich der Struk-

turwandel hin zur Dienstleistungsgesellschaft deutlich bemerkbar. In der Wallonie, wo der Bildungs- und der Forschungssektor bereits zu den größten Arbeitgebern zählen, sowie in Luxemburg als Finanz- und Medienzentrum gehören heute rund 70 % aller Beschäftigten zum tertiären Sektor.

Die Erwerbstätigkeit entwickelte sich in der Großregion seit 1988 zunächst leicht positiv, ab 1991 jedoch wieder rückläufig. Die Zahl der abhängig Beschäftigten ging in Lothringen, in der Wallonie und den beiden deutschen Regionen stetig zurück. Dagegen ist im Großherzogtum die Arbeitnehmerschaft in fünf Jahren um 14 % angestiegen; die 20 000 zusätzlichen Arbeitsplätze wurden vollständig mit Grenzgängern besetzt.

Die Arbeitslosigkeit, die zwischen 1988 und 1990 abgeschwächt werden konnte, bedrückt heute wieder die gesamte Großregion. Von 1991 bis 1995 nahm die Zahl der Arbeitslosen um über 34 % zu. Dabei mußten die Regionen mit den niedrigsten Arbeitslosenquoten die höchsten Steigerungsraten hinnehmen: + 102 % in Luxemburg und + 53 % in Trier / Westpfalz.

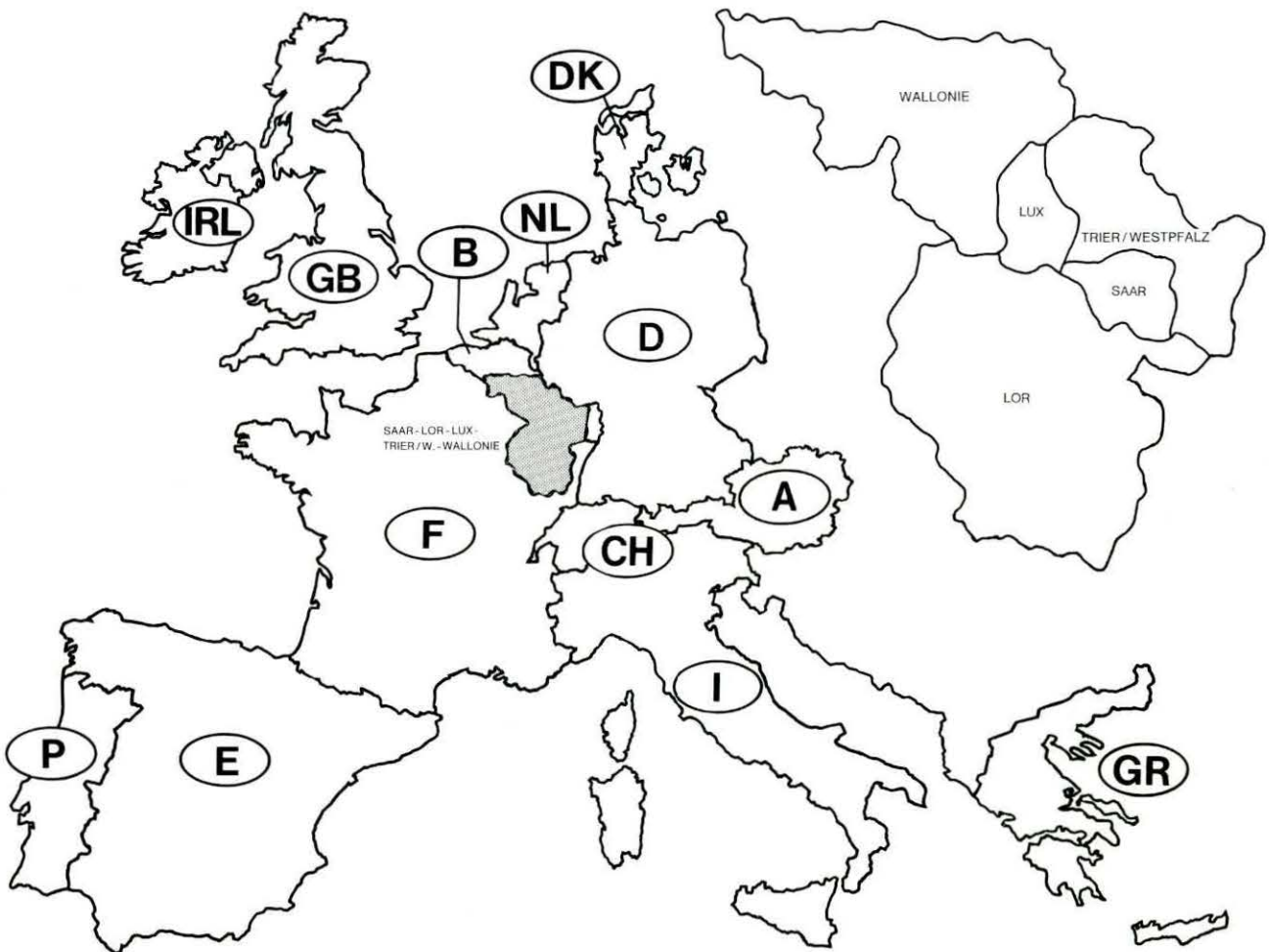
Der Arbeitsmarkt der Großregion ist demnach durch drei Hauptwesenszüge gekennzeichnet:

- Rückgang des Industriesektors (vor allem der eisenschaffenden Industrie), der vor 25 Jahren noch 65 % der Arbeitnehmer beschäftigte,
- Aufstieg des tertiären Sektors zum heute führenden Beschäftigungsbereich,
- hohe Grenzgängerströme mit mittlerweile über 100 000 betroffenen Personen innerhalb der Großregion.

Wirtschaftliche Entwicklung

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die wirtschaftliche Struktur der Großregion erheblich verändert. Der anhaltende Nachfragerückgang in den traditionellen Produktionsbereichen (Kohle und Stahl, Textil- und Schuhindustrie) erforderte einschneidende Umstrukturierungen. Die hohen Einbußen an Arbeitsplätzen in diesen einst dominierenden Branchen wurden nicht immer durch die Ansiedlung neuer Industrien oder durch das Wachstum des Dienstleistungssektors kompensiert. Heute stellt die industrielle Produktion der Großregion nur noch ein Drittel aller Arbeitsplätze. Die geringsten Quoten entfallen dabei auf Wallonien mit 26 % und Luxemburg mit 28 %, während die Industrie-

SAAR-LOR-LUX-TRIER/WESTPFALZ-WALLONIE



beschäftigung in den beiden deutschen Regionen noch jeweils rund 40 % ausmacht.

Weitaus stärker als die Industrie ist in allen Regionen inzwischen der tertiäre Sektor vertreten, das heißt die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Diese erbringen schon fast zwei Drittel der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung in der Großregion, was sich in Luxemburg als internationalem Finanzplatz besonders deutlich zeigt.

Die jüngste EU-Arbeitskostenerhebung zeigt zum Teil beachtliche Niveauunterschiede, sowohl im interregionalen Vergleich als auch nach Branchen differenziert. Dabei wird ersichtlich, daß die Arbeitsplätze in Schwerpunkt- bzw. traditionellen Sektoren signifikant teurer sind als in weniger bedeutenden Wirtschaftszweigen.

In allen Regionen erlebte auch die Landwirtschaft einen starken Strukturwandel, der einen kontinuierlichen Rückgang der Anzahl der Betriebe und Arbeitsplätze und demzufolge ein Anwachsen der durchschnittlichen Betriebsgröße mit sich brachte. Neben der land- und forstwirtschaftlichen Produktion ist die Großregion auch durch den Weinbau in den Tälern von Mosel und Saar charakterisiert.

Gesundheit

Trotz der Alterung der Bevölkerung weist die Großregion in den letzten zwanzig Jahren vornehmlich gleichbleibende (Saarland, Trier/Westpfalz und Wallonien) beziehungsweise rückläufige (Lothringen und Luxemburg) Sterbeziffern auf. Herz- und Kreislauferkrankungen sowie Krebs sind die beiden Haupttodesursachen. Während der Anteil von Krebs in allen Regionen mit rund einem Viertel aller Todesfälle etwa gleich hoch ist, haben die Herz- und Kreislauferkrankungen in den beiden deutschen Gebieten mit rund 50 % ein deutlich höheres Gewicht.

Im Jahre 1994 waren in der Großregion 25 370 Ärzte tätig. Mit einer Dichte von 300 Ärzten pro 100 000 Einwohner ist die medizinische Versorgung in der Großregion schlechter als in der Bundesrepublik Deutschland und in Frankreich. In den einzelnen Regionen ist die medizinische Lage jedoch sehr unterschiedlich. Während Wallonien und das Saarland mit 370 beziehungsweise 330 Ärzten pro 100 000 Einwohner die beste medizinische Versorgung aufweisen, steht Luxemburg mit 210 am Ende der Skala.

Umwelt

Die Großregion bietet ein abwechslungsreiches Landschaftsbild (Wälder, Naturparks, Mittelgebirgszonen mit ausgeprägtem Umweltschutz). Industrialisierung, Urbanisierung und diverse Infrastrukturen haben dieses wertvolle Naturgut jedoch, je nach Region in unterschiedlichem Maße, geschädigt. Die Waldflächen bedecken im Saarland, in Lothringen, Luxemburg und in der Wallonie jeweils rund ein Drittel des Gebiets, in Trier/Westpfalz mit Hoch- und Idarwald und dem Pfälzerwald 44 %.

Der Schutz dieses Naturerbes wird durch eine umfangreiche Gesetzgebung unterstützt. Obwohl sie von einer Region zur anderen nicht unbedingt homogen ist, besteht das Bestreben einer Harmonisierung auf Ebene der Europäischen Union.

Die Luftverschmutzung hat die Alarmschwelle global gesehen noch nicht erreicht. An den problematischen Stellen, den Industriestandorten und in den urbanen Ballungsräumen, wird die Luftqualität regelmäßig gemessen.

Lebensbedingungen

Große Unterschiede kennzeichnen das Einkommensniveau der Bewohner der Großregion (soweit Zahlenmaterial verfügbar ist), was unter anderem die Entwicklung der Grenzgängerarbeit erklärt, die in den letzten zehn Jahren zugunsten des Saarlandes, des Raums Trier/Westpfalz und vor allem Luxemburgs ausfiel.

Die zunehmende Technisierung hat die Lebensbedingungen der Haushalte einschneidend verändert. Fast alle Haushalte der Großregion haben Telefon, Fernseher und Waschmaschine. Vier von fünf Haushalten besitzen ein Auto.

Die Großregion Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie – Unterschiede und Gemeinsamkeiten

- Die Großregion Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie erstreckt sich über 54 300 km², 2 600 im Saarland, 23 500 in Lothringen, 2 600 in Luxemburg, 8 800 in Trier/Westpfalz und 16 800 km² in der Wallonie.
- Hier wohnen mehr als 8 Mill. Menschen, 13 % von ihnen im Saarland, 28 % in Lothringen, 5 % in Luxemburg, 14 % in Trier/Westpfalz und 40 % in der Wallonie.
- Die Bevölkerungsdichte ist am höchsten im Saarland mit 422 Einwohnern je km², am niedrigsten in Lothringen mit 97 Einwohnern je km².
- Die – relativ gesehen – meisten jungen Leute leben in Lothringen: Dort sind 26 % der Bevölkerung jünger als 20 Jahre (Durchschnitt der Großregion 24 %), die meisten Senioren ab 60 Jahren wohnen in Trier/Westpfalz und im Saarland (jeweils 24 % der Bevölkerung, bei einem Durchschnitt von 22 %).
- Im deutschen Gebietsteil ist in der ersten Hälfte der neunziger Jahre die Zahl der Gestorbenen höher als die der Geborenen, für Lothringen, Luxemburg und Wallonie gilt das Gegenteil. Als Ausgleich ist in Lothringen der Wanderungssaldo negativ.
- Die Sterbeziffer (Gestorbene je 1 000 Einwohner) ist am höchsten im Saarland, in der Wallonie und in Trier/Westpfalz mit jeweils über 11 %, am geringsten in Lothringen mit 9,1 %.

Saar-Lor-Lux-Trier / Westpfalz - Wallonie



- Unter den Wirtschaftsbereichen dominieren – gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen – in allen fünf Partnerregionen Handel, Verkehr und Dienstleistungen (Durchschnitt 65 %). Den höchsten Dienstleistungsanteil hat die Wallonie mit 71 %, den geringsten Trier/Westpfalz mit 56 % und das Saarland mit 61 %. Unter allen fünf Regionen hat Trier/Westpfalz mit 4 % den höchsten Anteil der Land- und Forstwirtschaft an den Erwerbstätigen und mit 40 % den höchsten Anteil des produzierenden Gewerbes.
- Der Anteil der Ausländer an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ist mit mehr als 50 % in Luxemburg am höchsten. Auf die niedrigste Arbeitslosenquote kann ebenfalls Luxemburg hinweisen (3,4 % bei einem Durchschnitt von 10,3 % in der Großregion).
- Die gesamtwirtschaftliche Leistung (Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen) bezifferte sich 1992 in der Region Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie auf 121 Mrd. ECU, die höchste Pro-Kopf-Leistung erbrachten 1994 die Luxemburger mit 29 300 ECU und die Saarländer mit 19 900 ECU.
- Der Tourismus ist für viele Gemeinden in der Großregion als Wirtschaftszweig von besonderer Bedeutung. Bei einer Bettenkapazität von insgesamt rund 373 000 Betten (dabei sind die luxemburgischen Angaben über die Zahl der Zimmer doppelt gezählt) wurden 1994 insgesamt fast 20 Mill. Übernachtungen in dem Gebiet an Mosel, Saar und Maas gezählt, davon allein 6,4 Mill. in der Region Trier/Westpfalz.

- Im Baugewerbe differierten die Arbeitskosten je Stunde 1992 zwischen 13,11 ECU in Luxemburg und 20,67 ECU in Trier/Westpfalz.
- Besonders hohe Exportquoten im verarbeitenden Gewerbe haben Luxemburg (über 70 %) und die Wallonie (rund 60 %), am niedrigsten ist die Exportquote mit rund 23 % in Trier/Westpfalz.
- Die meisten PKW werden in der Wallonie gezählt, nämlich über 1,3 Mill. von den insgesamt 3,8 Mill. in Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie.
- Entsprechend hoch ist die Zahl der Unfälle: Die Hälfte aller 33 000 Unfälle in der Großregion passierte in der Wallonie.
- Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe gibt es in der Wallonie (25 700) und in Lothringen (20 700); die größte Getreideernte (1,9 Mill. t von insgesamt 2,3 Mill.) hat Lothringen, die Hälfte der Kartoffeln in der Großregion stammt aus der Wallonie. In Trier/Westpfalz wächst der meiste Wein (87 % der insgesamt 1,4 Mill. hl Weinmost).
- Die Hälfte des Rinderbestandes in der Großregion steht in der Wallonie (1,5 Mill.), in Trier/Westpfalz immerhin 310 000; der trier/westpfälzische Schweinebestand hat mit 220 000 Tieren fast die Größenordnung der Wallonie (280 000 Tiere) erreicht.
- Spitze ist der rheinland-pfälzische Teil der Großregion bei der Zahl der öffentlichen Kläranlagen (434 der insgesamt 1 291).
- Spitze ist Trier/Westpfalz auch beim Waldanteil, der hier annähernd 44 % der gesamten Fläche ausmacht.
- In der Ausstattung der Haushalte haben die fünf Partnerregionen viele Gemeinsamkeiten. Rund 78 % aller Haushalte in allen Regionen haben ein Auto, 96 % ein Fernsehgerät, mehr als 60 % einen Gefrierschrank/-truhe, 91 % eine Waschmaschine und nur bei 5 % der Haushalte fehlt ein Telefon. Die PC-Ausstattung ist in Trier/Westpfalz mit 24 % aller Haushalte besonders hoch, in Lothringen mit 8 % besonders niedrig. In Lothringen wird noch relativ häufig mit der Spülbürste gespült; denn nur 33 % der französischen Haushalte haben eine Geschirrspülmaschine, bei den übrigen Partnern sind es jeweils über 40 % (alle Angaben ohne Wallonie).

Die Großregion in der EU

Von 1 000 Europäern (Europäische Union) wohnen zwar nur 24 an Mosel, Saar und Maas; die Fläche macht 2,4 % der Europäischen Union aus. Die gesamtwirtschaftliche Leistung übertrifft aber mit einem Bruttoinlandsprodukt von 121 Mrd. ECU (etwa 250 Mrd. DM) das Volumen der Wirtschaftsleistung von Dänemark oder Norwegen beträchtlich. Von 1 000 Industriebeschäftigten der Europäischen Union haben 13 ihren Arbeitsplatz in der Großregion.

Diplom-Volkswirt Jochen Gebauer

Struktur und Entwicklung der Arbeitskosten

Arbeitskostenerhebungen werden in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union bereits seit 1959 als Gemeinschaftserhebungen durchgeführt. Die besondere Bedeutung und der Zweck der Arbeitskostenerhebung besteht in der Ermittlung vergleichbarer Angaben über Höhe, Struktur und Entwicklung der gesamten Aufwendungen der Unternehmen je Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe sowie in ausgewählten Dienstleistungsbereichen. Für detaillierte branchenspezifische Analysen stehen die Ergebnisse auch gegliedert nach Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößenklassen zur Verfügung.

Für wirtschafts- und sozialpolitische Zielsetzungen ist für die Europäische Kommission die internationale Vergleichbarkeit der Daten, die Kenntnis über deren regionale Unterschiede und damit ein harmonisiertes Erhebungskonzept unter Zugrundelegung einheitlicher Richtlinien und Definitionen notwendig. Die Erhebung für das Jahr 1992 stützte sich auf die Verordnung (EWG) Nr. 3949/92 des Rates vom 21. Dezember 1992 zur Durchführung einer Arbeitskostenerhebung im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor.

Daneben stehen in der aktuellen wirtschaftspolitischen Diskussion über den Wirtschaftsstandort Deutschland das Niveau der Personalnebenkosten und damit alle gesetzlichen, tarifvertraglichen und betrieblichen Aufwendungen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Schlagwortartig seien hier nur die Themen Arbeitgeberpflichtbeiträge zu den Sozialversicherungen sowie die gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall genannt.

Der vorliegende Beitrag über die Struktur und Entwicklung der Arbeitskosten ergänzt und vertieft die bisherige Kommentierung der Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 1992¹⁾. Einleitend werden Erhebungskonzept und -methode sowie die wichtigsten Begriffe und Definitionen beschrieben. Den Abschluß bildet ein Ausblick auf die Arbeitskostenerhebung 1996.

Erhebungskonzept

Arbeitskostenerhebungen werden mit vierjährlicher Periodizität als Repräsentativerhebungen durchgeführt. Für die Erhebung des Jahres 1992 wurden in Rheinland-Pfalz 1 770 Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten ausgewählt, was einem Auswahlatz von etwa 18 % entspricht. Die Zufallsauswahl der berichts-

1) Vgl. Kirschey, Thomas: Arbeitskostenerhebung 1992, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, 6/95, S. 170 – 175.

pflichtigen Unternehmen erfolgte geschichtet nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigtengrößenklassen.

Als Auswahl- und Befragungseinheit ist das Unternehmen festgelegt, da verschiedene Angaben bei einem Teil des Berichtskreises nicht auf Betriebs-ebene gemacht werden können. Für das produzierende Gewerbe wird allerdings der Betrieb als Berichtseinheit bestimmt. Mehrbetriebsunternehmen müssen deshalb ihre Daten gesondert für die einzelnen Betriebe liefern. Im Dienstleistungssektor ist lediglich eine getrennte Lieferung der Daten für das frühere Bundesgebiet bzw. für die neuen Bundesländer erforderlich.

Eine getrennte Erfragung und Nachweisung der Angaben der Beschäftigten nach Angestellten und Arbeitern erfolgt ebenfalls nur im produzierenden Gewerbe. Zur Vereinfachung der Erhebung und zur Entlastung der Berichtspflichtigen wird auf eine Differenzierung der Angaben der Arbeitnehmer nach dem Geschlecht verzichtet.

Die Ergebniserstellung erfolgt nach dem Unternehmenskonzept und aufgrund der Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE Rev. 1) erstmals nach der neuen Wirtschaftszweigsystematik in Deutschland (WZ 93). Da gegenüber der alten Wirtschaftszweigsystematik (WZ 79) einige wesentliche strukturelle Veränderungen eingetreten sind, werden Vergleiche mit den Ergebnissen der Arbeitskostenerhebung 1988 nur für aggregierte Wirtschaftsbereiche, nicht aber für einzelne Wirtschaftszweige vorgenommen.

Die Tabellen enthalten Durchschnittsangaben je vollbeschäftigten Arbeitnehmer. Die Angaben der ebenfalls befragten Teilzeitkräfte werden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollzeiteinheiten umgerechnet.

Systematik der Kostenarten

Die Systematik der Kostenarten bei der Arbeitskostenerhebung läßt sich anhand der nachstehenden Übersicht verdeutlichen.

Danach lassen sich die Arbeitskosten in das Entgelt für geleistete Arbeit und die Personalnebenkosten gliedern. Die einzelnen Positionen der Personalnebenkosten sowie die Bruttolöhne und -gehälter werden bei den Unternehmen nach der Summenmethode erfragt. Dagegen werden die Arbeitskosten durch Addition der Bruttolöhne und -gehälter mit den Personalaufwendungen die keine Verdienstbestandteile darstellen (Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen, sonstige Personalnebenkosten) gebildet. Die Position Entgelt für geleistete Arbeit ergibt sich durch Subtraktion der Aufwendungen, die Verdienstbestandteile sind (Sonderzahlungen, Vergütung arbeitsfreier Tage), von den Bruttolöhnen und -gehältern.

Arbeitskosten im produzierenden Gewerbe stiegen langsamer als Verdienste

Die rheinland-pfälzischen Unternehmen des produzierenden Gewerbes haben 1992 durchschnittliche

Systematik der Kostenarten

Arbeitskosten insgesamt		sonstige Personalnebenkosten	Personalnebenkosten insgesamt
		Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	
		Sonderzahlungen	
		Vergütung arbeitsfreier Tage	
		Bruttolöhne und -gehälter		Entgelt für geleistete Arbeit

Arbeitskosten je Arbeitnehmer in Höhe von 73 925 DM aufgewendet. Der Anstieg der Arbeitskosten um 19,1 % gegenüber 1988 vollzog sich damit langsamer als die Verdienstzunahme im entsprechenden Zeitraum. Die Bruttolöhne und -gehälter stiegen um 20 % auf durchschnittlich 57 278 DM an. Im Vierjahresvergleich erhöhte sich das Entgelt für geleistete Arbeit um 21,3 % auf 41 020 DM, während der Anstieg der gesamten Personalnebenkosten lediglich 16,4 % betrug.

Eine differenzierte Betrachtung der Veränderungsraten der einzelnen Positionen der Personalnebenkosten zeigt allerdings sehr unterschiedliche Entwicklungen. Der Anstieg der gesetzlich bestimmten Personalnebenkosten lag mit 21,9 % deutlich über dem Zuwachs von 12,4 %, der durch betriebliche und tarifvertragliche Vereinbarungen verursacht wurde. Überproportionale Steigerungsraten gegenüber 1988 gab es in erster Linie beim Urlaubsgeld (+ 23,8 %), der gesetzlichen Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall (+ 31,9 %) sowie bei den Arbeitgeberpflichtbeiträgen zur Sozialversicherung (+ 24,2 %). Eine Sonderentwicklung, bedingt durch die schwierige Beschäftigungssituation des Jahres 1992, wird bei den sonstigen Personalnebenkosten deutlich. Die Entlassungsschädigungen stiegen, allerdings von einem relativ niedrigen Ausgangswert, um 164 %, während die Aus- und Weiterbildungen und Aufwendungen für Aus- und Weiterbildung sogar um 21,8 % sanken.

Arbeitskosten der Angestellten um 50 % höher als die der Arbeiter

Die aus der Ergebnistabelle ersichtlichen gravierenden Unterschiede, insbesondere bei der Höhe und Entwicklung der Arbeitskosten der Arbeiter und Angestellten, belegen für Deutschland die nach wie vor bestehende Notwendigkeit der getrennten Erfassung und Nachweisung der Angaben im produzierenden Gewerbe, wo etwa zwei Drittel der Arbeitnehmer als Arbeiter beschäftigt sind.

Die durchschnittlichen Arbeitskosten der Angestellten lagen 1992 mit 95 704 DM um 50 % über denen der Arbeiter (63 666 DM). Der prozentuale Abstand zwischen den Gehältern (74 822 DM) und Löhnen (49 015 DM) war sogar noch etwas größer. Aufgrund der höheren Steigerungsraten bei den Arbeitern gegenüber 1988 ist eine geringfügige Annäherung bei den

Arbeitskosten (+ 20,6 % gegenüber + 16,6 %) sowie den Verdiensten (+ 21,1 % gegenüber + 18 %) erkennbar. Diese Aussagen lassen sich auf den Großteil der nachgewiesenen Einzelpositionen verallgemeinern.

Anteil der Personalnebenkosten gegenüber 1988 leicht gesunken

Die Veränderungen in der Struktur der Arbeitskosten vollzogen sich gegenüber 1988 relativ moderat. Wählt man die Arbeitskosten insgesamt als Bezugsgröße, so fällt auf, daß bei den Arbeitnehmern der Anteil der Personalnebenkosten von 45,5 % im Jahr 1988 auf 44,5 % im Jahr 1992 gesunken ist. Dementsprechend stieg der Anteil des Entgelts für geleistete Arbeit von 54,5 % auf 55,5 %.

Obwohl in den Übersichten die Anteilswerte des Jahres 1988 nicht enthalten sind, läßt sich die Tendenz der

Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe 1992

Kostenart	Arbeitnehmer			Arbeiter			Angestellte		
	DM	Anteil an den Arbeitskosten in %	Veränderung gegenüber 1988 in %	DM	Anteil an den Arbeitskosten in %	Veränderung gegenüber 1988 in %	DM	Anteil an den Arbeitskosten in %	Veränderung gegenüber 1988 in %
Arbeitskosten insgesamt	73 925	100,0	19,1	63 666	100,0	20,6	95 704	100,0	16,6
darunter Bruttolöhne und -gehälter	57 278	77,5	20,0	49 015	77,0	21,1	74 822	78,2	18,0
Entgelt für geleistete Arbeit	41 020	55,5	21,3	34 864	54,8	21,1	54 090	56,6	21,1
Personalnebenkosten insgesamt	32 905	44,5	16,4	28 803	45,2	20,0	41 614	43,5	11,2
darunter gesetzliche Personalnebenkosten	14 666	19,8	21,9	13 996	22,0	23,4	16 089	16,8	19,0
Sonderzahlungen	6 161	8,3	8,7	4 974	7,8	13,1	8 680	9,1	3,4
davon									
Urlaubsgeld	1 647	2,2	23,8	1 586	2,5	24,5	1 776	1,9	22,4
Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	624	0,8	30,3	554	0,9	15,9	773	0,8	61,0
sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen ¹⁾	3 077	4,2	0,8	2 455	3,9	7,1	4 398	4,6	-5,2
Leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen ¹⁾	812	1,1		378	0,6		1 733	1,8	
Vergütung arbeitsfreier Tage	10 097	13,7	22,3	9 177	14,4	26,1	12 052	12,6	16,5
darunter									
Urlaubsvergütung	5 849	7,9	20,3	5 041	7,9	23,9	7 562	7,9	15,2
gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	2 227	3,0	31,9	2 439	3,8	34,5	1 777	1,9	24,9
Vergütung gesetzlicher Feiertage ¹⁾	1 621	2,2	18,9	1 330	2,1	21,6	2 240	2,3	15,2
Vergütung sonstiger betrieblicher oder tariflicher arbeitsfreier Tage ¹⁾	386	0,5		351	0,6		458	0,5	
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	14 188	19,2	21,9	12 482	19,6	29,2	17 809	18,6	12,1
darunter									
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	10 610	14,4	24,2	9 978	15,7	24,7	11 951	12,5	23,2
davon									
Rentenversicherungsbeiträge ¹⁾	4 697	6,4	24,7	4 263	6,7	26,2	5 620	5,9	22,3
Arbeitslosenversicherungsbeiträge ¹⁾	1 671	2,3		1 518	2,4		1 997	2,1	
Krankenversicherungsbeiträge	3 232	4,4	22,7	3 117	4,9	22,6	3 475	3,6	22,7
Unfallversicherungsbeiträge	1 010	1,4	25,9	1 081	1,7	22,8	859	0,9	35,1
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung	3 517	4,8	14,0	2 434	3,8	48,1	5 816	6,1	-5,8
Sonstige Personalnebenkosten	2 459	3,3	-9,0	2 170	3,4	-18,7	3 072	3,2	10,6
darunter									
Entlassungsentschädigungen	534	0,7	164,4	434	0,7	197,3	747	0,8	130,6
Ausbildungsvergütungen und sonstige Aufwendungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung	984	1,3	-21,8	776	1,2	-36,1	1 426	1,5	5,4
Arbeitskosten je geleistete Stunde	45,54	x	23,4	39,54	x	24,2	57,96	x	22,6

1) 1988 nicht einzeln erfaßte Positionen.

**Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe 1992
nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen**

Wirtschaftsbereich	Arbeitskosten insgesamt	Davon					Darunter Bruttolöhne und Gehälter
		Entgelt für geleistete Arbeit	Personalnebenkosten				
			insgesamt	darunter			
				Sonderzahlungen	Vergütung arbeitsfreier Tage	Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	
DM	Anteil an den Arbeitskosten in %						
Arbeitnehmer							
Produzierendes Gewerbe	73 925	55,5	44,5	8,3	13,7	19,2	77,5
Verarbeitendes Gewerbe	74 256	55,6	44,4	8,5	13,9	19,0	78,0
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	65 418	59,4	40,6	6,8	13,5	17,8	79,6
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	70 631	58,1	41,9	8,6	14,3	16,2	81,0
Chemische Industrie	104 919	51,3	48,7	9,4	13,4	23,2	74,0
Herstellung von Gummi u. Kunststoffen	68 245	57,2	42,8	7,9	14,1	17,1	79,2
Glasgewerbe, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	69 860	57,1	42,9	7,1	14,2	19,3	78,4
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	66 741	56,1	43,9	9,0	13,9	18,2	79,0
Maschinenbau	70 431	56,4	43,6	8,7	13,9	16,3	79,0
Fahrzeugbau	71 776	55,4	44,6	9,2	15,6	15,8	80,2
Energie- und Wasserversorgung	86 528	49,7	50,3	9,1	13,4	23,9	72,2
Baugewerbe	70 069	56,1	43,9	7,4	12,5	19,5	75,9
Arbeiter							
Produzierendes Gewerbe	63 666	54,8	45,2	7,8	14,4	19,6	77,0
Verarbeitendes Gewerbe	62 514	54,8	45,2	8,0	14,8	19,5	77,6
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	56 834	60,0	40,0	5,8	14,7	17,6	80,5
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	62 254	57,0	43,0	8,0	15,1	16,9	80,1
Chemische Industrie	84 867	47,8	52,2	9,1	14,6	26,8	71,5
Herstellung von Gummi u. Kunststoffen	59 968	56,6	43,4	7,5	15,0	17,4	79,2
Glasgewerbe, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	61 697	57,1	42,9	6,5	15,4	19,0	79,0
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	60 026	55,8	44,2	8,7	14,4	18,2	78,9
Maschinenbau	62 305	54,9	45,1	8,2	14,5	16,8	77,6
Fahrzeugbau	64 654	53,7	46,3	9,1	16,2	16,9	79,1
Energie- und Wasserversorgung	76 310	50,1	49,9	8,6	14,2	22,7	72,8
Baugewerbe	67 006	54,9	45,1	7,2	12,8	19,7	74,9
Angestellte							
Produzierendes Gewerbe	95 704	56,5	43,5	9,1	12,6	18,6	78,2
Verarbeitendes Gewerbe	96 941	56,5	43,5	9,2	12,7	18,3	78,4
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	80 147	58,5	41,5	8,1	11,9	18,0	78,6
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	86 498	59,7	40,3	9,3	13,2	15,2	82,2
Chemische Industrie	123 918	53,5	46,5	9,6	12,5	20,8	75,7
Herstellung von Gummi u. Kunststoffen	88 315	58,0	42,0	8,7	12,6	16,5	79,3
Glasgewerbe, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	90 207	57,1	42,9	8,1	12,1	19,9	77,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	86 718	56,7	43,3	9,8	12,7	18,2	79,2
Maschinenbau	85 060	58,4	41,6	9,3	13,1	15,5	80,8
Fahrzeugbau	93 785	59,2	40,8	9,3	14,2	13,5	82,7
Energie- und Wasserversorgung	97 108	49,5	50,5	9,4	12,8	24,9	71,7
Baugewerbe	83 827	60,2	39,8	7,9	11,4	18,4	79,5

Strukturverschiebung anhand der Veränderungsraten leicht erkennen. Einzelpositionen, deren prozentuale Veränderung größer ist als die der Arbeitskosten insgesamt, hatten 1992 einen höheren Anteilswert als 1988 bzw. umgekehrt.

Gegenüber den bereits angesprochenen deutlichen Unterschieden der Veränderung und insbesondere der Höhe der Arbeitskosten der Arbeiter und Angestellten verhält es sich bei der Struktur der Arbeitskosten anders. Die Anteile der Verdienste, des Entgelts für geleistete Arbeit sowie der gesamten Personalnebenkosten weichen nicht wesentlich voneinander ab.

Auffällig ist allerdings der mit 22 % deutlich höhere Anteil der gesetzlichen Personalnebenkosten bei den Arbeitern gegenüber 16,8 % bei den Angestellten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die manuellen Tätigkeiten der Arbeiter höhere Unfallgefahren und damit einen höheren Krankenstand bedingen, was zum einen zu höheren Aufwendungen bei der Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall führt und zum anderen höhere Unfallversicherungsbeiträge nach sich zieht. Darüber hinaus wirkt sich das höhere Verdienstniveau der Angestellten auf die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung dadurch aus, daß ein größerer Verdienstbestandteil über den jeweiligen Beitragsbemessungsgrenzen liegt und damit beitragsfrei bleibt.

Starke branchenspezifische Unterschiede

Bei der Analyse der Arbeitskosten nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen des produzierenden Gewerbes zeigt sich sowohl bei der absoluten Höhe als auch bei der Struktur der Arbeitskosten erwartungsgemäß ein heterogenes Bild. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Durchschnittswerte der einzelnen Kostenarten sehr stark von der Struktur und dem Qualifikationsniveau der Beschäftigten der jeweiligen Branche abhängen.

Wirtschaftszweige mit hohem Kapitaleinsatz und technischem Entwicklungsstand weisen in der Regel auch ein höheres Arbeitskostenniveau auf. Dies trifft insbesondere für die Bereiche chemische Industrie sowie Energie- und Wasserversorgung zu. Die durchschnittlichen Arbeitskosten je Arbeitnehmer liegen in der chemischen Industrie bei 104 919 DM und damit um 60 % höher als im Bereich Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (65 418 DM). Die Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung übertreffen mit Arbeitskosten von 86 528 DM je Arbeitnehmer ebenfalls deutlich den Durchschnitt des produzierenden Gewerbes.

Zur Struktur der Arbeitskosten fällt auf, daß Wirtschaftsbereiche mit hohen Arbeitskosten auch einen hohen Personalnebenkostenanteil aufweisen. Die Ursache hierfür ist insbesondere bei der chemischen Industrie sowie der Energie- und Wasserversorgung auf die hohen Anteile der Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen zurückzuführen, da hier eine stark ausgeprägte betriebliche Altersversorgung besteht, deren Anteile an den gesamten Arbeitskosten bei 11,4 % bzw. 10,9 % lie-

gen. Da es sich bei den Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen um Personalnebenkosten handelt, die keine Verdienstbestandteile darstellen, führen die so entstandenen höheren Arbeitskosten dazu, daß der Anteil der Bruttolöhne und -gehälter in diesen beiden Wirtschaftsbereichen niedriger als im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes liegt.

Einfluß der Unternehmensgröße auf das Arbeitskostenniveau

Neben der Branchenzugehörigkeit handelt es sich bei der Unternehmensgröße um eine wesentliche Bestimmungsgröße der Höhe und Struktur der Arbeitskosten. Wie die Übersicht zeigt, war die Höhe der Arbeitskosten je Arbeitnehmer mit der Unternehmensgröße positiv korreliert. So betrugen die Arbeitskosten in rheinland-pfälzischen Unternehmen der Größenklasse mit 10 bis 49 Beschäftigten lediglich 65 % des Vergleichswertes der Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten. Die positive Korrelation ist auch bei den Angestellten zu beobachten, wobei hier der Zusammenhang zwischen Unternehmensgröße und Höhe der Aufwendungen noch stärker ist. Für die Arbeiter der Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz besteht die Beziehung zwischen Größenklasse und Höhe der Arbeitskosten ebenfalls, allerdings nicht durchgängig über alle Klassen und nicht so ausgeprägt wie bei den Angestellten.

Der bereits bei der Analyse der Branchenzugehörigkeit beobachtete Zusammenhang zwischen der Höhe der Arbeitskosten und dem Personalnebenkostenanteil zeigt sich auch bei der Darstellung nach Unternehmensgrößenklassen. Die Anteilswerte der Sonderzahlungen und insbesondere der Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen liegen in Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten deutlich über dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes.

Eine Gegenüberstellung der Arbeitskosten der Betriebe, die ihren Sitz in Rheinland-Pfalz haben, zeigt geringfügig höhere absolute Arbeitskosten als dies bei der üblichen unternehmensbezogenen Betrachtung der Fall ist. Die Strukturen der Arbeitskosten weichen allerdings kaum voneinander ab. Ein Vergleich mit den Unternehmensergebnissen des gesamten früheren Bundesgebietes zeigt ebenfalls nur geringe Unterschiede bei den Anteilswerten der einzelnen Kostenarten. Insgesamt läßt sich feststellen, daß in den einzelnen Bundesländern ein recht gleichmäßiges Niveau der Arbeitskosten besteht. Die Anteile der Personalnebenkosten liegen überall im Bereich von etwa 45 %.

Ein Blick über die Grenzen zu den anderen EU-Mitgliedstaaten zeigt dagegen erwartungsgemäß ein heterogenes Bild. Mit Personalnebenkostenanteilen von etwa 50 % liegen Frankreich, Italien und Belgien an der Spitze, während in Großbritannien und Nordirland, Luxemburg sowie in Irland Anteile von etwa 30 % beobachtet wurden. Der niedrigste Personalnebenkostenanteil im produzierenden Gewerbe im Jahr 1992 wurde innerhalb der Europäischen Union mit 20 % in Dänemark festgestellt.

Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe 1992 nach Größenklassen

Größen- klasse nach der Zahl der Arbeit- nehmer	Arbeits- kosten insgesamt	Davon					Darunter Bruttolöhne und -gehälter
		Entgelt für geleistete Arbeit	Personalnebenkosten				
			insgesamt	darunter			
				Sonder- zahlungen	Vergütung arbeitsfreier Tage	Aufwendungen für Vorsorge- einrichtungen	
	DM	Anteil an den Arbeitskosten in %					
Arbeitnehmer							
Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz							
10 - 49	60 030	59,6	40,4	6,4	13,0	17,8	79,1
50 - 99	62 422	58,7	41,3	7,5	13,4	17,4	79,7
100 - 199	64 733	58,3	41,7	7,7	14,0	17,2	79,9
200 - 499	69 099	56,4	43,6	8,4	13,8	18,2	78,5
500 - 999	71 476	55,9	44,1	8,4	14,0	18,4	78,3
1 000 und mehr	92 639	52,1	47,9	9,4	13,7	21,2	75,2
Insgesamt	73 925	55,5	44,5	8,3	13,7	19,2	77,5
Betriebe mit Sitz in Rheinland-Pfalz							
Insgesamt	74 733	54,9	45,1	8,5	13,8	19,4	77,2
Unternehmen mit Sitz im früheren Bundesgebiet							
Insgesamt	75 210	55,4	44,6	8,6	13,9	18,3	77,9
Arbeiter							
Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz							
10 - 49	57 878	58,8	41,2	6,1	13,2	18,2	78,1
50 - 99	57 163	58,1	41,9	7,1	13,8	17,8	79,0
100 - 199	57 896	57,4	42,6	7,2	14,5	18,2	79,1
200 - 499	61 181	55,1	44,9	8,2	14,7	18,6	77,9
500 - 999	61 997	55,3	44,7	7,9	15,0	18,4	78,3
1 000 und mehr	76 108	49,9	50,1	9,1	14,9	22,5	73,9
Insgesamt	63 666	54,8	45,2	7,8	14,4	19,6	77,0
Betriebe mit Sitz in Rheinland-Pfalz							
Insgesamt	64 406	54,5	45,5	8,1	14,5	19,3	77,1
Unternehmen mit Sitz im früheren Bundesgebiet							
Insgesamt	64 130	54,7	45,3	8,0	14,7	18,5	77,4
Angestellte							
Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz							
10 - 49	67 751	62,1	37,9	7,5	12,4	16,6	81,9
50 - 99	79 582	60,0	40,0	8,7	12,5	16,4	81,2
100 - 199	81 074	59,8	40,2	8,6	13,1	15,5	81,4
200 - 499	86 523	58,3	41,7	8,6	12,4	17,6	79,4
500 - 999	92 986	56,6	43,4	9,1	12,5	18,3	78,2
1 000 und mehr	114 672	54,0	46,0	9,6	12,6	20,1	76,3
Insgesamt	95 704	56,5	43,5	9,1	12,6	18,6	78,2
Betriebe mit Sitz in Rheinland-Pfalz							
Insgesamt	98 138	55,6	44,4	9,1	12,6	19,5	77,3
Unternehmen mit Sitz im früheren Bundesgebiet							
Insgesamt	97 930	56,4	43,6	9,3	12,8	18,0	78,5

Arbeitskosten im Dienstleistungsbereich

Anstelle einer Analyse des gesamten in die Erhebung einbezogenen Dienstleistungssektors wird im folgenden eine branchenspezifische Darstellung der Ergebnisse vorgenommen. Dieses Vorgehen bietet sich zum einen aufgrund der sehr großen strukturellen Unterschiede zwischen Groß- und Einzelhandel einerseits sowie dem Kredit- und Versicherungsgewerbe andererseits an und ermöglicht zum anderen einen Vergleich mit der vorangegangenen Erhebung.

Während sich im produzierenden Gewerbe zwischen Unternehmensgröße und Arbeitskostenniveau eine positive Korrelation errechnet, bestand in den beobachteten Dienstleistungsbereichen allenfalls ein geringer

Einfluß der Unternehmensgröße auf die Höhe der Arbeitskosten. Dies dürfte auf die bereits aus den Ergebnissen der Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen 1990 bekannten unterschiedlichen Personalstrukturen zurückzuführen sein. Die Auswertung dieser Erhebung zeigte im produzierenden Gewerbe mit steigender Unternehmensgröße eine Tendenz zur Beschäftigung von mehr Arbeitnehmern mit anspruchsvolleren und daher besser bezahlten Tätigkeiten. Mit der Unternehmensgröße verringert sich der Anteil der Arbeiter und steigt der Anteil der besser bezahlten Angestelltengruppen, das heißt der Angestellten mit Leitungsfunktion sowie mit selbstständig durchgeführten Sachbearbeitertätigkeiten. Eine ähnliche eindeutige Beziehung ist im Handel oder im Kredit- und Versicherungsgewerbe nicht zu beobachten.

Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 1992

Kostenart	Großhandel			Einzelhandel			Kredit- und Versicherungsgewerbe		
	DM	Anteil an den Arbeitskosten in %	Veränderung gegenüber 1988 in %	DM	Anteil an den Arbeitskosten in %	Veränderung gegenüber 1988 in %	DM	Anteil an den Arbeitskosten in %	Veränderung gegenüber 1988 in %
Arbeitskosten insgesamt	61 161	100,0	21,7	52 014	100,0	22,6	79 768	100,0	23,3
darunter Bruttolöhne und -gehälter	49 628	81,1	21,9	42 643	82,0	24,2	60 340	75,6	21,3
Entgelt für geleistete Arbeit	37 768	61,8	22,1	32 331	62,2	23,0	41 181	51,6	22,7
Personalnebenkosten insgesamt	23 393	38,2	21,0	19 683	37,8	22,0	38 587	48,4	24,0
darunter gesetzliche Personalnebenkosten	11 948	19,5	21,9	10 386	20,0	20,0	13 934	17,5	18,3
Sonderzahlungen	3 657	6,0	15,4	3 357	6,5	45,3	8 974	11,3	19,1
davon									
Urlaubsgeld	811	1,3	5,2	1 144	2,2	33,0	1 114	1,4	29,2
Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	462	0,8	2,0	280	0,5	1,4	760	1,0	3,7
sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen ¹⁾	1 598	2,6	22,4	1 636	3,1	64,8	5 662	7,1	19,5
Leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen ¹⁾	786	1,3		298	0,6		1 438	1,8	
Vergütung arbeitsfreier Tage	8 204	13,4	24,4	6 955	13,4	21,3	10 185	12,8	17,9
darunter									
Urlaubsvergütung	5 030	8,2	26,6	4 266	8,2	28,2	6 064	7,6	20,0
gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	1 520	2,5	31,7	1 342	2,6	13,3	1 923	2,4	40,0
Vergütung gesetzlicher Feiertage ¹⁾	1 543	2,5	13,9	1 318	2,5	10,6	1 697	2,1	0,7
Vergütung sonstiger betrieblicher oder tariflicher arbeitsfreier Tage ¹⁾	108	0,2		29	0,1		465	0,6	
Aufwendungen f. Vorsorgeeinrichtungen	10 081	16,5	23,8	7 911	15,2	22,4	14 671	18,4	28,7
darunter									
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	8 774	14,3	22,7	7 611	14,6	23,2	10 113	12,7	24,3
davon									
Rentenversicherungsbeiträge ¹⁾	4 052	6,6	23,8	3 528	6,8	24,5	5 034	6,3	32,4
Arbeitslosenversicherungsbeiträge ¹⁾	1 434	2,3		1 257	2,4		1 747	2,2	
Krankenversicherungsbeiträge	2 797	4,6	20,5	2 453	4,7	20,6	3 022	3,8	7,6
Unfallversicherungsbeiträge	491	0,8	24,3	372	0,7	24,0	310	0,4	49,0
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung	1 304	2,1	32,7	287	0,6	0,7	4 514	5,7	41,1
Sonstige Personalnebenkosten	1 451	2,4	2,3	1 460	2,8	-10,2	4 757	6,0	33,9
darunter									
Entlassungsentschädigungen	267	0,4	159,2	83	0,2	6,4	116	0,1	114,8
Ausbildungsvergütungen und sonstige Aufwendungen für die berufliche Aus- u. Weiterbildung	866	1,4	-6,0	1 137	2,1	-11,0	2 583	3,2	22,3
Arbeitskosten je geleistete Stunde	34,53	x	18,4	31,20	x	26,8	49,09	x	31,9

1) 1988 nicht einzeln erfaßte Positionen.

Leichte Rückgänge des Anteils der Personalnebenkosten im Handel

Die Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im rheinland-pfälzischen Großhandel betrugen 1992 durchschnittlich 61 161 DM. Der gegenüber 1988 eingetretene Anstieg von 21,7 % lag somit geringfügig niedriger als die Verdienststeigerung um 21,9 % auf 49 628 DM. Das Entgelt für geleistete Arbeit nahm mit 22,1 % auf 37 768 DM etwas stärker zu als die Personalnebenkosten (+ 21 %), die 1992 bei 23 393 DM lagen. Dadurch verringerte sich der Anteil der Personalnebenkosten an den gesamten Arbeitskosten von 38,5 % im Jahr 1988 auf 38,2 %.

Bei den Ausbildungsvergütungen und den Aufwendungen für Aus- und Weiterbildung kam es zu realen Rückgängen. Diese Entwicklung wurde ebenso wie der starke Anstieg der Entlassungsentschädigungen bereits im produzierenden Gewerbe beobachtet. Unter durchschnittliche Steigerungsraten waren im Vierjahresvergleich bei den Sonderzahlungen (+ 15,4 %) und hier besonders beim Urlaubsgeld (+ 5,2 %) zu verzeichnen. Dagegen kam es bei der gesetzlichen Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall (+ 31,7 %), der Urlaubsvergütung (+ 26,6 %) sowie den Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen (+ 23,8 %) zu überdurchschnittlichen Zuwächsen.

Die Arbeitgeber im rheinland-pfälzischen Einzelhandel wendeten 1992 durchschnittliche jährliche Arbeitskosten in Höhe von 52 014 DM auf. Trotz des Anstiegs um 22,6 % und dem Lohn- und Gehaltsplus von 24,2 % auf 42 643 DM bildet der Einzelhandel nach wie vor das Schlußglied der einbezogenen Wirtschaftszweige. Die Struktur der Arbeitskosten entspricht allerdings im wesentlichen der des Großhandels. So beträgt der Anteil der Personalnebenkosten mit 37,8 % etwas weniger als im Jahr 1988, wo er noch bei 38 % lag. Der höhere Anteil des Entgelts für geleistete Arbeit von 62,2 % geht auf den im Vergleich zu den Personalnebenkosten höheren Anstieg gegenüber dem Jahr 1988 zurück (+ 23 % gegenüber + 22 %).

Die Entwicklung der einzelnen Positionen der Personalnebenkosten verlief allerdings anders als im Großhandel. Es fallen die ausgeprägten Zuwächse bei den Sonderzahlungen (+ 45,3 %) und hier besonders die der fest vereinbarten sowie leistungs- und gewinnabhängigen Sonderzahlungen mit einem Anstieg um 64,8 % auf. Die Erhöhung der Aufwendung für die gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall fiel dagegen mit 13,3 % deutlich geringer aus als im Großhandel. Gerade diese unterschiedlichen Entwicklungen haben allerdings dazu geführt, daß sich die Strukturen der Arbeitskosten im gesamten Handelsbereich deutlich angenähert haben.

Personalnebenkostenanteil im Kredit- und Versicherungsgewerbe bei knapp 50 %

Die mit 79 768 DM höchsten Arbeitskosten des Dienstleistungssektors gab es nach wie vor im Kredit- und Versicherungsgewerbe. Die Veränderungsrate gegenüber 1988 betrug 23,3 % und lag damit noch über

dem Verdienstzuwachs von 21,3 %, der zu Bruttogehältern von 60 340 DM führte.

Der Anstieg der Personalnebenkosten war mit 24 % höher als der des Entgelts für geleistete Arbeit (+ 22,7 %). Diese Zunahme auf 38 587 DM gegenüber 41 181 DM ließ den mit 48,1 % bereits 1988 relativ hohen Anteil der Personalnebenkosten auf 48,4 % im Jahr 1992 steigen.

Die Struktur der Arbeitskosten zeigt ein völlig anderes Bild als im Handel. Die Sonderzahlungen haben mit 11,3 % ein großes Gewicht an den gesamten Arbeitskosten, während die Vergütung arbeitsfreier Tage zwar in der absoluten Höhe über den Aufwendungen des Handels liegt, in der Relation aber eine geringere Bedeutung hat. Mit 18,4 % entfällt auf die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen der größte Anteil, aber es tritt der bereits in den Bereichen des produzierenden Gewerbes mit hohem Lohnniveau festgestellte Effekt auf, daß der Anteil der Arbeitgeberpflichtbeiträge aufgrund des höheren beitragsfreien Verdienstbestandteils vergleichsweise gering ist. Dagegen führen die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung sowohl im Anstieg (+ 41,1 %) als auch in der Relation (5,7 %) zu den hohen Personalnebenkosten. Mit 22,3 % ist im Kredit- und Versicherungsgewerbe darüber hinaus die stärkste Zunahme aller Wirtschaftszweige bei den Ausbildungsvergütungen und Aufwendungen für die Aus- und Weiterbildung zu verzeichnen.

Arbeitskostenerhebung 1996

Die nächste Arbeitskostenerhebung findet Anfang 1997 turnusgemäß für das Jahr 1996 statt. Zur Zeit wird von der Europäischen Kommission eine Verordnung zur Durchführung vorbereitet.

Einbezogene Wirtschaftsbereiche werden nach dem derzeit vorliegenden Verordnungsentwurf wie bisher die Abschnitte C (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), D (Verarbeitendes Gewerbe), E (Energie- und Wasserversorgung), F (Baugewerbe), G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern) und J (Kredit- und Versicherungsgewerbe) sowie erstmals in Deutschland der Abschnitt H (Gastgewerbe) der Klassifikation der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE Rev. 1) sein.

Erhebungskonzept und -methode ändern sich nur unwesentlich. Geplant ist allerdings im Dienstleistungsbereich die erstmalige Berücksichtigung regionaler Einheiten. Dies führt für die berichtspflichtigen Unternehmen dazu, daß die Angaben für die Niederlassungen in jedem Bundesland auf einem gesonderten Erhebungsbogen zu machen sind.

Bei der Auswertung der Ergebnisse wird es aus deutscher Sicht von besonderem Interesse sein, wie sich die Einführung der Pflegeversicherung sowie die bis einschließlich 1996 erfolgten Maßnahmen zur Senkung der Lohnnebenkosten auf das Niveau und die Struktur der Arbeitskosten ausgewirkt haben.

Diplom-Volkswirt Thomas Kirschev

Fremdenverkehr in Heilbädern 1980 bis 1995

Die folgende Untersuchung über Struktur und Entwicklung des Fremdenverkehrs in den rheinland-pfälzischen Heilbädern knüpft an eine Reihe früherer Veröffentlichungen an und basiert auf Daten der amtlichen Statistik, die nicht nur den Kurbetrieb in den heilbadtypischen Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten umreißen, sondern den gesamten Gastgewerbesektor in den Heilbädern. Wesentlich ist hierbei, daß sich der Kurgast und Urlauber bei der Auswahl seines Reisezieles von verschiedenen Motiven leiten läßt. Hier läßt sich zum einen beispielsweise das traditionelle Heilbad mit hoher medizinischer Fachkompetenz ausmachen, wo Kuren und Spezialkuren deutlich im Vordergrund stehen. Zum anderen lassen sich auch Kurorte mit hohem Urlauberanteil bzw. relativ niedrigem Kurgastanteil beobachten, die bei ihrer Produktgestaltung rund um Gesundheit, Freizeit und Erlebnis andere Akzente setzen. So ist nach den Ergebnissen der letzten Kapazitätserhebung im Fremdenverkehr jeder dritte Betrieb in Heilbädern mit eigenen Sport- oder ähnlichen Freizeiteinrichtungen (z.B. Hallen-/Freibad, Sauna, Solarium, Kegel-/Bowlingbahn, Sport-/Fitnessraum, Tennisplatz/-halle, Kinderspielfeld/-zimmer) ausgestattet.

Im „Kurpark Rheinland-Pfalz“, wie der Fremdenverkehrs- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz in seinen aktuellen Broschüren schreibt, findet der Kurgast und Urlauber zahlreiche attraktive Heilbäder und Kurorte. Das abwechslungsreiche Leistungsangebot beginnt etwa bei klassischen Bade-, Trink- und Fastenkuren, Diät, Kneippanwendungen, Massagen und Gymnastik, geht weiter über Allergie-, Umwelt- und Ganzheitsmedizin, Hautdiagnose und Elektrotherapie bis hin zu Beauty- und Relax-Programmen, autogenem Training sowie vielen Sport- und Freizeitmöglichkeiten in reizvoller Landschaft.

Über die staatliche Anerkennung als Heilbad, Kneipp- und Felke-Heilbad, Kneipp- und Felke-Kurort, heilklimatischer Kurort oder Ort mit Heilquellen-Kurbetrieb gibt das Landesgesetz über die Anerkennung von Kurorten, Erholungsorten und Fremdenverkehrsgemeinden (Kurortengesetz) vom 21. Dezember 1978 Auskunft. Die staatliche Anerkennung setzt zusammenfassend voraus, daß

1. ein natürliches, zur Heilung, Linderung oder Vorbeugung von Krankheiten geeignetes Kurmittel des Bodens (insbesondere Heilquellen, Heilmoore und Heilgase) angewendet wird, welches staatlich anerkannt ist,
2. ein gesundheitsförderndes bzw. ein für die Gesundheitsförderung geeignetes therapeutisches Klima in landschaftlich bevorzugter Lage vorliegt,
3. verschiedenartige, leistungsfähige Einrichtungen zur Anwendung der Kurmittel und des Klimas bzw. Einrichtungen, die für eine Physiotherapie nach Kneipp oder für ein Naturheilverfahren nach Felke geeignet sind, mit angemessener kurärztlicher und pflegerischer Betreuung vorhanden sind,
4. eine entsprechende Anzahl von Kuranstalten sowie leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststätten-gewerbes existieren und
5. ein dem Kurbetrieb entsprechender Orts- oder Orts-teilcharakter erkennbar ist, der auch durch die Bau-leitplanung gesichert sein muß.

Gemäß der Liste der Kurorte, Erholungsorte und Fremdenverkehrsgemeinden in Rheinland-Pfalz werden in der amtlichen Beherbergungsstatistik 21 Heilbäder ausgewiesen. Zwar zählen auch die Ortsteile Bad

Fremdenverkehr in den Heilbädern 1980 bis 1995

Jahr ¹⁾	Betriebe ²⁾	Betten	Gäste			Übernachtungen			Mittlere Aufenthalts- dauer
			insgesamt	Ausländer		insgesamt	Ausländer		
	Anzahl					%	Anzahl		%	Tage
1980	802	29 018	725 886	94 801	13,1	4 747 520	235 960	5,0	6,5
1981	678	31 246	670 751	80 556	12,0	4 671 046	217 508	4,7	7,0
1982	672	31 808	748 482	84 786	11,3	4 524 072	235 988	5,2	6,0
1983	670	31 605	751 117	94 985	12,6	4 184 406	249 099	6,0	5,6
1984	660	32 018	770 004	116 507	15,1	4 463 311	300 837	6,7	5,8
1985	624	31 330	783 699	125 170	16,0	4 642 104	337 500	7,3	5,9
1986	607	32 153	803 406	109 909	13,7	4 736 945	320 246	6,8	5,9
1987	607	32 355	857 778	117 279	13,7	4 855 969	328 332	6,8	5,7
1988	607	32 333	870 409	108 722	12,5	4 934 196	313 849	6,4	5,7
1989	588	31 344	917 322	118 013	12,9	4 775 931	340 968	7,1	5,2
1990	566	31 338	933 280	132 139	14,2	4 882 624	375 451	7,7	5,2
1991	545	31 264	933 875	110 260	11,8	5 069 248	351 239	6,9	5,4
1992	538	31 446	967 085	109 178	11,3	5 120 028	329 998	6,4	5,3
1993	528	31 421	907 677	92 850	10,2	5 015 338	274 473	5,5	5,5
1994	504	31 659	908 422	85 574	9,4	4 879 519	253 127	5,2	5,4
1995	507	31 517	921 673	83 484	9,1	4 995 044	247 458	5,0	5,4

1) 1980 ohne Jugendherbergen und Kinderheime. – 2) Ab 1981 ohne Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe.

Fremdenverkehr nach Betriebsarten 1995

Betriebsart	Gäste		Übernachtungen		Betriebe	Betten	Bettenauslastung	Mittlere Aufenthaltsdauer
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl		%	Tage
Insgesamt								
Hotels	2 972 117	48,6	6 700 543	31,5	1 404	64 060	28,7	2,3
Hotels garnis	401 167	6,6	888 897	4,2	330	9 555	25,5	2,2
Gasthöfe	334 902	5,5	1 013 414	4,8	811	14 813	18,7	3,0
Fremdenheime und Pensionen	231 596	3,8	917 420	4,3	658	10 550	23,8	4,0
Erholungs- und Ferienheime	358 616	5,9	1 508 383	7,1	150	11 279	36,6	4,2
Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten	104 014	1,7	2 839 659	13,3	69	9 049	86,0	27,3
Ferienhäuser, Feriencentren	499 537	8,2	2 706 150	12,7	258	20 661	35,9	5,4
Jugendherbergen	409 118	6,7	1 012 438	4,8	94	7 780	35,7	2,5
Privatquartiere	803 925	13,1	3 709 797	17,4	–	36 652	27,7	4,6
Insgesamt	6 114 992	100,0	21 296 701	100,0	3 774	184 399	31,6	3,5
Heilbäder								
Hotels	449 249	48,7	1 206 219	24,1	196	10 374	32,0	2,7
Hotels garnis	44 949	4,9	158 336	3,2	68	1 602	27,1	3,5
Gasthöfe	10 089	1,1	32 759	0,7	29	473	19,0	3,2
Fremdenheime und Pensionen	32 898	3,6	167 886	3,4	81	1 541	29,8	5,1
Erholungs- und Ferienheime	86 415	9,4	313 708	6,3	24	2 564	33,5	3,6
Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten	84 177	9,1	2 197 704	44,0	54	7 097	84,8	26,1
Ferienhäuser, Feriencentren	51 680	5,6	298 163	6,0	43	2 659	30,7	5,8
Jugendherbergen	64 349	7,0	161 822	3,2	12	1 106	40,1	2,5
Privatquartiere	97 867	10,6	458 447	9,2	–	4 101	30,6	4,7
Insgesamt	921 673	100,0	4 995 044	100,0	507	31 517	43,4	5,4

Tönisstein in der Stadt Andernach bzw. der Gemeinde Burgbrohl sowie Bad Wildstein in der Stadt Trarbach als Heilbäder, der Heilbäderanteil dieser Ortsteile an den gesamten Übernachtungszahlen ihrer Gemeinden ist jedoch nicht so dominierend, daß Andernach, Burgbrohl und Trarbach in der amtlichen Statistik als Heilbäder gelten können.

Jede vierte Übernachtung in einem Heilbad

Von 21,3 Mill. Übernachtungen (+ 3,4 % gegenüber 1994) im rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr im Jahre 1995 entfielen 5 Mill. auf Heilbäder (+ 2,4 %). Damit vereinigten sie nach den Ergebnissen der Beherbergungsstatistik fast jede vierte Übernachtung auf sich. In 507 leistungsfähigen größeren Beherbergungsbetrieben mit 31 517 Betten kamen 921 673 Gäste an, davon waren 83 484 bzw. 9,1 % Ausländer. Der Ausländeranteil bei den Übernachtungen lag bei 5 %. Jedes sechste Gästebett steht in einem Heilbad. 44 % der Übernachtungen erfolgten 1995 in Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten (2,2 Mill.), 24 % in Hotels (1,2 Mill.) und 9,2 % in Privatquartieren (458 400). 85 % der Gästezimmer sind mit Bad / Dusche und WC ausgestattet.

Die Zahl der Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Betten sank von 1980 bis 1995 um 295 oder 37 %, jedoch konnte die Bettenzahl gleichzeitig um 2 499 oder 8,6 % gesteigert werden. Seit 1980 stieg die Gästezahl um 27 %, gleichzeitig wurden um 5,2 % mehr Übernachtungen verbucht. Die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste sank entsprechend von 6,5 auf 5,4 Tage. Die Bettenauslastung konnte insgesamt um knapp 2 Prozent-

punkte angehoben werden. Nur in sechs der 21 Heilbäder nahm gegenüber 1980 die Zahl der Übernachtungen zu.

Aus der Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) 1993 können zudem ergänzende Daten für das Gastgewerbe, dem in Rheinland-Pfalz eine vergleichsweise große Bedeutung als Wirtschaftssektor zukommt, herangezogen werden. Die nicht nur gewerblich orientierten Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten wurden in diesem Zensus nicht erfaßt. Die Zahl der gastgewerblichen Betriebe (1 469), dies sind beispielsweise Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis, Ferienhäuser, Restaurants, Eisdielen, Cafés, Schankwirtschaften, Diskotheken und Tanzlokale, blieb zwischen den Totalzählungen 1979 und 1993 in den Heilbädern stabil, die Zahl der Beschäftigten stieg in diesen vierzehn Jahren um 7,3 % auf 7 257, die nominalen Gastgewerbeumsätze expandierten zwischen 1978 und 1992 um 78 % auf 531 Mill. DM. Je Betrieb wurde 1992 ein Umsatz von 361 498 DM erzielt (Rheinland-Pfalz: 280 060 DM), je tätige Person waren es in den Heilbädern durchschnittlich 73 176 DM, wohingegen der Landesdurchschnitt bei 64 399 DM lag. Der Umsatz je Einwohner war in den Heilbädern (2 441 DM) doppelt so hoch wie im Land (1 224 DM).

Bad Neuenahr-Ahrweiler: 1995 Rekordergebnis bei der Gästezahl

Bad Neuenahr-Ahrweiler im Ahrtal, historisches Rotweinstädtchen in mittelalterlichen Stadtmauern und Heilbad mit Jahrhundertwende-Flair, hat im Jahre 1995

Indikationen und Anwendungen in den Heilbädern und Kurorten

Indikationen

	Bad Bergzabern	Bad Bertrich	Bad Breisig	Bad Dürkheim	Bad Ems	Bad Hönningen	Bad Kreuznach	Bad Marienberg	Bad Münster a.St.-Ebernbg.	Bad Neuenahr	Blieskastel	Boppard	Bad Salzig	Daun	Ehlscheid	Kyllburg	Lahnstein	Manderscheid	Rengsdorf	Sinzig-Bad Bodendorf	Bad Sobernheim	Tr.-Trarbach-Bad Wildstein	Vallendar	Weiskirchen
Stütz- u. Bewegungsapparat	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Rheuma	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Herz- und Kreislauf	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Atemwege	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Frauenleiden	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Magen, Darm, Leber, Galle	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Stoffwechsel	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Niere, Blase	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Kinderkrankheiten	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Hautkrankheiten	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Psychosom. Erkrankungen	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•

Anwendungen

	Bad Bergzabern	Bad Bertrich	Bad Breisig	Bad Dürkheim	Bad Ems	Bad Hönningen	Bad Kreuznach	Bad Marienberg	Bad Münster a.St.-Ebernbg.	Bad Neuenahr	Blieskastel	Boppard	Bad Salzig	Daun	Ehlscheid	Kyllburg	Lahnstein	Manderscheid	Rengsdorf	Sinzig-Bad Bodendorf	Bad Sobernheim	Tr.-Trarbach-Bad Wildstein	Vallendar	Weiskirchen
Therme	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Peloide	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Trinkkuren	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Badekuren	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Kinderkuren	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Schrotkuren	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Inhalationen	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Bewegungsbäder	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Darmbäder	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Massagen	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Unterwassermassagen	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Heilgymnastik	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Atemgymnastik	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Elektrotherapie	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Kneippanwendungen	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Sauna	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Diät	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Fastenkuren	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Traubenkuren	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Terrainkuren	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Liegekuren	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Autogenes Training	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Stangerbad	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Mundbäder	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
CO ₂ -Gasbäder	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•

Quelle: Fremdenverkehrs- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.

bei 81 größeren Beherbergungsbetrieben und 4 779 Betten insgesamt 157 598 Gäste mit 838 887 Übernachtungen gemeldet. Bei 26 274 Einwohnern (Stand: 30. Juni 1995) entfielen damit auf jeden Bewohner sechs Gäste und 31,9 Übernachtungen. Im Durchschnitt aller rheinland-pfälzischen Heilbäder kommen auf jeden Einwohner 4,1 Gäste und 22,4 Übernachtungen. Im größten Heilbad des Landes fand jede zweite Übernachtung in Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten statt, wo die mittlere Aufenthaltsdauer bei 22 Tagen und die Bettenauslastung bei 77 % lag. Drei von zehn Übernachtungen wurden in den 29 Hotels der Kreisstadt verbucht. 6 % der Gäste, hier sind gleichermaßen Belgier und Niederländer zu nennen, kamen aus dem Ausland. 60 % der Gästezimmer sind Einzelzimmer.

Von 1980 bis 1995 stieg die Gästezahl um 37 % und erreichte einen neuen Spitzenwert. Das Übernachtungsaufkommen konnte um 8,6 % erhöht werden, während das Bettenangebot im gleichen Zeitraum um gut 12 % ausgeweitet wurde. 58 % der Übernachtungen im gesamten Landkreis Ahrweiler entfallen auf das Heilbad Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Der Gastgewerbezensus aus dem Jahre 1993 weist für Bad Neuenahr -Ahrweiler 192 Gastgewerbebetriebe mit 1 221 Beschäftigten aus, die im Geschäftsjahr 1992 einen Umsatz in Höhe von 104 Mill. DM erwirtschafteten. Unter den rheinland - pfälzischen Heilbädern erzielte die Stadt an der Ahr mit gut 541 000 DM den höchsten Umsatz je Arbeitsstätte. Der Umsatz je Einwohner lag bei 4 055 DM, ein relativ hoher Wert, der nur noch von Bad Bertrich, Manderscheid und Bad Münster am Stein-

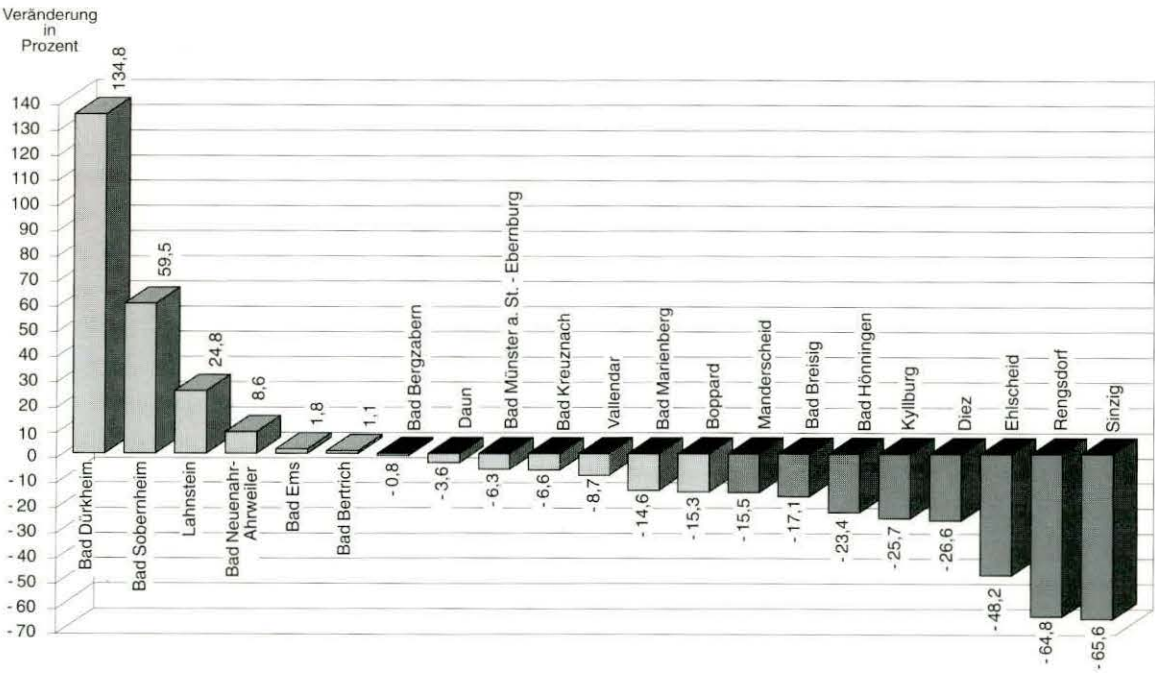
Ebernburg überboten wird. Auf jeden Beschäftigten im Gastgewerbe entfiel rein rechnerisch ein Umsatz von 85 149 DM.

Staatsbad Bad Dürkheim: Übernachtungszahl seit 1980 mehr als verdoppelt

Das Heilbad Bad Dürkheim, gemessen am Gäste- und Übernachtungsvolumen bedeutendstes rheinland - pfälzisches Staatsbad, liegt in der Pfalz, zwischen den Rebenhügeln der Deutschen Weinstraße und dem Naturpark Pfälzerwald. Das milde Klima, die landschaftlich reizvolle Lage und die Vielfalt des touristischen Angebotes, so erläutert der Fremdenverkehrs- und Heilbäderverband in einer aktuellen Broschüre zum „Kurpark Rheinland-Pfalz“, machen Bad Dürkheim zum Treffpunkt für Kur- und Feriengäste, für Feinschmecker und Weinkenner. Zudem konnten türkisches Bad und orientalische Badekultur im Vitalis-Wellness-Zentrum das attraktive Anwendungsspektrum noch erweitern.

Die Zahl der Gäste hat sich von 1980 bis 1995 verdoppelt und lag im letzten Jahr bei 125 035. Die Zahl der Übernachtungen konnte in den letzten fünfzehn Jahren noch deutlicher gesteigert werden und erreichte in Bad Dürkheim 1995 den Höchststand von 563 800 Übernachtungen. Bei 18 156 Einwohnern am 30. Juni 1995 entfielen auf jeden Einwohner 6,9 Gäste und 31,1 Übernachtungen. Sechs von zehn Übernachtungen des Landkreises Bad Dürkheim wurden alleine in der Kreisstadt verbucht. 25 Betriebe mit jeweils neun oder mehr Betten sowie zahlreiche Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe bieten 2 647 Betten (+ 80 % gegen-

Entwicklung der Übernachtungszahlen in den Heilbädern von 1980 bis 1995



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

über 1980) an. Die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste lag bei 4,5 Tagen. Die 4 260 ausländischen Gäste blieben durchschnittlich 2 Tage in Bad Dürkheim. Sechs von zehn Übernachtungen erfolgten 1995 in den Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten des Staatsbades.

Nach der HGZ 1993 waren in Bad Dürkheim 118 Betriebe des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes gemeldet, sie beschäftigten 629 Personen, mit denen 1992 ein Gesamtumsatz in Höhe von 47,2 Mill. DM erreicht wurde. Die Umsätze je Arbeitsstätte, je Beschäftigten bzw. je Einwohner lagen jeweils über dem Mittelwert aller Heilbäder.

Bad Kreuznach: Gastgewerbeumsatz expandierte stark

Zwischen Wäldern und Weinbergen liegt das Heilbad Bad Kreuznach im romantischen Nahetal. Mitten im Zentrum der 42 685 Einwohner zählenden Kreisstadt liegt das Kurviertel, umgeben von weitläufigen Parkanlagen. Hier fand am 25. Juni 1990 der erste rheinland-pfälzische Bädertag statt. Jod- und bromhaltige Luft zeigen wohltuende Wirkung auf die 74 311 Gäste (+ 2,3 % gegenüber 1980), die im Jahre 1995 bei einer mittleren Aufenthaltsdauer von 7,5 Tagen insgesamt 556 925 mal (– 6,6 %) übernachteten.

Je Einwohner waren damit 13 Übernachtungen zu verzeichnen. Zwei von drei Übernachtungen entfielen auf die neun Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten des einwohnerstärksten Kurortes. Die meisten ausländischen Gäste (Anteil: 7,3 %) kamen aus den Vereinigten Staaten. 41 größere Betriebe und zudem einige Privatquartiere stellten 2 886 Betten (+ 9,1 % seit 1980) zur Verfügung. Im letzten Gastgewerbezensus 1993

wurden 244 Gastgewerbebetriebe mit 1 241 Beschäftigten und einem Gesamtumsatz von 87,3 Mill. DM (1979: 35,6 Mill. DM) festgestellt. Die Umsatzkennziffern liegen alle unterhalb des Heilbäderdurchschnitts.

**Bad Münster am Stein-Ebernburg:
88 % aller Zimmer mit Bad/Dusche und WC**

Das als Heilbad und heilklimatischer Kurort anerkannte Bad Münster am Stein-Ebernburg liegt ebenfalls im Nahetal. Umgeben von stolzen Felsmassiven und Weinbergen kommen auf 3 806 Einwohner insgesamt 2 904 Fremdenbetten (+ 20 % gegenüber 1980) in 34 größeren Beherbergungsbetrieben und mehreren Kleinbeherbergungsstätten. Seit über 500 Jahren steht man in Bad Münster am Stein-Ebernburg im Dienste der Gesundheit. Heilkräftige Thermen begründen den Ruf des Heilbades mit seinem natürlichen Heilmittel Radon.

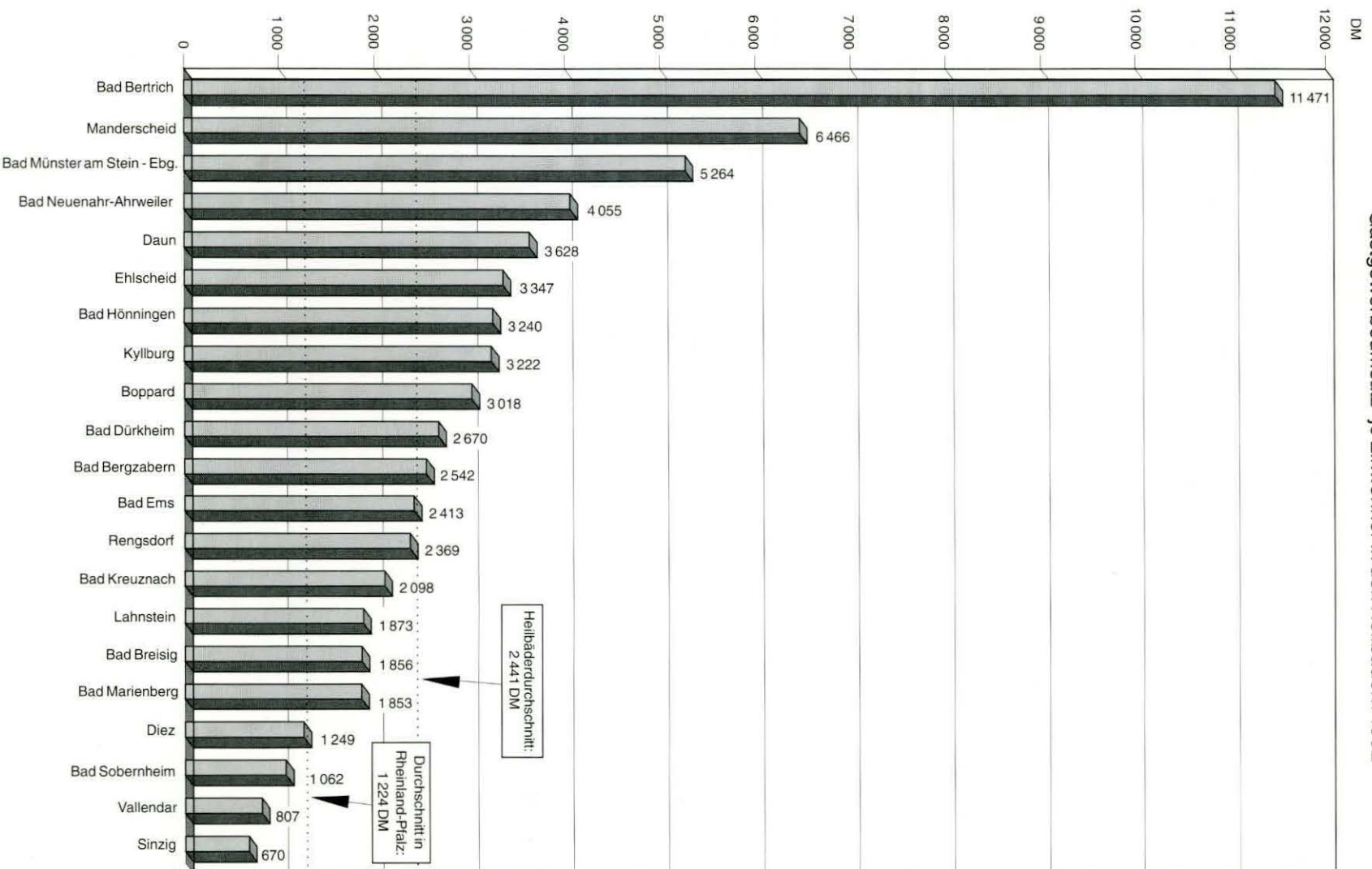
In Bad Münster am Stein-Ebernburg konnte zwar die Gästezahl seit 1980 um 28 % auf 51 550 erhöht werden, jedoch war das Übernachtungsaufkommen (1995: 424 784) mit einem Minus von 6,3 % seither rückläufig. Im Betrachtungszeitraum wurden nur im Jahre 1983 noch weniger Übernachtungen (399 586) verbucht. Die mittlere Aufenthaltsdauer der Besucher sank von 11,3 auf 8,2 Tage. Nach den Ergebnissen der jüngsten Kapazitätserhebung am 1. Januar 1993 waren zwei Drittel aller Gästezimmer als Einzelzimmer konzipiert; 88 % aller Zimmer waren mit Bad/Dusche und WC ausgestattet.

Angesichts einer verhältnismäßig niedrigen Einwohnerzahl entfielen in Bad Münster am Stein-Ebernburg auf jeden Einwohner 1995 im Schnitt 13,5 Gäste und

Fremdenverkehr in den Heilbädern 1980 und 1995

Heilbad	Betriebe ¹⁾	Betten	Bettenauslastung	Gäste		Übernachtungen		Mittlere Aufenthaltsdauer
	1995			1980	1995	1980	1995	1995
	Anzahl		%	Anzahl				Tage
Bad Bergzabern	35	1 815	42,6	35 858	39 477	284 224	282 007	7,1
Bad Bertrich	41	1 726	60,5	26 022	28 417	376 869	380 901	13,4
Boppard	52	3 195	27,6	101 227	104 217	379 211	321 344	3,1
Bad Breisig	27	1 136	30,2	28 492	37 939	151 147	125 348	3,3
Daun	25	1 870	41,7	51 407	61 920	295 312	284 639	4,6
Diez	5	244	29,0	11 029	10 104	35 247	25 870	2,6
Bad Dürkheim	25	2 647	58,4	62 675	125 035	240 159	563 800	4,5
Ehlscheid	6	259	29,4	9 585	8 524	53 679	27 832	3,3
Bad Ems	21	1 519	63,5	43 138	38 838	345 658	351 887	9,1
Bad Hönningen	20	1 027	23,0	27 638	23 216	112 811	86 383	3,7
Bad Kreuznach	41	2 886	52,9	72 657	74 311	596 295	556 925	7,5
Kyllburg	7	276	27,8	4 225	6 773	37 708	28 025	4,1
Lahnstein	15	1 361	32,2	72 901	50 993	127 961	159 733	3,1
Manderscheid	18	1 027	43,3	21 986	24 632	192 240	162 450	6,6
Bad Marienberg	14	697	33,1	18 206	17 282	98 626	84 197	4,9
Bad Münster am Stein-Ebernburg	34	2 904	40,1	40 283	51 550	453 448	424 784	8,2
Bad Neuenahr-Ahrweiler	81	4 779	48,1	114 745	157 598	772 778	838 887	5,3
Rengsdorf	13	554	17,6	21 384	12 856	101 002	35 521	2,8
Sinzig	6	213	19,0	4 861	5 081	42 812	14 746	2,9
Bad Sobernheim	11	674	47,4	6 720	14 193	73 065	116 504	8,2
Vallendar	10	708	47,7	33 333	28 717	135 059	123 261	4,3
I n s g e s a m t	507	31 517	43,4	808 372	921 673	4 905 311	4 995 044	5,4

Gastgewerbeumsatz¹⁾ je Einwohner in den Heilbädern 1992



Statistisches Landesamt Rheinland-Platz

1) Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzahlung 1993.

111,6 Übernachtungen. Der gastgewerbliche Umsatz je Einwohner (5 264 DM) lag ebenfalls deutlich über dem Heilbäderdurchschnitt.

Mehr Gästebetten als Einwohner in Bad Bertrich

Das Staatsbad Bad Bertrich in einem Seitental der Mosel, einziges rheinland - pfälzisches Heilbad mit mehr Gästebetten als Einwohnern, bietet dem Gast Thermalbäder in der einzigen 32° C naturwarmen Glaubersalzhtherme Deutschlands : Natur und Gesundheit aus 2 000 Meter Tiefe. Historische Gebäude, Verkehrsberuhigung und Naturpark machen das Verweilen angenehm. Bei den Kennziffern Gäste je Einwohner (26,6), Übernachtungen je Einwohner (356,6) sowie Gastgewerbeumsatz je Einwohner (11 471 DM) weist Bad Bertrich Spitzenwerte auf.

Bad Bertrich hatte im Jahre 1995 bei 28 417 Gästen (+ 9,2 % seit 1980), 380 901 Übernachtungen (+ 1,1 %) und einer Bettenauslastung von 61 % auch die im Mittel höchste Aufenthaltsdauer (13,4 Tage) aller Heilbäder. Die sieben Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten des Ortes vereinigten 64 % aller Übernachtungen auf sich. Dort lag die Bettenauslastung bei 91 %. Das hohe Bettenangebot von zeitweise mehr als 2 400 Betten zu Beginn der 80er Jahre wurde bis 1995 auf 1 726 Betten zurückgeführt. In ähnlicher Weise reduzierte sich auch die Zahl der größeren Beherbergungsbetriebe und die Zahl der Arbeitsstätten im Gastgewerbe insgesamt.

Höchste Bettenauslastung in Bad Ems

Bad Ems, rheinland-pfälzisches Staatsbad an der Lahn, im Naturpark Nassau zwischen Westerwald und

Taunus gelegen, empfiehlt sich durch das Emser Thermalwasser, welches je nach Therapie heiß oder gekühlt für Bewegungsbäder, Unterwassermassagen oder fein vernebelt für Inhalationen genutzt wird.

In 1 519 Betten übernachteten 38 838 Gäste im Jahre 1995 insgesamt 351 887 mal. 53 Betrieben im Jahre 1980 standen noch 21 Betriebe im letzten Jahr gegenüber. Bad Ems vereinigt 37 % aller Übernachtungen im Rhein-Lahn-Kreis auf sich. Weniger Gäste (- 10 % gegenüber 1980) mit mehr Übernachtungen (+ 1,8 %) führten zu einer Aufenthaltsdauer von mittlerweile 9,1 Tagen. Die Bettenauslastung von 63,5 % wird von keinem anderen Heilbad erreicht. Die fünf Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten wiesen sogar eine Auslastung von 92,6 % auf. Vier von fünf Übernachtungen fanden in dieser Betriebsart statt.

Bei 10 049 Einwohnern am 30. Juni 1995 entfielen auf jeden Bad Emser Einwohner 35 Übernachtungen. Der gesamte gastgewerbliche Umsatz von insgesamt 24,7 Mill.DM im Jahre 1992 wurde von annähernd 400 Beschäftigten in 90 Betrieben erzielt.

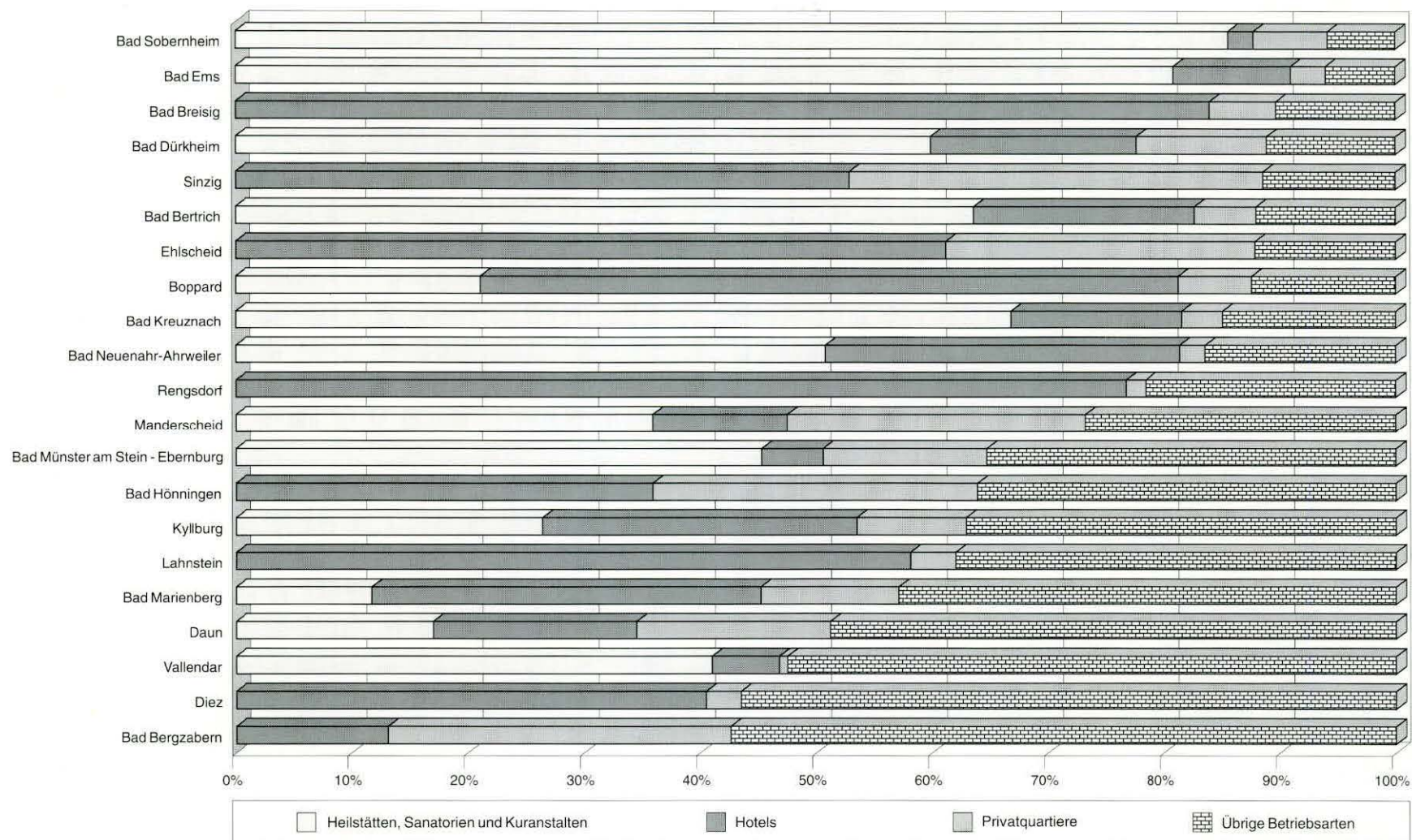
Hoher Anteil ausländischer Gäste in Boppard

Das Kneipp-Heilbad Boppard mit dem 1975 eingemeindeten Heilbad Bad Salzig hat unter den rheinland - pfälzischen Heilbädern hinter Bad Neuenahr - Ahrweiler die zweitmeisten Betten (3 195) und hinter Bad Neuenahr - Ahrweiler sowie Bad Dürkheim die drittmeisten Gäste (104 217), erscheint aber bei den Übernachtungen (321 344) erst auf Rang 7. Daß der Urlaubstourismus gegenüber dem Kurbetrieb in Boppard die überragende Rolle spielt, zeigt sich etwa am hohen Anteil der Hotelübernachtungen (60 % bzw. 193 590), am hohen Anteil ausländischer Gäste (31 % bzw. 32 727) und

Bevölkerung und Fremdenverkehr in den Heilbädern 1980 und 1995

Heilbad	Bevölkerung am 30. 6.		Gäste je Einwohner		Übernachtungen je Einwohner	
	1980	1995	1980	1995	1980	1995
Bad Bergzabern	5 845	8 102	6,1	4,9	48,6	34,8
Bad Bertrich	1 150	1 068	22,6	26,6	327,7	356,6
Boppard	17 951	16 343	5,6	6,4	21,1	19,7
Bad Breisig	6 463	8 494	4,4	4,5	23,4	14,8
Daun	6 801	8 385	7,6	7,4	43,4	33,9
Diez	9 276	10 171	1,2	1,0	3,8	2,5
Bad Dürkheim	15 711	18 156	4,0	6,9	15,3	31,1
Ehlscheid	999	1 241	9,6	6,9	53,7	22,4
Bad Ems	10 373	10 049	4,2	3,9	33,3	35,0
Bad Hönningen	5 529	5 750	5,0	4,0	20,4	15,0
Bad Kreuznach	41 243	42 685	1,8	1,7	14,5	13,0
Kyllburg	1 119	1 147	3,8	5,9	33,7	24,4
Lahnstein	19 116	18 881	3,8	2,7	6,7	8,5
Manderscheid	1 159	1 314	19,0	18,7	165,9	123,6
Bad Marienberg	4 868	5 772	3,7	3,0	20,3	14,6
Bad Münster am Stein-Ebernburg	3 516	3 806	11,5	13,5	129,0	111,6
Bad Neuenahr-Ahrweiler	26 017	26 274	4,4	6,0	29,7	31,9
Rengsdorf	2 058	2 665	10,4	4,8	49,1	13,3
Sinzig	14 067	16 316	0,3	0,3	3,0	0,9
Bad Sobernheim	6 820	6 595	1,0	2,2	10,7	17,7
Vallendar	9 631	9 380	3,5	3,1	14,0	13,1
I n s g e s a m t	209 712	222 594	3,9	4,1	23,4	22,4

Anteile der drei wichtigsten Betriebsarten in den Heilbädern am gesamten Übernachtungsaufkommen im Jahr 1995



letztlich auch an der relativ niedrigen Aufenthaltsdauer der Gäste von 3,1 Tagen. Boppard ist ein beliebtes Urlaubsziel für Gäste aus Großbritannien und Nordirland, die 18 % aller Gäste und 17 % aller Übernachtungen stellten. Das Gastgewerbe erzielte 1992 einen Umsatz von insgesamt 48,7 Mill. DM (+ 69 % gegenüber 1978), wobei der Umsatz je Betrieb bei 389 900 DM lag.

Boppard, dessen Einwohnerzahl seit 1980 um 9 % auf 16 343 zurückging, liegt etwa 20 Kilometer von Koblenz entfernt rheinaufwärts im romantischen Rheintal. Bad Salzig, der bekannte Bopparder Ortsteil, liegt noch etwas weiter stromaufwärts. Heilungsuchenden bietet besonders die Bad Salziger Kur Linderung ihrer Beschwerden bei Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden sowie Stoffwechselstörungen. Mit der Erbohrung der Barbara- und Leonorenquellen begann Anfang dieses Jahrhunderts die Geschichte des Ortes als Mineralheilbad. An den 755 046 Übernachtungen im Rhein-Hunsrück-Kreis hat Boppard einen Anteil von 43 %.

Umsatzkennziffern im Dauner Gastgewerbe sind überdurchschnittlich

Die Kreisstadt Daun mit 8 385 Einwohnern (+ 23 % seit 1980), Kneipp-Kurort und heilklimatischer Kurort, liegt in interessanter Vulkan- und Maarlandschaft. Neben der Bade- und Trinkkur mit staatlich anerkannter Heilquelle vermitteln die Kurhäuser und einige andere bedeutende Beherbergungsbetriebe ein breites Therapieangebot.

Die – gemessen an den gesamten Übernachtungen – wichtigsten Betriebsarten in Daun sind Ferienzentren und Ferienhäuser (91 930 Übernachtungen; Anteil: 32 %), Hotels (49 855; 18 %), Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten (48 498; 17 %) sowie Privatquartiere (47 637; 17%). Der Anteil ausländischer Gäste und ihrer Übernachtungen lag 1995 jeweils bei gut 9 %. Deutlich mehr Gästen (61 920; + 20 % gegenüber 1980) stehen weniger Übernachtungen (284 639; – 3,6 %) gegenüber als noch 1980, so daß die mittlere Aufenthaltsdauer von 5,7 auf 4,6 Tage zurückging. Auf jeden Dauner Einwohner kamen zuletzt im Schnitt 33,9 Übernachtungen. Das Bettenangebot (1980: 2 351) wurde insbesondere in den Jahren seit 1990 deutlich reduziert und lag 1995 bei 1 870 Betten, wodurch die Bettenauslastung verbessert wurde. Der Dauner Gastgewerbeumsatz (1992: 28,7 Mill. DM) lag je Betrieb (470 492 DM), je Beschäftigten (75 328 DM) und je Einwohner (3 628 DM) über dem Heilbäderdurchschnitt.

Bad Bergzabern: Drei von zehn Übernachtungen in Privatquartieren

Bad Bergzabern, Kneipp-Heilbad und heilklimatischer Kurort, liegt auf der südöstlichen Sonnenterrasse des größten zusammenhängenden deutschen Waldgebietes, des Pfälzerwaldes. Das südlichste rheinland-pfälzische Heilbad an der Südlichen Weinstraße verwöhnte mit seinem milden sonnenreichen Klima 1995

insgesamt 39 477 Gäste (+ 10 % gegenüber 1980) mit 282 007 Übernachtungen (– 0,8 %). Das Bettenangebot wurde auch im Staatsbad Bad Bergzabern bis 1995 auf 1 815 Betten reduziert. Drei von zehn Übernachtungen (83 111) entfielen im letzten Jahr auf die Kleinbeherbergungsbetriebe mit jeweils weniger als neun Betten. In diesen Privatquartieren und gewerblichen Kleinbetrieben verweilte ein Gast durchschnittlich 11 Tage. Als zweitwichtigste Betriebsart gelten Ferienzentren und Ferienhäuser, die 704 Betten anboten und mit 7 925 Gästen 82 645 Übernachtungen meldeten.

Obwohl der Kurort 1995 keine Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten aufweist, verfügen mehrere größere Beherbergungsbetriebe über hervorragende haus eigene medizinische Kureinrichtungen. Sicher hat das breite Spektrum an Indikationen und Anwendungen zu dem seit vielen Jahren stabilen Übernachtungsvolumen beigetragen. Thermalbad, Terrainkurwege, Rückenschule sowie Wirbelsäulen- und Spezialrheumagymnastik werden ergänzt von Gesundheitspauschalen und Schnupperangeboten.

124 Übernachtungen auf jeden Manderscheider Bürger

Manderscheid, wie Daun als Kneipp-Kurort und heilklimatischer Kurort anerkannt, hat fast so viele Gästebetten (1 027) wie Einwohner (1 314). Dabei ist Manderscheid, Sitz der gleichnamigen Verbandsgemeinde im Landkreis Bernkastel-Wittlich, nicht nur bekannt für seine sehenswerten Burgen, sondern konnte seinen 24 632 Gästen (+ 12 % seit 1980) aufgrund des hohen Waldanteils in der Region auch ein ausgesprochenes Heilklima bieten. Ein Übernachtungsaufkommen von 162 450 (– 15 %) führte zu einer Bettenauslastung von 43,3 %.

Die meisten der insgesamt 1 027 Betten stehen in Privatquartieren (238), wo auch die meisten Gäste registriert werden. Aufgrund der relativ hohen Aufenthaltsdauer zieht jedoch der Kurbetrieb die meisten Übernachtungen auf sich. 1995 kamen auf jeden Manderscheider Bürger 18,7 Gäste und 123,6 Übernachtungen. An den Übernachtungen im gesamten Landkreis hat der Kurort lediglich einen Anteil von 6,3 % (1980: 11,1 %).

Lahnstein: Weniger Gäste mit mehr Übernachtungen

Am Zusammenfluß von Rhein und Lahn, Schloß Stolzenfels und Burg Lahneck im Blick, liegt Lahnstein. Im Kurzentrum auf der Höhe, bereits im Naturpark Nassau, befindet sich der Heilquellen-Kurbetrieb mit großzügigem Thermalbad.

Schon seit 1983 bietet Lahnstein eine recht konstante Zahl von etwas mehr als 1 300 Betten an. In 15 bedeutenden Beherbergungsbetrieben und einigen weiteren Privatquartieren wurden 1995 alles in allem 50 993 Gäste gezählt. 30 % weniger Gäste als noch 1980 steigerten bei längerer Aufenthaltsdauer die Zahl der Über-

nachtungen um 25 % auf 159 733, wobei Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre sogar jeweils mehr als 190 000 Übernachtungen erreicht wurden. Lahnstein kam im letzten Jahr auf unterdurchschnittliche 8,5 Übernachtungen pro Einwohner. 16 % der Lahnsteiner Gäste, und zwar vorrangig Briten, stammten aus dem Ausland.

Starkes Gästeplus in den 90er Jahren in Bad Breisig

Bad Breisig, Heilbad am romantischen Mittelrhein gegenüber von Bad Hönningen, hat zwei Kurzentren und bietet ein abwechslungsreiches Kur- und Unterhaltungsprogramm. Neben dem heilwirksamen, kristallklaren Thermalwasser in den beiden Thermalhallenbädern, eleganter Saunalandschaft, ansprechender Gastronomie, Puppenmuseum und Märchenwald findet der Besucher ausgedehnte Wander- und Ausflugsmöglichkeiten.

88 % der insgesamt 37 939 Gäste und 84 % der 125 348 Übernachtungen werden von den 16 Hotels der Rheinstadt (8 494 Einwohner) registriert. Seit 1990 konnte der Gästezustrom in Bad Breisig in ganz besonderem Maße gesteigert werden. Eine jahresdurchschnittliche Gästezahl von 22 379 in den 80er Jahren wurde zwischen 1990 und 1995 auf einen Jahresdurchschnitt von 39 703 Gästen nachhaltig angehoben. Die Zahl der Betten lag 1995 um 18 % unter dem Angebot des Jahres 1980; das Übernachtungsvolumen ging in dieser Periode um 17 % zurück. Weniger größere Betriebe, so wurde etwa die Zahl der Hotels garnis im Betrachtungszeitraum halbiert, boten im letzten Jahr im Schnitt jeweils 39 Betten (1980: 25) an.

Vallendar: Gut die Hälfte der Übernachtungen in Erholungs-, Ferien- und Kinderheimen

Der Kneipp-Kurort Vallendar bot 1995 in zehn Betrieben mit jeweils neun und mehr Betten sowie einigen weiteren Kleinbetrieben 708 Betten (1980: 908) an, in denen 28 717 Gäste (1980: 33 333) insgesamt 123 261 mal nächtigten. Mehr Übernachtungen als 1995 wurden in Vallendar nur in den Jahren 1980 bis 1983 verzeichnet, mehr Gäste lediglich 1980. Die Bettenauslastung hat sich spürbar erhöht. Als bedeutendste Betriebsart gelten die Erholungs-, Ferien- und Kinderheime mit 432 Betten, in denen vier von fünf Besuchern beherbergt wurden. Gut die Hälfte aller Übernachtungen in Vallendar vereinigten diese Betriebe auf sich.

Vallendar, dessen Einwohnerzahl seit 1980 um 2,6 % auf 9 380 sank, liegt sechs Kilometer nördlich von Koblenz am rechten Mittelrheinufer. Neben Trink- und Badekuren, Inhalationen, Bewegungsbädern, Kneippanwendungen und vielen anderen Leistungsangeboten im Rahmen einer Kur findet der Gast hier auch alte Häuser im Fachwerkstil und Bauwerke verschiedener Epochen. 15 % der Übernachtungen im Landkreis Mayen-Koblenz finden in Vallendar statt.

Bad Sobernheim: Übernachtungen im Felke-Heilbad erreichen Spitzenwert

17,7 Übernachtungen kamen 1995 auf jeden der 6 595 Bad Sobernheimer Bürger. Das aufstrebende Nahestädtchen Bad Sobernheim konnte in 15 Jahren die Zahl seiner Gäste (1995: 14 193) mehr als verdop-

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz im Gastgewerbe der Heilbäder 1979 und 1993

Heilbad	Arbeitsstätten			Beschäftigte			Umsatz			Umsatz 1992		
	1979	1993	Ver- änderung	1979	1993	Ver- änderung	1978	1992	Ver- änderung	je		
										Arbeits- stätte	Beschäf- tigten	Ein- wohner
Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	DM						
Bad Bergzabern	61	67	9,8	222	254	14,4	9 678	20 006	106,7	298 597	78 764	2 542
Bad Bertrich	64	48	-25,0	293	187	-36,2	11 450	13 318	16,3	277 458	71 219	11 471
Boppard	120	125	4,2	651	664	2,0	28 903	48 733	68,6	389 864	73 393	3 018
Bad Breisig	77	55	-28,6	329	220	-33,1	15 149	14 744	-2,7	268 073	67 018	1 856
Daun	59	61	3,4	311	381	22,5	15 091	28 700	90,2	470 492	75 328	3 628
Diez	59	51	-13,6	192	216	12,5	7 439	12 059	62,1	236 451	55 829	1 249
Bad Dürkheim	101	118	16,8	529	629	18,9	23 616	47 156	99,7	399 627	74 970	2 670
Ehlscheid	15	9	-40,0	70	52	-25,7	3 762	4 157	10,5	461 889	79 942	3 347
Bad Ems	98	90	-8,2	359	399	11,1	12 680	24 712	94,9	274 578	61 935	2 413
Bad Hönningen	47	52	10,6	219	227	3,7	11 379	18 460	62,2	355 000	81 322	3 240
Bad Kreuznach	201	244	21,4	891	1 241	39,3	35 561	87 291	145,5	357 750	70 339	2 098
Kyllburg	10	10	0,0	44	33	-25,0	2 146	3 605	68,0	360 500	109 242	3 222
Lahnstein	92	83	-9,8	423	375	-11,3	18 884	34 957	85,1	421 169	93 219	1 873
Manderscheid	34	29	-14,7	135	114	-15,6	4 992	8 037	61,0	277 138	70 500	6 466
Bad Marienberg	22	32	45,5	115	155	34,8	4 909	10 214	108,1	319 188	65 897	1 853
Bad Münster a. St.-Ebg.	66	66	0,0	281	311	10,7	11 890	19 652	65,3	297 758	63 190	5 264
Bad Neuenahr- Ahrweiler	185	192	3,8	1 095	1 221	11,5	55 172	103 967	88,4	541 495	85 149	4 055
Rengsdorf	30	20	-33,3	122	95	-22,1	6 084	5 851	-3,8	292 550	61 589	2 369
Sinzig	47	50	6,4	122	200	63,9	5 607	10 554	88,2	211 080	52 770	670
Bad Sobernheim	37	37	0,0	125	153	22,4	4 266	7 135	67,3	192 838	46 634	1 062
Vallendar	38	30	-21,1	233	130	-44,2	9 815	7 732	-21,2	257 733	59 477	807
Insgesamt	1 463	1 469	0,4	6 761	7 257	7,3	298 473	531 040	77,9	361 498	73 176	2 441

Quelle: Handels- und Gaststättenzählungen 1979 und 1993.

Entwicklung des Fremdenverkehrs

Heilbad	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Bet-								
Bad Bergzabern	2 139	2 363	2 316	2 195	2 249	2 650	2 524	2 388
Bad Bertrich	2 353	2 409	2 303	2 050	2 377	1 748	1 737	1 757
Boppard	2 856	2 875	2 776	2 757	2 972	3 013	3 107	3 089
Bad Breisig	1 380	1 371	1 264	1 152	1 121	1 142	1 136	1 137
Daun	2 351	2 303	2 369	2 238	2 263	2 240	2 340	2 295
Diez	436	416	395	377	362	362	352	269
Bad Dürkheim	1 468	1 479	2 117	2 060	1 564	1 740	2 166	2 308
Ehlscheid	421	391	391	373	344	344	353	305
Bad Ems	1 960	2 049	1 984	1 709	1 947	1 922	1 907	1 782
Bad Hönningen	979	979	1 025	1 083	1 182	1 202	1 206	1 280
Bad Kreuznach	2 646	2 621	2 792	2 847	2 754	2 713	2 785	2 718
Kyllburg	239	239	248	291	278	292	321	319
Lahnstein	781	1 067	1 076	1 323	1 342	1 378	1 331	1 375
Manderscheid	1 174	1 146	1 146	1 242	1 627	1 217	1 183	1 181
Bad Marienberg	751	714	732	752	636	656	754	816
Bad Münster am Stein-Ebg.	2 420	2 411	2 435	2 410	2 396	2 219	2 323	2 314
Bad Neuenahr-Ahrweiler	4 255	4 099	4 087	4 193	4 280	4 257	4 409	4 730
Rengsdorf	1 045	994	982	894	925	850	876	881
Sinzig	398	398	404	432	363	352	327	318
Bad Sobernheim	379	391	435	656	642	639	640	669
Vallendar	908	922	922	944	738	738	729	729
Insgesamt	31 339	31 637	32 199	31 978	32 362	31 674	32 506	32 660
Gä-								
Bad Bergzabern	35 858	33 941	36 406	34 789	40 063	41 015	41 753	40 999
Bad Bertrich	26 022	25 442	23 911	21 349	18 576	16 728	19 310	20 410
Boppard	101 227	95 585	101 002	104 876	103 621	102 996	95 977	96 169
Bad Breisig	28 492	26 546	23 673	23 863	20 184	17 659	18 667	21 175
Daun	51 407	54 503	59 636	59 264	59 332	59 654	73 228	75 134
Diez	11 029	10 504	8 191	8 191	6 019	5 713	6 148	8 437
Bad Dürkheim	62 675	54 915	64 306	61 620	73 494	82 117	92 594	123 859
Ehlscheid	9 585	8 888	8 826	10 017	8 532	9 497	9 307	8 404
Bad Ems	43 138	35 368	34 225	35 789	32 903	37 057	31 998	32 426
Bad Hönningen	27 638	27 023	29 144	31 220	27 953	28 263	26 498	26 968
Bad Kreuznach	72 657	68 545	70 812	73 136	75 259	74 708	73 185	73 559
Kyllburg	4 225	4 023	3 594	5 126	3 817	3 934	6 224	7 369
Lahnstein	72 901	61 408	63 527	54 090	59 054	58 998	54 988	60 419
Manderscheid	21 986	22 378	22 104	23 814	24 537	24 360	23 785	24 644
Bad Marienberg	18 206	17 492	17 265	18 432	17 586	19 994	18 104	19 099
Bad Münster am Stein-Ebg.	40 283	34 212	37 220	36 818	41 720	37 844	39 011	41 311
Bad Neuenahr-Ahrweiler	114 745	102 062	99 236	100 303	109 866	122 627	125 721	132 424
Rengsdorf	21 384	17 788	16 894	17 252	16 548	14 942	13 440	12 639
Sinzig	4 861	4 922	5 093	5 488	4 197	3 968	4 397	4 524
Bad Sobernheim	6 720	6 559	7 413	8 458	10 146	8 377	11 128	11 579
Vallendar	33 333	25 943	24 830	27 170	25 129	22 745	24 250	24 634
Insgesamt	808 372	738 047	757 308	761 065	778 536	793 196	809 713	866 182
Übernach-								
Bad Bergzabern	284 224	285 363	273 788	258 353	280 597	284 874	297 165	296 714
Bad Bertrich	376 869	372 378	312 306	203 431	231 766	290 140	314 378	329 941
Boppard	379 211	380 428	354 568	312 728	327 930	320 551	324 924	294 374
Bad Breisig	151 147	144 112	124 578	115 399	104 616	99 344	98 095	100 693
Daun	295 312	306 185	292 335	266 761	292 820	287 837	296 009	305 508
Diez	35 247	31 765	28 532	29 744	21 275	18 943	18 643	24 111
Bad Dürkheim	240 159	230 253	368 512	392 124	405 337	409 338	411 298	483 431
Ehlscheid	53 679	50 897	47 403	46 024	39 326	41 887	38 306	35 429
Bad Ems	345 658	336 488	261 011	240 497	269 633	351 844	353 928	354 012
Bad Hönningen	112 811	123 264	117 626	120 188	112 107	116 999	112 309	106 626
Bad Kreuznach	596 295	599 683	562 717	482 979	510 894	516 903	508 271	506 773
Kyllburg	37 708	40 446	32 966	38 203	31 934	29 719	37 079	44 978
Lahnstein	127 961	124 389	152 782	159 108	154 283	163 339	177 391	180 323
Manderscheid	192 240	186 873	173 077	164 395	177 048	178 400	184 211	175 836
Bad Marienberg	98 626	92 782	80 988	85 134	89 670	79 686	81 479	87 549
Bad Münster am Stein-Ebg.	453 448	453 378	416 864	399 586	459 740	462 518	469 522	482 944
Bad Neuenahr-Ahrweiler	772 778	756 970	643 766	596 813	691 943	742 564	755 156	790 266
Rengsdorf	101 002	87 722	90 515	81 624	68 571	63 351	59 259	54 278
Sinzig	42 812	41 723	37 778	35 625	31 313	28 814	29 086	28 655
Bad Sobernheim	73 065	63 282	68 325	76 545	80 878	77 936	91 743	93 674
Vallendar	135 059	137 951	131 038	125 169	120 953	118 704	116 999	115 279
Insgesamt	4 905 311	4 846 332	4 571 475	4 230 430	4 502 634	4 683 691	4 775 251	4 891 394

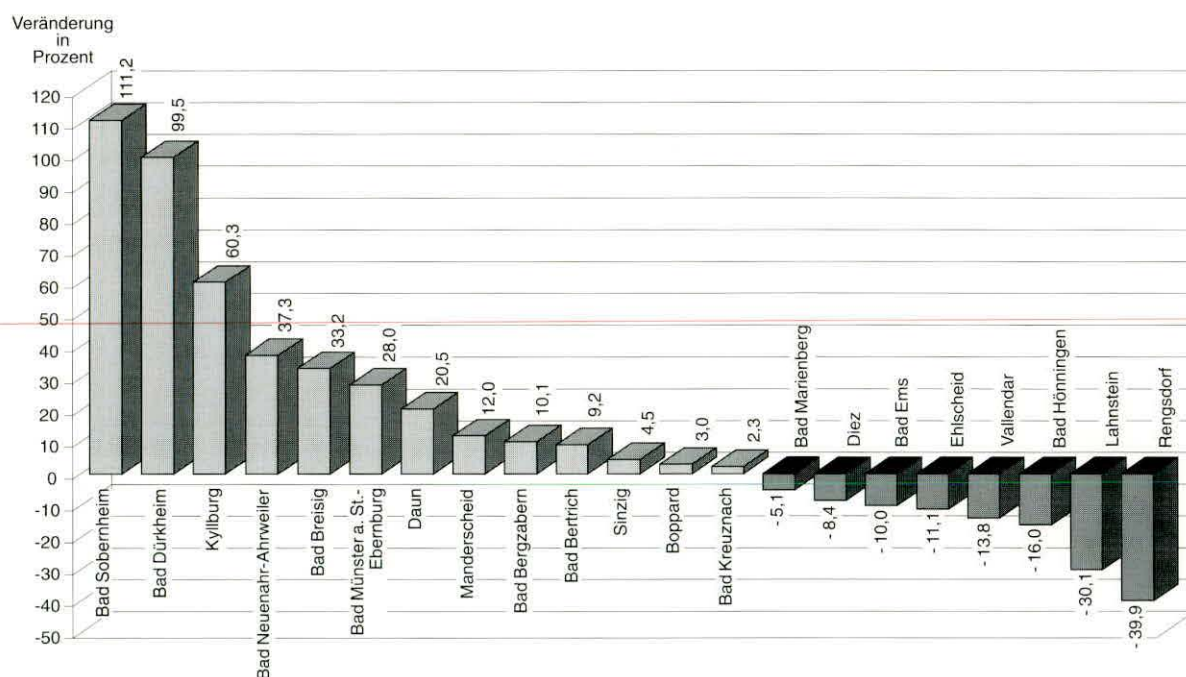
in den Heilbädern 1980 bis 1995

1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Heilbad
ten								
2 389	2 422	2 107	1 909	2 041	1 844	1 843	1 815	Bad Bergzabern
1 728	1 665	1 663	1 507	1 634	1 690	1 691	1 726	Bad Bertrich
3 116	2 906	2 532	2 918	3 040	3 127	3 190	3 195	Boppard
1 189	1 189	1 441	1 316	1 257	1 185	1 184	1 136	Bad Breisig
2 276	2 246	2 223	1 969	1 901	2 040	1 974	1 870	Daun
299	283	248	340	257	245	245	244	Diez
2 373	2 163	2 163	2 179	2 227	2 382	2 594	2 647	Bad Dürkheim
282	283	277	265	265	259	259	259	Ehlscheid
1 869	1 551	1 376	1 549	1 537	1 549	1 591	1 519	Bad Ems
1 149	1 166	1 164	1 171	1 146	953	986	1 027	Bad Hönningen
2 735	2 745	2 655	2 901	2 995	2 975	2 958	2 886	Bad Kreuznach
340	351	315	256	315	303	228	276	Kyllburg
1 331	1 458	1 389	1 389	1 393	1 383	1 318	1 361	Lahnstein
1 138	1 123	1 104	1 050	1 047	1 031	1 030	1 027	Manderscheid
791	779	788	751	681	638	630	697	Bad Marienberg
2 386	2 333	3 074	3 041	2 991	2 939	2 925	2 904	Bad Münster am Stein-Ebg.
4 733	4 678	4 799	4 771	4 731	4 742	4 851	4 779	Bad Neuenahr-Ahrweiler
737	575	566	547	558	527	533	554	Rengsdorf
338	317	320	265	246	211	213	213	Sinzig
678	666	683	707	721	674	674	674	Bad Sobernheim
738	728	728	728	728	724	724	708	Vallendar
32 615	31 627	31 615	31 529	31 711	31 421	31 659	31 517	Insgesamt

ste								
41 018	46 112	39 299	41 723	38 797	37 603	39 166	39 477	Bad Bergzabern
21 001	21 760	23 441	24 431	26 247	25 912	27 775	28 417	Bad Bertrich
101 302	116 340	122 869	109 033	115 412	99 583	104 624	104 217	Boppard
21 192	22 342	38 707	42 828	43 206	38 686	36 850	37 939	Bad Breisig
60 114	63 658	59 353	56 062	63 957	61 777	59 417	61 920	Daun
8 680	8 476	11 262	12 384	13 385	14 088	13 165	10 104	Diez
126 981	136 885	124 168	120 355	124 329	115 981	122 054	125 035	Bad Dürkheim
8 489	8 610	8 464	8 350	9 231	10 351	9 447	8 524	Ehlscheid
31 725	25 015	31 106	39 357	45 372	35 473	35 949	38 838	Bad Ems
26 580	28 144	27 529	27 998	29 303	27 099	24 175	23 216	Bad Hönningen
75 093	77 082	75 452	77 493	78 824	80 805	73 703	74 311	Bad Kreuznach
7 618	8 924	8 579	8 734	9 019	6 819	7 774	6 773	Kyllburg
65 250	65 996	65 460	59 242	60 979	54 387	49 558	50 993	Lahnstein
24 520	26 370	25 000	25 140	24 379	23 362	23 708	24 632	Manderscheid
24 367	23 340	21 249	22 313	21 267	19 261	18 661	17 282	Bad Marienberg
40 148	50 612	56 640	59 012	56 033	50 687	51 150	51 550	Bad Münster am Stein-Ebg.
139 993	140 627	145 113	149 367	157 170	148 124	153 170	157 598	Bad Neuenahr-Ahrweiler
14 565	13 480	13 593	14 813	13 515	14 123	11 949	12 856	Rengsdorf
5 034	5 127	6 579	6 973	6 473	4 732	4 769	5 081	Sinzig
11 843	11 620	13 257	14 772	13 132	11 522	13 266	14 193	Bad Sobernheim
23 385	25 412	24 624	21 845	26 286	27 302	28 092	28 717	Vallendar
878 898	925 932	941 744	942 225	976 316	907 677	908 422	921 673	Insgesamt

tungen								
303 517	280 862	274 647	298 614	264 365	270 288	276 036	282 007	Bad Bergzabern
350 056	332 612	322 271	343 109	371 392	357 181	363 188	380 901	Bad Bertrich
287 534	312 933	334 266	334 629	352 904	311 231	303 997	321 344	Boppard
98 453	102 115	138 288	144 562	143 780	142 154	132 708	125 348	Bad Breisig
306 450	319 029	337 365	284 832	303 651	296 165	285 180	284 639	Daun
26 612	25 416	28 527	31 691	29 588	28 611	27 109	25 870	Diez
479 974	489 360	501 941	495 053	506 172	551 617	546 263	563 800	Bad Dürkheim
32 525	34 371	33 101	34 085	34 412	34 178	32 415	27 832	Ehlscheid
369 425	323 821	324 129	347 721	354 490	331 383	323 921	351 887	Bad Ems
106 161	114 933	104 012	101 717	106 217	94 123	89 261	86 383	Bad Hönningen
514 252	468 948	480 919	538 874	587 677	603 163	499 176	556 925	Bad Kreuznach
37 045	38 342	33 133	35 438	31 935	24 359	28 276	28 025	Kyllburg
191 587	196 555	188 161	192 437	184 916	169 215	164 460	159 733	Lahnstein
175 244	170 443	156 097	170 295	168 198	164 815	158 727	162 450	Manderscheid
100 077	104 576	105 900	105 809	104 719	91 002	89 440	84 197	Bad Marienberg
479 255	446 495	445 093	487 860	464 233	427 356	447 521	424 784	Bad Münster am Stein-Ebg.
809 611	778 621	818 996	858 473	854 727	847 353	841 510	838 887	Bad Neuenahr-Ahrweiler
54 810	37 252	38 028	46 533	36 622	38 422	32 246	35 521	Rengsdorf
26 830	22 844	28 829	30 471	26 985	15 290	15 815	14 746	Sinzig
100 263	95 145	105 395	112 008	114 024	100 993	107 121	116 504	Bad Sobernheim
117 040	115 629	116 627	109 122	113 433	116 439	115 149	123 261	Vallendar
4 966 721	4 810 302	4 915 725	5 103 333	5 154 440	5 015 338	4 879 519	4 995 044	Insgesamt

Entwicklung der Gästezahlen in den Heilbädern von 1980 bis 1995



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

pein. Gleichzeitig erfuhr die Zahl der Übernachtungen (1995: 116 504) in Deutschlands einzigem Felke-Heilbad einen Zuwachs von 59 %, womit eine immer noch überdurchschnittlich hohe mittlere Aufenthaltsdauer von 8,2 Tagen (1980: 10,9 Tage) erreicht wurde. Die Zahl der Übernachtungen stellt 1995 für die Stadt Bad Sobernheim, der durch Beschluß des Ministeriums des Innern und für Sport vom 11. Dezember 1995 die Zusatzbezeichnung „Bad“ verliehen wurde, einen neuen Höchstwert dar. Mehr Gäste als 1995 gab es lediglich 1991. Knapp 86 % aller Übernachtungen im Felke-Heilbad fanden in fünf Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten statt, wo ein Kurgast durchschnittlich 13,1 Tage verweilt. Bei 674 angebotenen Betten wurde in Bad Sobernheim eine Auslastung von 47,4 % erreicht. Die drei Heilbäder Bad Kreuznach, Bad Münster am Stein-Ebernburg und Bad Sobernheim halten am Übernachtungsaufkommen ihres Landkreises Bad Kreuznach einen Anteil von über 82 %.

Naturheilverfahren und Gesundheitsurlaub, auf Licht, Luft, Wasser und Lehm gestützt, verbunden mit vitalstoffreicher Ernährung, sichern den Erfolg der Behandlung. Zu den Ergebnissen der Felke-Naturheilkur und Heilfastenkur zählen etwa die Entlastung der Verdauungsorgane, Entschlackung des Körpers und Gewichtsabnahme. Die Felke-Kur kann als offene Badekur durchgeführt werden.

Bad Hönningen: Wichtigste Säule im Beherbergungswesen sind die Hotels

Im Heilbad Bad Hönningen sprudeln seit 100 Jahren heilsame Thermalquellen. Das Städtchen auf der Son-

nenseite des Rheins mit weiter grüner Kur- und Rheinpromenade bietet vielfältige Unterhaltung. Interessante Pauschalprogramme erleichtern das Kennenlernen.

Seit 1980 erhöhte sich die Einwohnerzahl um 4 % auf 5 750, das Gäste- und Übernachtungsvolumen (– 16 % bzw. – 23 %) ging indes stark zurück. Mit 86 383 Übernachtungen im Jahr 1995, das ist der niedrigste Stand seit 1980, liegt Bad Hönningen auf Rang 15 der rheinland-pfälzischen Heilbäder. Zu den wichtigsten Säulen im Beherbergungsgewerbe zählen Hotels, Privatquartiere sowie Pensionen und Fremdenheime. Die neun Hotels des Ortes vereinigten 36 % der Übernachtungen auf sich, Privatquartiere und Pensionen / Fremdenheime jeweils weitere 28 %. Ausländische Gäste, die insgesamt nur eine geringe Rolle spielen, kommen meist aus Großbritannien. Nach den Ergebnissen des letzten Zensus 1993 wurde das gesamte Bad Hönninger Gastgewerbe von 52 Betrieben repräsentiert, die im Geschäftsjahr 1992 einen Umsatz von 18,5 Mill. DM auswiesen. Pro Einwohner war das ein überdurchschnittlicher Wert von 3 240 DM.

Gut jeder zehnte Bad Marienberger Gast kommt aus dem Ausland

Das Kneipp-Heilbad Bad Marienberg, nördlichstes rheinland-pfälzisches Heilbad mit 5 772 Einwohnern (+ 19 % seit 1980), bietet neben den Kneipp-, Molke- und Schrothkuren viele weitere Kur- und Urlaubsaktivitäten. Das Kur- und Freizeitbad „MarienBad“, Wild- und Freizeitpark, Basaltpark mit See, Kneipptretanlagen, Kurpark mit Musikpavillon, Rundwanderwege und im

Winter eine Abfahrtspiste sowie Langlaufloipen laden den Gast ein. Mit 17 282 Gästen (– 5,1 % seit 1980) und 84 197 Übernachtungen (– 15 %) blieb der Tourismus in Bad Marienberg hinter den Ergebnissen zu Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre zurück. Der Ort bietet knapp 700 Betten an. Jede dritte Übernachtung fand in einem Hotel statt. Der Anteil ausländischer Gäste hat sich spürbar erhöht und lag 1995 bei knapp 11 %. 12 % der im Westerwaldkreis gemeldeten Übernachtungen entfielen auf Bad Marienberg.

Rengsdorf: Über drei Viertel der Übernachtungen in Hotels

Rengsdorf, der heilklimatische Kurort im Naturpark Rhein-Westerwald, bietet dem seltener gewordenen Gast reine, unverfälschte Natur am Fuße des Westerwaldes. 1995 übernachteten in 554 Betten (1980: 1 045) noch 12 856 Gäste (1980: 21 384) insgesamt 35 521 mal (1980: 101 002). 77 % der Übernachtungen wurden von den acht Hotels am Ort gemeldet. Rengsdorf hatte im letzten Jahr die niedrigste Bettenauslastung (17,6 %) aller rheinland-pfälzischen Heilbäder. Die rückläufige Entwicklung im Beherbergungswesen wird durch die Ergebnisse der Gastgewerbezensen 1979 und 1993 bestätigt: Bei nominal leicht gesunkenen Umsätzen ging die Zahl der Betriebe und Beschäftigten deutlich zurück. Gegenüber Bad Hönningen, dem bedeutendsten Heilbad des Landkreises Neuwied, hat Rengsdorf an Boden verloren.

Jeder fünfte Gast in Kyllburg ist Belgier

Der Kneipp-Kurort Kyllburg, auf halber Strecke zwischen der belgischen Grenze im Norden und Trier im Süden, liegt in der Südeifel in sehr waldreicher Umgebung. Der Ort zeichnet sich durch ein reizmildes Klima mit bemerkenswert hoher Luftreinheit aus. Kyllburg hat die wenigsten Einwohner (1 147) unter den Heilbädern des Landes, so daß auf jeden Bewohner eine leicht überdurchschnittliche Zahl von 24,4 Gästeübernachtungen pro Jahr entfällt.

Sehr viel mehr Gäste bei weniger Übernachtungen ließen die durchschnittliche Aufenthaltsdauer seit 1980 auf weniger als die Hälfte sinken; die Bettenauslastung ging merklich zurück. Sieben Betriebe mit jeweils neun oder mehr Betten sowie einige weitere Privatquartiere brachten es im letzten Jahr auf 276 Betten, 6 773 Gäste und 28 025 Übernachtungen. Drei von zehn Gästen stammten aus dem Ausland. Jeder fünfte Gast war Belgier.

Ehlscheid: Bettenauslastung in Privatquartieren am höchsten

Der heilklimatische Kurort Ehlscheid, jüngstes rheinland-pfälzisches Heilbad auf einer Höhe von 365 Metern über NN unweit von Rengsdorf, meldete 1995 halb so viele Übernachtungen (27 832) wie noch 1980.

Kapazität und Ausstattung der Fremdenverkehrsbetriebe in den Heilbädern am 1. Januar 1993¹⁾

Heilbad	Betten in Gäste- zimmern	Gästezimmer ²⁾						Sonstige Ausstattung (Betriebe mit . . .)		
		Insgesamt	Einzelzimmer		Zimmer mit Bad/Dusche		Hallen-/ Freibad	Sauna/ Solarium	eigenen med. Kur- einrich- tungen	
					mit WC					ohne WC
	Anzahl		%	Anzahl	%	Anzahl				
Bad Breisig	1 068	637	212	33,3	552	86,7	7	4	3	3
Bad Neuenahr-Ahrweiler	4 049	2 834	1 713	60,4	2 519	88,9	22	15	13	13
Sinzig	135	82	31	37,8	56	68,3	14	1	1	1
Bad Kreuznach	2 532	1 711	1 006	58,8	1 484	86,7	13	9	7	8
Bad Münster am Stein-Ebernburg	1 384	1 043	702	67,3	918	88,0	14	3	2	4
Bad Sobernheim	596	359	172	47,9	314	87,5	4	3	3	4
Bad Bertrich	1 466	1 067	668	62,6	965	90,4	5	6	6	7
Vallendar	706	451	266	59,0	155	34,4	8	1	1	1
Bad Hönningen	800	425	68	16,0	305	71,8	25	–	–	–
Rengsdorf	507	289	84	29,1	263	91,0	4	1	2	1
Boppard	2 840	1 496	382	25,5	1 272	85,0	34	1	4	3
Ehlscheid	227	134	43	32,1	133	99,3	–	3	2	0
Bad Ems	1 333	986	650	65,9	924	93,7	7	4	8	6
Diez	134	72	11	15,3	56	77,8	–	1	1	–
Lahnstein	725	432	158	36,6	400	92,6	6	2	2	–
Bad Marienberg	351	193	72	37,3	159	82,4	–	1	2	1
Manderscheid	507	360	222	61,7	340	94,4	6	2	4	1
Kyllburg	242	154	67	43,5	103	66,9	–	2	2	–
Daun	940	532	146	27,4	447	84,0	6	6	10	3
Bad Dürkheim	2 316	1 305	428	32,8	1 003	76,9	30	5	5	2
Bad Bergzabern	574	359	148	41,2	301	83,8	10	4	7	7
Insgesamt	23 432	14 921	7 249	48,6	12 669	84,9	215	74	85	65
Nachrichtlich : alle Gemeinden des Landes										
einschl. } Heilbäder	116 158	65 165	19 034	29,2	52 462	80,5	3 002	309	463	92
ohne } Heilbäder	92 726	50 244	11 785	23,5	39 793	79,2	2 787	235	378	27

1) Ohne Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als 9 Fremdenbetten. – 2) Ohne Wohneinheiten, die den Mindeststandard der Hotel-Dienstleistungen nicht erreichen. Dazu gehören Ferienhäuser, -wohnungen, Chalets, Studios, zur kurzfristigen Vermietung an Touristen bestimmte Wohnwagen, Zelte u. dgl. sowie Schlaf-säle in Jugendherbergen, Hütten oder vergleichbare Einrichtungen.

Die Gästezahl reduzierte sich um 11 % auf 8 524. Im Betrachtungszeitraum ist das Bettenangebot (259) im letzten Jahr auf dem Tiefststand angelangt. Sechs von zehn Übernachtungen konzentrierten sich auf die Hotelbetriebe; ein gutes Viertel entfiel auf Privatquartiere, wo auch die bei weitem beste Bettenauslastung vorlag. Der gastgewerbliche Umsatz je Betrieb (461 900 DM), je Beschäftigten (79 942 DM) und auch je Einwohner (3 347 DM) liegt in Ehlscheid vergleichsweise hoch. Bad Hönningen, Rengsdorf und Ehlscheid, die drei Heilbäder des Landkreises Neuwied, vereinen 31 % (1980: 36 %) aller Übernachtungen im Landkreis auf sich.

Diez: 1995 pro Einwohner ein Gast

Im Felke-Kurort Diez ruht der Kurbetrieb nunmehr seit Mitte 1991. Neben mehreren Privatquartieren mit zusammen 31 Betten werden in fünf größeren Beherbergungsbetrieben weitere 213 Betten angeboten. 1980 standen in 15 größeren Betrieben doppelt so viele Betten. Um 8,4 % weniger Gäste (10 104) als 1980 ließen die Übernachtungszahl (25 870) bis 1995 um mehr als ein Viertel schrumpfen. 41 % der Übernachtungen in Diez wurden von Hotels gemeldet. Bei 10 171 Einwoh-

nern (+ 9,6 % seit 1980) entfiel 1995 auf jeden Einwohner ein Gast. Die derzeitige Planung eines neuen Kurprojektes auf dem Gelände des früheren Felkebades soll jedoch alsbald wieder bessere Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung des Felkeortes eröffnen.

12 % der Sinziger Gäste sind ausländische Touristen

Bad Bodendorf, als Heilbad anerkannter Ortsteil von Sinzig am Eingang zum Ahrtal, bietet unter anderem Heilquellen, Trink- und Badekuren, Kneippanwendungen, Gymnastik und Fastendiät. 130 Betten in Hotellerie und Gasthöfen sowie 83 weitere Betten in mehreren Privatquartieren wurden 1995 für 5 081 Gäste (+ 4,5 % seit 1980) bereitgehalten. Die Zahl der Übernachtungen ging in diesem Zeitraum um zwei Drittel auf 14 746 zurück. Seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen im Jahre 1951 ist dies der niedrigste Wert. Mehr als 12 % der Sinziger Gäste sind mittlerweile ausländische Touristen. 1993 wurden in 50 Gastgewerbebetrieben 200 Beschäftigte gezählt.

Diplom-Ökonom Rainer Klein

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 938	3 963	3 958	3 959	3 962	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungs-bewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 932	1 910	1 381	3 083	2 956	1 361 ^p	1 322 ^p	3 025 ^p	2 546 ^p
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,9	5,8	4,2	9,2	9,1	4,0 ^p	4,0 ^p	9,0 ^p	7,8 ^p
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 378	3 307	2 968	3 242	3 417	3 094 ^p	3 261 ^p	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,3	10,0	9,1	9,6	10,5	9,2 ^p	10,0 ^p	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 571	3 583	3 687	3 509	3 391	3 705 ^p	3 858 ^p	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,9	10,8	11,3	10,4	10,4	11,0 ^p	11,8 ^p	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	19	18	14	23	24	16 ^p	27 ^p	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	5,4	5,5	4,5	7,0	7,2	5,0 ^p	8,5 ^p	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 193	- 276	- 719	- 267	26	- 611 ^p	- 597 ^p	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,6	- 0,8	- 2,2	- 0,8	0,1	- 1,8 ^p	- 1,8 ^p	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 631	...	9 737	9 127	9 613	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	8 298	...	7 157	6 809	7 492	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	2 333	...	2 580	2 318	2 121	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	13 845	...	13 264	12 143	12 646	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	132 876	134 223	134 129	128 195	127 329	151 168	146 144	142 332	140 673
* Männer	Anzahl	75 533	76 448	77 232	72 938	71 698	90 032	85 599	82 793	81 048
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	6 490	-	-	-	6 166	10 651	-	-	7 906
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	45 626	-	-	-	41 028	49 426	-	-	45 141
Arbeitslosenquote	%	8,4	8,5	8,5	8,1	8,0	9,6	9,2	9,0	8,9
Offene Stellen	Anzahl	19 749	22 629	25 940	26 251	25 547	25 022	26 153	26 047	25 281
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	808	-	-	-	916	867	-	-	897
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	3 713	-	-	-	4 626	4 170	-	-	5 087
Kurzarbeiter	Anzahl	15 101	6 192	6 190	5 188	7 713	18 159	16 431	14 796	13 189
Männer	Anzahl	12 001	4 677	4 610	3 703	5 781	14 915	12 785	11 713	10 329
Landwirtschaft										
Schlachtmengen ⁶⁾										
	t	12 886	12 592	11 968	13 061	11 662	13 819	12 703	13 829	11 916
* Rinder	t	3 757	3 424	3 175	3 170	2 968	3 674	2 672	3 461	2 655
* Kälber	t	26	29	31	23	23	33	28	26	17
* Schweine	t	8 996	9 045	8 651	9 731	8 594	10 005	9 840	10 242	9 166
Milch										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	61 949	63 341	64 838	71 211	67 892	66 116	66 780	71 886	68 912
Verarbeitendes Gewerbe ^{7) 10)}										
Betriebe	Anzahl	2 488	2 240	2 237	2 248	2 246	2 201	2 198	2 197	2 190
* Beschäftigte	1000	335	324	322	322	323	313	312	311	311
* Arbeiter ⁸⁾	1000	220	211	211	211	212	203	202	201	201
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	29 009	28 090	27 359	29 281	28 272	27 235	27 201	26 725	25 645
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 661	1 684	1 576	1 607	1 763	1 518	1 543	1 561	1 711
* Löhne	Mill. DM	904	921	860	896	963	819	832	854	914
* Gehälter	Mill. DM	757	763	716	711	800	699	711	707	797
* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 627	8 958	8 604	9 622	9 282	8 806	9 106	8 869	8 878
* Auslandsumsatz	Mill. DM	3 163	3 514	3 449	3 826	3 641	3 634	3 985	3 690	3 762
* Exportquote ⁹⁾	%	36,7	39,2	40,1	39,8	39,2	41,3	43,8	41,6	42,4

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) In- und ausländischer Herkunft; aufgrund methodischer Änderungen sind die Angaben bei Schweinen ab Juli 1994 und bei Rindern ab Januar 1995 mit früheren Ergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 9) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 10) 1995: Wegen Umstellung auf die europaeinheitliche Wirtschaftszweigsystematik sind die Angaben mit den Vorjahresdaten nur noch eingeschränkt vergleichbar.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Kohleverbrauch ^{1) 3)}	1 000 t SKE	254	...	.	.	...	...	.	.	...
* Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ^{2) 3)}	Mill. m ³	775	...	.	.	...	...	.	.	...
* Heizölverbrauch ³⁾	1 000 t	105	...	.	.	...	...	.	.	...
davon										
* leichtes Heizöl	1 000 t	40	...	.	.	...	...	.	.	...
* schweres Heizöl	1 000 t	65	...	.	.	...	...	.	.	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 142	1 147	1 157	1 182	1 169	1 111	1 088	1 125	1 102
* Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	245	247	266	235	216	265	246	248	204
Öffentliche Energieversorgung										
Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	458	466	506	471	418	503	352	370	...
Eigenverbrauch	Mill. kWh	32	31	30	29	27	36	28	27	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	427	435	476	442	391	467	325	343	...
davon aus										
Wasserkraft	Mill. kWh	88	85	128	114	92	91	51	66	...
Wind-, und Solarenergie	Mill. kWh	0,52	0,05	0,04	0,03	0,02	0,07	0,07	0,09	...
Wärmeleistung	Mill. kWh	339	350	348	328	299	376	274	281	...
Steinkohle	Mill. kWh	129	119	114	93	86	141	96	99	...
Erdgas	Mill. kWh	197	221	226	227	204	228	175	175	...
Heizöl	Mill. kWh	6	0,69	0,14	0,13	0,52	0,24	0,05	0,29	...
Müll, Klär- und Erdölgas	Mill. kWh	6	9	9	8	8	6	3	6	...
Stromeinspeisung	Mill. kWh	5	8	7	6	7	9	8	8	...
darunter von Betreibern										
regenerativer Energieanlagen	Mill. kWh	.	4	4	3	3	5	5	5	...
Bezug über die Landesgrenze	Mill. kWh	3 192	3 259	2 913	3 097	2 859	3 869	3 145	2 937	...
Lieferung über die Landesgrenze	Mill. kWh	1 520	1 575	1 365	1 533	1 319	2 047	1 458	1 263	...
Stromabgabe an das öffentl. Netz ⁴⁾	Mill. kWh	2 104	2 126	2 030	2 012	1 938	2 298	2 021	2 024	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	0,53	0,62	0,31	0,29	0,28	0,35	0,22	0,23	...
Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze	Mill. kWh	4 743	5 258	5 227	4 440	4 005	6 838	4 937	4 618	...
Verfügbare Gasmenge ⁵⁾	Mill. kWh	4 730	5 260	5 189	4 439	4 006	6 811	4 806	4 542	...
Handwerk ⁶⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	83	81	.	.	80	...	.	.	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	184	187	.	.	190	...	.	.	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe ⁷⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	60 327	51 178	51 357	51 448	50 704	47 313	47 301	47 549	47 771
Facharbeiter	Anzahl	29 393	24 210	24 152	24 220	27 960	25 466	25 251	26 433	25 983
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 575	13 822	14 021	14 110	10 369	8 873	9 241	8 364	9 139
* Geleistete Arbeitsstunden ⁸⁾	1000	.	5 182	5 197	5 900	5 858	4 502	5 039	5 008	4 857
davon : Hochbau	1000	.	3 268	3 275	3 715	3 667	2 872	3 078	3 091	3 009
Tiefbau	1000	.	1 914	1 922	2 185	2 190	1 630	1 961	1 917	1 848
davon : Gewerblicher Bau	1000	.	1 407	1 386	1 582	1 492	1 173	1 215	1 222	1 180
Hochbau incl. lw. Bau	1000	.	946	945	1 080	956	813	809	858	835
Tiefbau	1000	.	461	441	502	536	360	406	364	345
Wohnungsbau	1000	.	2 040	2 068	2 342	2 401	1 759	1 958	1 901	1 869
Öffentlicher u. Straßenbau	1000	.	1 735	1 746	1 976	1 966	1 570	1 866	1 885	1 808
Hochbau	1000	.	282	265	293	311	300	311	332	305
Tiefbau	1000	.	1 453	1 481	1 683	1 655	1 270	1 555	1 553	1 503
Straßenbau	1000	.	782	774	918	904	639	803	801	715
Löhne und Gehälter	Mill. DM	254	215	197	221	212	173	196	205	195
* Löhne	Mill. DM	201	169	154	176	169	131	154	163	150
* Gehälter	Mill. DM	53	46	43	45	43	42	42	42	45
* Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	820	676	566	687	736	500	558	600	681

1) 1 t Steinkohleneinheit (1 t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 14,5 t Braunkohlenkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. – 2) Umgerechnet auf einen oberen Heizwert (Ho) von 35 169 kJ/m³. – 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 4) Einschließlich Übertragungsverlusten im öffentlichen Netz. – 5) Einschließlich Meßdifferenzen. – 6) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 7) 1995: Wegen Umstellung auf die europäeinheitliche Wirtschaftszweigsystematik sind die Angaben mit den Vorjahresdaten nur bedingt vergleichbar. – 8) Die Bauartenmerkmale haben sich wegen der Umstellung geändert.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 277	943	929	1 244	1 061	1 141	1 049	1 041	998
* mit 1 Wohnung	Anzahl	720	541	544	722	629	708	659	666	630
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	297	203	201	282	234	253	234	237	206
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	261	199	184	240	198	180	156	138	162
* Umbauter Raum	1000 m ³	1 642	1 252	1 160	1 577	1 357	1 355	1 207	1 163	1 168
* Wohnfläche	1000 m ²	295	225	207	282	239	234	213	204	208
Wohnräume	Anzahl	13 551	10 314	9 562	12 833	10 772	10 493	9 793	9 158	9 462
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	681	535	504	663	577	590	513	498	506
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	3	–	1	2	5	11	3	1
Unternehmen	Anzahl	151	120	112	136	141	75	99	106	119
Private Haushalte	Anzahl	1 123	821	817	1 107	918	1 061	939	932	878
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	168	172	134	215	182	141	184	167	172
* Umbauter Raum	1000 m ³	747	812	493	818	776	513	892	737	744
* Nutzfläche	1000 m ²	128	132	91	139	125	90	150	120	116
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	193	176	108	146	180	117	260	204	121
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	26	20	18	19	14	7	25	16	19
Unternehmen	Anzahl	133	144	108	184	160	125	154	142	140
Private Haushalte	Anzahl	9	8	8	12	8	9	5	9	13
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 555	2 731	2 448	3 306	3 053	2 681	2 377	2 285	2 369
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 915	3 255	3 459	3 513	3 985	...	...	...	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 765	2 019	2 264	2 133	2 714	...	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	217	237	248	270	322	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	48	57	66	63	76	...	...	...	...
Finnland	Mill. DM	22	26	29	31	42	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	444	595	837	618	755	...	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	21	23	33	23	30	...	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	286	298	289	327	390	...	...	...	...
Irland	Mill. DM	11	11	14	13	18	...	...	...	...
Italien	Mill. DM	228	246	229	252	346	...	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	178	203	202	204	294	...	...	...	...
Österreich	Mill. DM	138	127	133	124	148	...	...	...	...
Schweden	Mill. DM	55	53	50	54	76	...	...	...	...
Spanien	Mill. DM	96	122	113	133	183	...	...	...	...
Portugal	Mill. DM	20	22	21	22	34	...	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	228	231	245	290	244	...	...	...	...
Japan	Mill. DM	70	73	64	101	80	...	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	378	401	364	427	427	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	148	197	184	207	189	...	...	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 164	2 351	2 409	2 428	2 433	...	...	...	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 316	1 503	1 594	1 497	1 634	...	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	199	238	263	254	242	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	36	42	41	38	41	...	...	...	...
Finnland	Mill. DM	15	9	9	9	8	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	336	466	431	437	503	...	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	4	3	2	4	4	...	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	95	110	125	96	111	...	...	...	...
Irland	Mill. DM	15	18	21	18	21	...	...	...	...
Italien	Mill. DM	185	188	189	201	203	...	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	180	207	272	223	235	...	...	...	...
Österreich	Mill. DM	97	60	72	61	59	...	...	...	...
Schweden	Mill. DM	40	44	46	40	76	...	...	...	...
Spanien	Mill. DM	93	94	106	104	112	...	...	...	...
Portugal	Mill. DM	24	22	18	12	20	...	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	187	193	198	238	170	...	...	...	...
Japan	Mill. DM	80	85	74	80	73	...	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	262	211	209	252	233	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	91	135	128	135	117	...	...	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1995.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Einzelhandel²⁾										
Beschäftigte	1994 = 100	100,0	101,3	99,1	100,5	100,3	...	...	...	...
Teilzeitbeschäftigte	1994 = 100	100,0	105,1	101,4	104,2	104,8	...	...	...	...
* Umsatz ³⁾ zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	100,0	100,4	102,7	106,0	100,3	...	...	...	...
Großhandel²⁾										
Beschäftigte	1994 = 100	100,0	103,5	102,9	103,3	102,7	...	...	...	...
Umsatz ³⁾ zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	100,0	104,5	99,4	111,9	109,4	...	...	...	...
Gastgewerbe²⁾										
Beschäftigte	1994 = 100	100,0	104,7	103,4	106,7	109,6	...	...	...	...
Teilzeitbeschäftigte	1994 = 100	100,0	107,6	105,7	109,6	112,8	...	...	...	...
* Umsatz ³⁾ zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	100,0	102,2	100,8	112,4	108,8	...	...	...	...
Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	489	510	450	579	643	342	475	673	...
* Ausländer	1000	101	103	84	113	131	62	93	124	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 717	1 775	1 584	1 911	2 887	1 151	1 690	2 144	...
* Ausländer	1000	331	330	237	329	417	189	283	356	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1000 t	1 440	1 411	1 519	1 579	1 468	1 258	1 245	...	...
* Güterversand	1000 t	1 018	900	941	988	962	814	808	...	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 592	14 235	16 308	17 308	17 303	20 990	19 013	19 329	17 500
Krafträder	Anzahl	940	981	1 984	1 775	1 297	2 426	2 752	2 113	2 038
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 724	12 291	13 278	14 312	14 862	17 194	15 091	16 014	14 340
* Lastkraftwagen	Anzahl	648	675	680	821	784	880	747	748	720
Zugmaschinen	Anzahl	148	171	201	221	232	269	231	246	266
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	9 246	9 273	8 210	9 839	9 308	8 437	8 666	9 639	8 900 ^P
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 495	1 496	1 292	1 727	1 702	1 224	1 391	1 614	1 701 ^P
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 751	7 777	6 918	8 112	7 606	7 213	7 275	8 025	7 199 ^P
Verunglückte Personen	Anzahl	2 041	2 025	1 819	2 298	2 323	1 652	1 824	2 194	2 257 ^P
* Getötete	Anzahl	38	36	33	40	44	27	27	33	39 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	24	23	23	24	25	19	18	20	21 ^P
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	4	10	15	3	6	7	12 ^P
Radfahrer	Anzahl	2	3	2	2	4	1	1	2	3 ^P
Fußgänger	Anzahl	4	4	3	4	-	4	1	1	2 ^P
Schwerverletzte	Anzahl	510	494	492	572	592	402	497	546	615 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	293	282	280	267	286	249	251	304	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	86	84	105	136	138	55	134	100	...
Radfahrer	Anzahl	56	56	44	86	95	29	52	66	...
Fußgänger	Anzahl	55	53	35	65	49	53	53	63	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	84	97	91	108	72	107	113	130	99
Angemeldete Forderungen	1000 DM	53 368	57 513	78 068	42 745	46 227	73 698	80 366	64 070	98 947
* Vergleichsverfahren	Anzahl	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Wechselsumme	1000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 2) Vorläufige Ergebnisse. - 3) Ohne Umsatzsteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	119 477	128 532	·	·	123 958	131 808	·	·	...
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	117 459	126 266	·	·	121 982	129 482	·	·	...
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	20 750	22 607	·	·	22 298	23 079	·	·	...
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	19 956	21 468	·	·	21 466	21 923	·	·	...
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	794	1 139	·	·	832	1 156	·	·	...
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	9 450	10 208	·	·	9 903	10 190	·	·	...
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	8 431	8 759	·	·	8 437	8 785	·	·	...
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 019	1 449	·	·	1 466	1 405	·	·	...
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	87 259	93 451	·	·	89 781	96 213	·	·	...
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	78 424	82 581	·	·	79 300	84 874	·	·	...
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 835	10 870	·	·	10 481	11 339	·	·	...
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	106 975	113 430	·	·	107 333	114 636	·	·	...
* Sichteinlagen	Mill. DM	19 211	20 679	·	·	17 958	19 587	·	·	...
* Termineinlagen	Mill. DM	40 248	40 541	·	·	41 163	41 013	·	·	...
* Spareinlagen	Mill. DM	47 516	52 210	·	·	48 212	54 036	·	·	...
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	·	·	·	·	·	·	·	·	...
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	·	·	·	·	·	·	·	·	...
Steuern ³⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern ⁴⁾	Mill. DM	3 370	3 243	2 393	...	...	2 990	2 526	3 180	3 634
* Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 369	1 383	685	...	...	1 270	808	1 344	1 801
* Lohnsteuer	Mill. DM	1 071	1 123	792	...	...	574	944	1 294	842
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	Mill. DM	188	183	- 16	...	...	-	-	508	-
* Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	79	46	- 158	...	...	316	- 185	- 147	328
* Kapitalertragsteuer	Mill. DM	55	56	15	...	...	21	16	20	251
* Zinsabschlag	Mill. DM	49	49	12	...	...	12	13	90	10
Einnahmen aus der Zinsab- schlagserlegung	Mill. DM	22	25	-	...	...	-	-	78	-
* Körperschaftsteuer	Mill. DM	115	110	24	...	...	347	21	87	370
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	Mill. DM	9	12	-	...	...	-	-	32	-
* Steuern vom Umsatz	Mill. DM	2 001	1 859	1 708	...	...	1 721	1 719	1 836	1 834
* Umsatzsteuer	Mill. DM	687	685	601	...	...	548	580	675	714
* Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 314	1 174	1 107	...	...	1 172	1 138	1 161	1 119
* Zölle	Mill. DM	214	219	242	...	...	309	266	123	187
* Bundessteuern	Mill. DM	507	587	469	...	...	1 288	458	505	611
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	Mill. DM	496	493	402	...	...	1 169	405	446	479
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	5	87	61	...	...	111	45	51	125
* Landessteuern	Mill. DM	121	122	91	...	...	111	116	283	106
* Vermögensteuer	Mill. DM	23	27	4	...	...	11	11	78	6
* Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	61	60	63	...	...	66	71	71	61
* Biersteuer	Mill. DM	8	8	2	...	...	7	6	9	9

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften. – 3) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchssteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt. – 4) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche Kindergeld.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. DM	696	688	.	.	...	719	.	.	...
* Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	.	.	...	7	.	.	...
* Grundsteuer B	Mill. DM	131	140	.	.	...	134	.	.	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	469	462	.	.	...	489	.	.	...
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	69	58	.	.	...	72	.	.	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾										
* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 434	2 323	1 838	...	...	2 873	2 757	2 089	2 332
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	626	649	361	...	...	642	350	643	812
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 293	1 078	988	...	...	943	1 924	941	909
* Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	997	1 070	717	...	...	1 099	723	1 209	1 243
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	587	592	288	...	...	602	228	535	754
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	275	331	274	...	...	386	303	388	384
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	Mill. DM	1 166	1 112	.	.	...	899	.	.	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	Mill. DM	397	366	.	.	...	445	.	.	...
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	542	520	.	.	...	224	.	.	...
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet ⁴⁾	1991 = 100	110,6	112,5	112,4	112,4	112,8	113,7	113,8	114,1	114,2
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	107,1	108,6	108,9	109,2	109,5	109,7	109,9	110,0	110,2
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet ⁴⁾ , Bauleistungen am Bauwerk ⁵⁾	1991 = 100	112,8	115,4	.	115,7	.	.	.	115,5	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
im produzierenden Gewerbe										
Bruttostundenverdienste	DM	24,41	25,33	25,38	.	.	.	26,04	.	.
Männliche Arbeiter	DM	25,27	26,21	26,25	.	.	.	26,88	.	.
Facharbeiter	DM	26,81	27,80	27,82	.	.	.	28,55	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	24,26	25,13	25,19	.	.	.	25,75	.	.
Hilfsarbeiter	DM	21,33	22,44	22,55	.	.	.	22,81	.	.
Weibliche Arbeiter	DM	18,41	19,06	19,09	.	.	.	19,77	.	.
Hilfsarbeiter	DM	17,93	18,62	18,67	.	.	.	19,16	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	38,8	39,0	39,4	.	.	.	38,3	.	.
Männliche Arbeiter	Std.	39,0	39,2	39,6	.	.	.	38,6	.	.
Weibliche Arbeiter	Std.	37,3	37,5	37,7	.	.	.	36,3	.	.
Angestellte										
im produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste	DM	5 757	5 957	5 930	.	.	.	6 120	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	5 210	5 390	5 369	.	.	.	5 551	.	.
männlich	DM	6 159	6 327	6 306	.	.	.	6 500	.	.
weiblich	DM	4 166	4 351	4 330	.	.	.	4 503	.	.
Technische Angestellte	DM	6 193	6 399	6 368	.	.	.	6 565	.	.
männlich	DM	6 335	6 549	6 515	.	.	.	6 722	.	.
weiblich	DM	4 689	4 854	4 851	.	.	.	5 022	.	.
im Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz. u. Gebrauchsg.; Kredit- u. Vers.-Gewerbe										
Kaufmännische Angestellte	DM	4 207	4 373	4 318	.	.	.	4 411	.	.
männlich	DM	4 193	4 347	4 295	.	.	.	4 391	.	.
weiblich	DM	4 978	5 147	5 095	.	.	.	5 078	.	.
weiblich	DM	3 529	3 667	3 621	.	.	.	3 775	.	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. Lohnsteuereinnahmen ab 1996 nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 5) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	65 859	...	66 047	66 098	66 140	...	...	...	...
Eheschließungen ²⁾	Anzahl	36 687	35 804 ^{p3)}	27 719 ^{p3)}	27 719 ^{p3)}	58 677 ^{p3)}	16 286 ^{p3)}	25 143 ^{p3)}	26 737 ^{p3)}	...
Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	64 134	63 294 ^{p3)}	56 587 ^{p3)}	56 587 ^{p3)}	62 601 ^{p3)}	62 047 ^{p3)}	62 627 ^{p3)}	63 078 ^{p3)}	...
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	73 722	72 923 ^{p3)}	74 128 ^{p3)}	74 128 ^{p3)}	75 491 ^{p3)}	81 331 ^{p3)}	75 956 ^{p3)}	75 440 ^{p3)}	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 9 588	– 9 629 ^{p3)}	– 17 541 ^{p3)}	– 17 541 ^{p3)}	– 12 890 ^{p3)}	– 19 284 ^{p3)}	– 13 329 ^{p3)}	– 12 362 ^{p3)}	...
Arbeitslose	1000	2 556	2 565	2 610	2 564	2 466	2 961	2 869	2 769	2 683
Männer	1000	1 462	1 464	1 517	1 475	1 406	1 786	1 709	1 613	1 548
Arbeitslosenquote	%	9,2	9,3	9,4	9,3	8,9	10,7	10,4	10,1	9,8
Offene Stellen	1000	234	267	299	304	300	277	305	311	300
Kurzarbeiter	1000	275	128	157	139	132	286	294	286	223
Männer	1000	219	101	126	110	101	249	252	244	181
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										
Beschäftigte	1000	6 368	...	...	...	...	...	...	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	534	...	...	...	...	...	...	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	156 137	...	...	...	...	...	...	...	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	44 276	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe (kalendermonatlich)	1985 = 100	115	...	...	...	...	...	...	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	117	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	112	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	112	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985 = 100	128	...	...	...	...	...	...	...	...
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	32 767	33 212	36 347	32 045	30 843	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	26 975	28 610	33 831	29 015	28 292	...	...	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1000	1 088	1 066	1 068	1 077	1 079	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	113	107	113	108	125	...	...	...	...
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	15 266	14 967	13 679	12 996	15 184	...	...	...	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	16 452	12 679	15 407	13 296	14 148	11 736	14 637	14 440	13 416
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	13 191	10 152	12 452	10 789	11 455	9 878	12 434	12 286	11 626
Wohnfläche	1000 m ²	3 786	2 953	3 524	2 961	3 141	2 567	3 047	2 989	2 712
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 713	2 665	2 756	2 492	2 936	2 219	2 541	2 627	2 716
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	48 878	38 230	44 548	37 888	39 617	31 186	36 211	34 766	31 753
Handel und Gastgewerbe ^{3) 8)}										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1991 = 100	99,7	98,8	103,8	97,2	100,5	89,2	101,7	100,1	...
Großhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1991 = 100	97,1	99,5	113,4	97,0 ^f	107,9 ^f	92,5	102,4 ^f	102,8 ^f	102,9 ^f
Gastgewerbe ⁷⁾										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1991 = 100	123,9	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Nach dem Ereignisort. – 3) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 4) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 5) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Wegen der Berichtskreisneuabgrenzung ist derzeit noch kein Nachweis möglich. – 8) Vorläufige Ergebnisse.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Ausfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	57 106 ^p	60 644	65 015	56 584	62 345	61 129	63 235	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	32 955 ^p	34 593	37 336	33 169	35 192	34 730	36 239	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 822 ^p	3 916	4 573	3 880	4 169	3 798	3 895	...
Frankreich	Mill. DM	6 844 ^p	7 041	7 579	6 899	6 933	6 681	6 890	...
Großbritannien	Mill. DM	4 563 ^p	4 845	5 186	4 571	5 042	4 919	5 069	...
Italien	Mill. DM	4 324 ^p	4 553	4 772	4 249	4 683	4 929	5 054	...
Niederlande	Mill. DM	4 287 ^p	4 488	4 859	4 351	4 450	4 305	4 662	...
Einfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	50 928 ^p	52 856	58 962	49 386	53 742	52 320	56 478	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	28 227 ^p	28 893	32 570	27 770	29 563	27 981	30 815	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 122 ^p	3 421	4 142	3 384	3 618	3 132	3 754	...
Frankreich	Mill. DM	5 638 ^p	5 673	6 576	5 321	5 834	5 313	6 398	...
Großbritannien	Mill. DM	3 178 ^p	3 367	3 871	3 266	3 405	3 426	3 579	...
Italien	Mill. DM	4 299 ^p	4 404	4 712	4 131	4 589	4 304	4 344	...
Niederlande	Mill. DM	4 174 ^p	4 452	4 880	4 486	4 557	4 129	4 856	...
Geld und Kredit ^{3) 4)}									
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)									
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 065	4 358	4 106	4 122	4 140	4 407	4 441	4 474
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 143	3 299	3 124	3 139	3 145	3 315	3 344	3 368
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	922	1 059	982	983	996	1 092	1 097	1 106
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 591	2 713	2 535	2 541	2 559	2 725	2 724	2 729
Spareinlagen	Mrd. DM	941	1 046	951	956	961	1 074	1 091	1 089 ^p
Steuern ²⁾									
Gemeinschaftsteuern ⁵⁾	Mill. DM	48 752	48 919	52 234	...	40 130 ^f	39 565	51 245	35 914
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	28 588	28 713	36 364	...	...	17 315	34 952	16 467
Lohnsteuer	Mill. DM	22 210	23 558	19 973	...	...	17 698	17 912	17 960
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 126	1 166	8 520	...	...	- 2 283	7 790	- 2 964
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	19 642	19 552	15 862	...	...	22 220	16 285	17 855
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 272	16 541	12 651	...	...	18 918	13 421	14 362
Zölle	Mill. DM	598	593	599	...	...	723	703	596
Bundessteuern	Mill. DM	8 791	11 172	12 005	...	...	12 528	12 459	9 505
Versicherungssteuer	Mill. DM	950	1 175	1 371	...	...	4 677	1 080	664
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	7 702	7 803	7 696	...	...	6 261	8 539	7 391
Preise									
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ⁶⁾	1985 = 100	100,9	102,2	103,7	103,4	103,2	104,2	104,7	105,0
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	1985 = 100	86,5	87,1	92,3	91,6	90,4	86,3	87,5	87,2
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾	1991 = 100	102,0	103,7	103,5	103,8	103,8	103,1	103,0	103,1
Preisindex für Wohngebäude	1991 = 100	112,4	114,9	-	-	115,1	114,8	-	-
Bauleistungen insgesamt	1991 = 100	112,8	115,4	-	-	115,7	115,4	-	-
Bauleistungen am Bauwerk ⁷⁾	1991 = 100	107,9	108,9	-	-	109,2	108,3	-	-
Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	110,6	112,5	112,1	112,4	112,4	113,7	113,7	113,8
aller privaten Haushalte	1991 = 100	107,1	108,6	108,7	108,9	109,2	109,4	109,7	109,9
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	107,4	108,4	108,1	108,2	108,3	109,0	109,1	109,1
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	116,7	121,3	120,1	120,7	120,9	123,8	124,0	124,1
Wohnungsmieten	1991 = 100	102,2	101,4	101,4	101,6	101,5	98,8	98,7	99,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	108,2	109,9	109,5	109,7	109,8	110,7	110,8	110,9
Übriges für die Haushaltsführung	1991 = 100	108,9	110,6	110,3	110,4	110,5	112,0	112,3	112,7
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	111,8	113,0	112,5	112,9	112,9	114,7	114,9	115,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	108,4	109,8	109,6	109,5	109,4	110,7	110,7	110,6
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1991 = 100	118,5	121,7	120,7	120,6	119,0	122,4	121,1	118,7
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1991 = 100	118,5	121,7	120,7	120,6	119,0	122,4	121,1	118,7

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 3) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 4) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark. – 5) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche sowie das von der Familienkasse gezahlte Kindergeld. – 6) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 7) Ohne Baunebenleistungen.

Wieder mehr Getreide

Die für die Ernte 1996 seitens der EU gelockerten Stilllegungsauflagen nutzten die Landwirte in Rheinland-Pfalz zum verstärkten Anbau von Getreide (+ 2,7 %). Zwei von drei Hektar Ackerland sind 1996 mit Getreide bestellt worden.

Die Anbauflächen von Winterweizen (86 000 ha) und Wintergerste (39 000 ha) wurden gegenüber 1995 um 3,5 bzw. sogar 18 % ausgeweitet. Die Sommergerste (83 000 ha) verzeichnete eine um 4 % größere Anbaufläche. Ertragsstärke bzw. gute Absatzchancen für Braugerste bei relativ günstigen Erzeugerpreisen dürften für diese Entwicklung ausschlaggebend gewesen sein. Deutlich eingeschränkt (- 25 %) wurde dagegen der in letzter Zeit finanziell kaum lohnende Roggenanbau (16 000 ha). Er rangiert mittlerweile hinter dem ebenfalls von Einschränkungen betroffenen Hafer (17 000 ha).

Die übrigen Feldfruchtarten veränderten sich nur in geringem Umfang. So stellen die Flächen von Hackfrüchten wie Zuckerrüben (23 000 ha) oder Kartoffeln (11 000 ha) sowie von Futterpflanzen (27 000 ha) und hier insbesondere von Silomais (15 000 ha) seit Jahren feste Größen dar. Ölfrüchte erreichten 1996 rund 25 000 ha, wobei der Raps mit 22 000 ha dominiert. km

278 000 Beschäftigte im rheinland-pfälzischen Handwerk Endgültige Ergebnisse der Handwerkszählung 1995

In Rheinland-Pfalz wurden Ende März 1995 insgesamt 31 220 Handwerksunternehmen gezählt, in denen rund 278 000 Personen tätig waren. Gegenüber der letzten Handwerkszählung vor 18 Jahren hat sich die Zahl der Betriebe leicht reduziert (- 1,6 %), die Zahl der Beschäftigten dagegen deutlich erhöht (+ 25 %). In diesen Angaben sind alle in die Handwerksrolle eingetragenen selbstständigen Handwerksunternehmen und Nebenbetriebe einbezogen. Der im Jahre 1994 getätigte Umsatz erreichte eine Größenordnung von über 38 Mrd. DM.

Die Fortschreibung der 1977er Handwerkszählung mit Hilfe einer Stichprobe über 18 Jahre war, wie von den Experten befürchtet, mit zunehmenden Abständen vom Zählungstermin immer fehleranfälliger. Aus dieser Erkenntnis heraus hatte das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz die Veröffentlichung der Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung mit Ablauf des Jahres 1992 eingestellt. Zu Recht, denn die

fortgeschriebenen Beschäftigtenzahlen liegen wesentlich unter den in der Handwerkszählung ermittelten.

Der in den letzten Jahren zu beobachtende Strukturwandel im Handwerk wird durch die Zählungsergebnisse bestätigt. Stärkste Gewerbegruppe in Rheinland-Pfalz ist das Elektro- und Metallgewerbe; in 11 250 Firmen waren hier 94 600 Personen tätig, das sind 27 bzw. 38 % mehr als 1977. Erheblich an Bedeutung gewonnen haben das Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie die chemischen und Reinigungsgewerbe; Unternehmen und Beschäftigte stiegen auf 4 310 (+ 23 %) bzw. 46 400 (+ 76 %) an. Einbrüche mußte das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe hinnehmen; die Zahl der Unternehmen halbierte sich (- 52 %), die Beschäftigtenzahl lag um 30 % niedriger. Auch wenn die Zahl der in der Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen im Nahrungsmittelgewerbe um 36 % und im Holzgewerbe sowie Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe um 18 % rückläufig war, konnten hier jeweils Steigerungen der tätigen Personen erreicht werden. hw

Fast 56 000 Wohnungen in der Bauabwicklung 9 400 Wohngebäude mit 22 000 Wohnungen rohbaufertig

Am Jahresende 1995 befanden sich in Rheinland-Pfalz 55 626 Wohnungen in der Bauabwicklung. Das sind rund 6 % weniger als am Ende des Vorjahres (59 121). In neu zu errichtenden Wohngebäuden liegen 47 461 Einheiten, davon waren 22 067 (47 %) bereits rohbaufertig. Mit der Errichtung von weiteren 9 875 Wohnungen war bereits begonnen worden, bei 15 519 genehmigten Wohneinheiten hatte die Bauphase am Jahresende noch nicht begonnen.

Im Bauüberhang des Jahres 1995 befinden sich insgesamt 10 337 Einfamilienhäuser (davon 5 521 bereits unter Dach) und 4 225 Zweifamilienhäuser (2 212 unter Dach). Auf Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen entfielen 3 758 Meldungen mit zusammen 27 743 Wohnungen, davon waren am Jahresende 1 702 Gebäude mit 11 807 Wohnungen rohbaufertig.

Am 31. Dezember 1995 gab es insgesamt 18 341 geplante Wohngebäude, die noch nicht bezugsreif waren. Zu 53 % (9 626 Gebäude) stammte die Baugenehmigung aus dem Jahr 1995, zu 30 % (5 575) aus dem Jahr 1994. Alle anderen Baugenehmigungen für Wohngebäude (3 140) resultieren aus früheren Jahren. Für den Bau von 1 306 Wohnungen (nicht im Bauüberhang enthalten) ist die erteilte Baugenehmigung nach Angaben der Bauaufsichtsbehörden erloschen. hes

**Steuereinnahmen des Landes
nach Steuerverteilung**

Steuerart	Januar - Juli		Ver- ände- rung
	1995	1996	
	Mill. DM		%
Landessteuern	861,9	1 021,7	18,5
Vermögensteuer	164,2	206,4	25,7
Erbschaftsteuer	76,6	174,0	127,3
Kraftfahrzeugsteuer	462,0	463,2	0,3
Rennwett- und Lotteriesteuer	94,1	95,1	1,0
Feuerschutzsteuer	11,9	29,8	149,8
Biersteuer	53,2	53,2	0,1
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen ¹⁾	3 866,9	3 475,4	- 10,1
Lohnsteuer	3 149,9	2 799,7	- 11,1
Veranlagte Einkommensteuer	- 18,2	- 68,4	-
Kapitalertragsteuer	237,4	186,8	- 21,3
Zinsabschlag	161,0	165,5	2,8
Körperschaftsteuer	336,8	391,8	16,3
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	2 227,1	2 594,1	16,5
Umsatzsteuer	1 754,8	2 108,6	20,2
Einfuhrumsatzsteuer	472,3	485,5	2,8
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	50,2	57,9	15,4
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	33,6	34,9	3,6
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	67,2	88,4	31,6
Insgesamt	7 106,9	7 272,3	2,3

1) Lohnsteuereinnahmen ab 1996 nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes.

Mehr Jugendliche fanden eine Ausbildungsstelle

Im Jahr 1995 wurden in Rheinland-Pfalz 27 160 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das sind 790 Abschlüsse oder 3 % mehr als 1994. Erstmals seit 1985 ist damit die Anzahl der Neuverträge wieder angestiegen.

Ende 1995 befanden sich 71 034 Jugendliche in einer betrieblichen Berufsausbildung; 277 Auszubildende oder 0,4 % weniger als vor einem Jahr. Der seit 1985 zu beobachtende Rückgang der Auszubildendenzahlen hat sich somit deutlich abgeschwächt. Vor einem Jahr noch hatte der Rückgang 3,1 %, im Jahr zuvor

4,7 % betragen. Seit dem Höchststand im Jahr 1984 ist die Zahl der Auszubildenden um gut 40 000 oder ein Drittel zurückgegangen.

Mit 29 538 (42 %) Ausbildungsverhältnissen war das Handwerk erstmals seit 1982 wieder größter Ausbildungsbereich. Es steigerte sein Ausbildungsvolumen gegenüber dem Vorjahr um rund 1 000 Ausbildungsverhältnisse oder 3,5 %. Im zweitgrößten Bereich Industrie und Handel sank die Zahl der Auszubildenden gegenüber 1994 um 3,9 % (- 1 200) auf 29 350. Auch im öffentlichen Dienst (ohne Beamtenanwärter) wurde mit knapp 2 200 Ausbildungsverhältnissen (- 314) ein Rückgang von 12,5 % registriert. Dies dürfte unter anderem auch auf die Privatisierung der Deutschen Bundespost zurückzuführen sein. Die hier 1995 neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse werden statt im öffentlichen Dienst im Bereich Industrie und Handel nachgewiesen. Die übrigen Ausbildungsbereiche konnten wie das Handwerk Zuwächse verzeichnen. In der städtischen Hauswirtschaft betrug die Zunahme der Ausbildungsverhältnisse 8 % (+ 60), in der Landwirtschaft 5,5 % (+ 63) und bei den freien Berufen 1,3 % (+ 104). we

22 000 Auszubildende bestanden Prüfung

Im Jahr 1995 wurden vor den Prüfungsausschüssen der rheinland-pfälzischen Kammern und des öffentlichen Dienstes 26 658 Prüfungen zur Beendigung einer Berufsausbildung abgelegt. Das sind 3 % (- 836) weniger als im Vorjahr. Die Zahl der weiblichen Teilnehmer betrug 11 321 oder knapp 43 %.

83 % oder 22 132 Prüfungen wurden erfolgreich abgeschlossen. Während die Erfolgsquote bei den Frauen 85 % betrug, lag sie bei den männlichen Teilnehmern mit 82 % um 3 Prozentpunkte niedriger. Die höchste Erfolgsquote wurde mit 91 % im öffentlichen Dienst verzeichnet, die niedrigste mit 75 % im Handwerk. In Industrie und Handel, den freien Berufen sowie der städtischen Hauswirtschaft lag die Erfolgsquote jeweils über 85 %, in der Landwirtschaft wurden knapp 82 % registriert.

Die mit Abstand höchste Anzahl bestandener Abschlußprüfungen meldete der Ausbildungsbereich Industrie und Handel mit 11 730 (5 211 Frauen), gefolgt vom Handwerk mit 6 338 (1 370 Frauen) und den freien Berufen mit 2 225 (2 093 Frauen). Im öffentlichen Dienst (ohne Beamtenanwärter) schlossen 1 097 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Prüfung erfolgreich ab, in der städtischen Hauswirtschaft waren es 381 und in der Landwirtschaft 361. we

Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
.	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.